



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inventionsgebühr für den Raum einer festbestimmten Zeit-Beilage 20 Pf., Restsame 50 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 329. Morgen-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 18. Juli 1875.

### Die conservative Partei.

Die Artikel über die „Aera Reichsdröber“, welche die „Kreuzzeitung“ vor Kurzem gebracht, würden in einer politisch oder parlamentarisch bewegten Zeit spurlos vorübergegangen sein; der Stoffmangel, über den wir Journalisten gottloser Weise klagen, wenn wir auch uns als Menschen desselben erfreuen, hat allein die Veranlassung gegeben, daß diese Artikel excerptirt, paraphrasirt, commentirt, repudirt und blamirt wurden. Die Artikel waren ein mißleidwerthes Product von Mangel an Sachkenntniß und Gedankenschwäche. Wenn wir sie heute zum Ausgangspunkte unserer Betrachtungen nehmen, so wollen wir nicht auf den Inhalt derselben zurückkommen, sondern an ein Nachspiel anknüpfen, welches dieselben im Gefolge hatten.

Die „Nationalzeitung“ führte aus, diese Artikel seien der conservativen Partei, welche sie alsdann mit dem Herrenhause indentificirt, zur Last zu schreiben, und knüpfte daran die Forderung nach einer Reorganisation des Herrenhauses. Diese Forderung wurde zurückgewiesen, zunächst in der zwar nicht officiösen, aber gut unterrichteten „Post“, sodann in der zwar nicht gut unterrichteten, über die Intentionen des Königs von Baiern sogar auffallend schlecht unterrichteten, aber doch gefändlich officiösen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“. In beiden wurde das Herrenhaus von jeder Mitschuld an den verfehlten Artikeln nachdrücklich entlastet.

Wir müssen uns auf die Seite der Officiösen gegen die „Nationalzeitung“ stellen, die nicht allein einen thatsächlichen Irrthum begangen, sondern sich in eine gefährliche Illusion gewiegt hat. Die Artikel der „Kreuzzeitung“ können unmöglich den Erfolg gehabt haben, den Fürstkanzler der conservativen Partei zu entzweimen, sondern sie haben umgekehrt den Erfolg gehabt, die conservative Partei dem Fürstkanzler näher zu rücken und sie der „Kreuzzeitung“ zu entzweimen.

Die „Kreuzzeitung“ ist heute nicht mehr das Organ der conservativen Partei; sie ist der großen Menge der Offiziere, der adeligen Grundbesitzer nicht mehr sympathisch. Zunächst sagten sich die Frei-conservativen offen von ihr los; zögernder und schüchternere dann die Neuconservativen des Abgeordnetenhauses (als deren Repräsentanten wir von Köller, von Wedell-Malchow, von Brauchitsch nennen), zuletzt der Stamm des alten und besitzigen Grundbesitzes im Herrenhause durch den Mund des Herrn von Malzbahn. Derartige Prozesse vollziehen sich sehr langsam. Wie schwer ist es der Fortschrittspartei geworden, sich der Solidarität mit Johann Jacoby gänzlich zu entschlagen! Man erinnere sich, daß selbst ein Mann wie Ziegler noch 1871 sich weigerte, gegen ihn in die Schranken des Wahlkampfes einzutreten; heute hat selbst die „Volkszeitung“ höchstens noch persönliche, aber keine politischen Sympathieen für Jacoby mehr.

Die „Kreuzzeitung“ ist nur noch ein Tummelplatz für Doctrinaire, sie muß sich zuweilen Hilfe bei den Agrariern oder gar beim Herrn Perrot holen. Die edlen Anhänger des Programms Stahl im Herrenhause sterben aus und erhalten keinen Nachwuchs. Die jüngeren Kräfte wenden sich der milderen Richtung zu. Die Schmäharbeiter der „Kreuzzeitung“ können bei dem Herrn v. Malzbahn und seinen Freunden nur denselben Eindruck hervorgebracht haben, wie bei jedem anderen denkenden Menschen, den Eindruck des Eises und der Ver-

achtung; sie müssen dazu beigetragen haben, den Riß zwischen ihnen und der „Kreuzzeitung“ zu vergrößern. Die Conservativen werden sich nur um so näher, um so inniger an den Fürstkanzler anschließen, und dieser wird gern die Gelegenheit benutzen, sich auf sie zu stützen. Die Scene, bei welcher die gegenseitigen Sympathieen im Herrenhause ausgesprochen wurden, war nicht eine flüchtige Episode, sondern der Ausgangspunkt neuer Transactionen.

Nicht eine Launlegung des Herrenhauses durch eine Reorganisation desselben, wie die „Nationalzeitung“ träumt, steht bevor, sondern umgekehrt eine Steigerung der Bedeutsamkeit dieser Körperschaft. Die Temperatur desselben ist eine für die Regierung äußerst angenehme und sie wird sich hüten, ein Experiment zu machen. Fürst Bismarck hat gewiß keinen höheren Wunsch, als den, gestützt auf eine geschlossene conservative Partei ein echt constitutionelles Regiment zu führen. Halb ist das Ziel erreicht; das Herrenhaus läßt Nichts zu wünschen übrig; jetzt kommt es darauf an, eine conservative Majorität in das Abgeordnetenhause zu bringen. Liegt die Erreichung dieses Zieles außerhalb der Möglichkeit? Wir fürchten Nein! Durch die Menge des Volkes geht zwar nicht, wie man gewittert hat, ein conservativer Hauch, aber eine Abspannung und Gleichgültigkeit, welche den Führern der liberalen Partei die höchste Wachsamkeit zur Pflicht macht.

### Breslau, 17. Juli.

Ueber den Ausfall der bairischen Wahlen ist noch immer nichts Sicheres zu melden; jedoch ist heute schon so viel gewis, daß die liberale Partei in sehr vielen Orten, wo die Chancen zweifelhaft waren gesiegt hat. Die Städte haben fast überall liberal gewählt; auf dem flachen Lande dürfte es freilich sich anders stellen, indeß ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß das Privattelegramm der „Schles. Volksztg.“, welches meldet, durch den Sieg der Ultramontanen im Passauer Wahlkreise sei der Ausfall der Wahlen in ihrem Sinne entschieden, d. h. also eine clericale Majorität erzielt — in das Reich der höheren Komit gehöre.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Nachricht, es liege in der Absicht, in dem Etat pro 1876 die Forderungen für die Heeresverwaltung zu erhöhen, auf einem Irrthum beruhe. Wie die „D. N. C.“ jetzt hört, liegt es allerdings in der Absicht in dem Etat einige Positionserweiterungen vorzunehmen. So hat sich namentlich herausgestellt, daß bei den jetzigen Gehältern der Unteroffiziere, obgleich dieselben vor Kurzem eine nicht unwesentliche Aufbesserung erfahren haben, es doch kaum möglich ist, ein tüchtiges, constantes und brauchbares Unteroffiziercorps für die Arme heranzubilden und zu erhalten. Es liegt deshalb in der Absicht, nochmals eine Aufbesserung der Unteroffiziergehälter vorzunehmen, um so diesem Uebelstande nach Möglichkeit abzuhelfen.

Die schleswig-holsteinischen Blätter sind, soweit sie deutsche Interessen betreffen, einstimmig in ihrem Urtheile über den von dem norwegischen Dichter Björnsterne-Björnson in einem an seine „dänischen Freunde“ gerichteten offenen Briefe ausgedrückten Versöhnungsvorschlag, wonach Preußen Nordschleswig nicht der Insel Alsen zurückgeben solle, um so die Basis zu einem dauernden Freundschaftsbündnisse mit dem gesammten scandinavischen Norden zu legen. Von einer Abtretung auch nur des kleinsten Stückchens von Nordschleswig kann jenen Stimmen zufolge nicht die Rede sein.

Das entschiedene Auftreten des italienischen Cultusministers gegen die Bischöfe, namentlich das Ausfälligen der Wohnung im bischöflichen Palast — unter den vielen, denen solche Weisung geworden das Episcopio zu räumen, erinnern wir nur an den Bischof von Bobino, der denn auch Folge geleistet, und an Mgr. Celsio, Erzbischof von Palermo, der noch Ausflüchte sucht — dieses etwas feste Auftreten der Regierung gegenüber dem nicht anerkannten Episcopat hat schon seine Wirkung getan. Viele neuernannte Bischöfe haben sich in den letzten Wochen direct an den Siegelbewahrer gewandt und um das Crequatur nachgesucht: so der Bischof von Andria in Apulien, so der von Jesi in den Marken; auch die von Noto, Juligno, Arcireale sollen officiell darum nachgekommen sein; und so wird denn nach und nach, wenn die Regierung nur ein wenig Ernst macht, auch in diesem Punkte das Gesetz nicht mehr täglich umgangen werden, wie es bis jetzt geschah, indem der ruheliebende Bürgermeister die Ernennungsbulle von seinem Secretär in der Sacristei abschreiben und diese Abschrift nach Rom besorgen ließ, was freilich weder mit dem Buchstaben noch mit dem Geiste des Garantiegesetzes im Einklang stand und oft, wie noch kürzlich in Nieti, zu unliebsamen Weiterungen Veranlassung gab. Dort mußte die Mehrheit des Gemeinderathes gegen die Eingabe einiger vornehmen Clericalen protestiren, welche Namens der Stadt um das Crequatur für den Bischof gebeten hatten, anderswo suchte man die Sache geheim zu halten bis man mit dem seit accompli hervortreten konnte. Die Methode, welche der Vatican bei der Sache verfolgt, ist schwer zu charakterisiren, eben weil eigentlich keine Methode in seiner Haltung ist. Bald kommt er selber entgegen, bald antwortet er den Verhörlingen aus schroffste. So hat sich ein Bischof an den h. Stuhl gewandt, um zu fragen, ob er die Ernennungsbulle nicht einschicken dürfe; seine Bitte wurde entschieden verweigert. Im allgemeinen dürfte das System etwa auf dies hinauslaufen: kann ein Bischof von seinem Privatvermögen leben, so erhält er die Weisung von oben: sich ohne die Temporalien zu beschaffen; es müßte denn sein, daß der Bürgermeister sich freiwillig dazu hergeben wolle, dieselben für ihn zu verlangen; ist der Ernannte arm und findet er keine bequeme Stadtabtheilung, so bekommt er sofort die Erlaubniß direct um das Crequatur, das ihm sein Brot sichern, einzutommen. Doch sind auch hier noch vielfache Ausnahmen, je nach Ort, Umständen und Augenblicken. Ist z. B. der Peterspennig gerade sehr reichlich geflossen, so übernimmt auch der Vatican vorkommendenfalls, noch jeht wie im Anfange, den Unterhalt des zum Martyrer ausserordentlichen Prälaten, obwohl ihm die Ausgabe nachgerade über den Kopf gewachsen ist. Doch ist, wie gesagt, im allgemeinen eine Aenderung zum Bessern, d. h. zu einer gewissenhafteren Beobachtung des Gesetzes eingetreten, seit jener „unnützen“ Interpellation Caporia's über die Kirchenpolitik der Regierung.

In der gestrigen Verhandlung der französischen National-Verammlung kam es zu einem Zweikampfe zwischen Buffet und Gambetta, der mit einer bedenklichen Niederlage für Letztern endete. Buffet hatte die Radicales mindestens ebenso gefährlich geschildert wie die Bonapartisten, und Gambetta hierauf mit der Anklage geantwortet, daß die Regierung die bonapartistischen Beamten beibehalte. Gambetta lehnt die Verantwortung Buffet's auf eine Tagesordnung gegen das Ministerium ab, und Buffet erklärt nun, er könne sich nur mit der Tagesordnung Baragnon begnügen, die der Regierung das Vertrauen der Kammer ausdrückt. Nach Bemerkung der von der Linken

### Herzenbergiechungen eines Berliners in der Fremde.

Teplitz, 15. Juli.

„Mich verfolgt Mißgeschick!“ singt der Jägerbüchschenschäfer Max in Diensten des böhmischen Erzbischofs Cuno, und wenn ich Denonist wäre, würde ich dieselbe böhmische Klage intoniren. Im vorigen Jahre charitirt mich der ganze Monat Juni mit seinen boshaften Wetterlaunen hermaßen, daß ich mir per Telegraph von Berlin meine Wintergarderobe nachkommen lassen muß. In diesem Jahre begeben sich mich unter dem warmen Schutz des Juli hierher, singe ihm Preis- und Loblieder im willkommenen Schweiß meines Angesichts die ersten acht Tage hindurch, erniedere die ursprüngliche 30 gradige Wasser-Temperatur in meiner Badewanne durch Ausbreitung des kalten Hahns auf 27 Grad, dampfe nach dem Bade eine Stunde lang in meinem Bette in einem naß-heißen Transpirations-Nebel, so daß meine Gattin, als sie ins Zimmer tritt, einen Schreckensschrei ausstößt, weil sie glaubt, ich hätte, unvorsichtlich mit meiner Tabakspfeife umgehend, meine Lagerstätte in schwellenden Brand gesetzt, und greift nach dem Waschbecken, um dessen löschenden Inhalt über mich auszugießen, von welcher Rettungshat ich sie nur durch verzeihelnden Protestschrei abzuhalten vermag. Der langen Einleitungssrede kurzer Sinn ist der, daß ich seit fünf Tage friere, wie Car's Narr Tom auf der sturmburchbrauften Haide, oder vulgär-profanisch ausgedrückt, „wie ein Hund“, noch mehr präcisirt, wie mein kleiner Seiden-Pintsch, der in diesem Augenblick neben mir auf dem Sopha liegt und mit einem grazils-banbaren Blick lancirt dafür, daß ich den dicken wollenen Shawl meiner Frau wärmend über ihn breite. Koller Regen mit Hagel gemischt sind unwillkommene Bade-Zugaben und 10 Grad Luftwärme in der Badeströhre, eine Temperatur, die ich mir im December und Januar allenfalls in Nizza oder San Remo gefallen lasse, aber im Hundstagsmonat in Teplitz verhorrebreire. Die hübschen Mädchen der Damen, denen ich gestern Abend, als die anmuthigen Nasenbestgerinnen aus dem Theater rückkehrten, begegnete, gleichen rothleuchtenden Johanniskörnern und erscheinen als Straßen-Beleuchtungs-Assistenten der dienstpflichtigen Gaslaternen. — Die Promenaden sind einigermassen verödet. Der höhere österreichische Adel, der denselben in der Vorjahre ein angenehmes Kettef verlieh, ist bis jetzt noch immer spärlich vertreten. Brillante Damentolletten, wie sie die Wienerinnen uns sonst vorführten, blenden diesmal wenig das Auge. In dem, was die Berlinerinnen in diesem Artikel zur Schau tragen, habe ich nichts Exquisites gewahrt. Möglich, daß die trübe Aussicht auf die drohenden neuen Besteuerungen die sonst so galanten Spreewald-Athenischen Gatten und Väter zur Beschränkung der Toiletten-Ausgaben für Gattinnen und Töchter vermocht haben oder, daß das unglückliche Wetter die Entfaltung der Eleganz zurückhält. Daß ich diesem, dem Wetter und seinen Consequenzen eine längere Besprechung gewidmet, dürfte mir von meinen Lesern den Vorwurf der Langweiligkeit zuziehen. Ich vermochte aber, dem egoistischen Wunsch, „in Teplitz freundlich von der Sonne beschienen zu werden“, Worte zu leihen, nicht zu widerstehen, und habe, in so zarter Weise, wie nur möglich, dem Himmel meine Vorwürfe zugeschieudert, um ihn zum Erdröthen der Scham zu zwingen, d. h. zum abendlichen Er-

röthen, da dies bekanntlich das sicherste Anzeichen zur baldfolgenden meteorologischen Besserung zu sein pflegt. Ehe ich diesen Brief schreibe, hoffe ich, daß der Himmel seine Witterungs-Sünden bereut und meinen Groll mit der freundlichen Ansprache besänftigt haben wird: „Zürne mir nicht, alter Freund! ich werde fortan in Dein Teplitzer Leben alltäglich die heitersten Sonnenblicke hineinleuchten lassen. Dir die wenigen Tage, die Dir Gott in Deinen Lebens-Reise-Paß eingeschrieben hat, nicht verdütern!“ — Und dazu sage ich: Amen! Zur Beschäftigung des Bade-Stilllebens gehört eine freundliche Mitbewohnerschaft des Hauses. So lange ich sommerlicher Teplitzer bin, habe ich damit Glück gehabt. Man muß die Manier verstehen, anfangs Widerhaarige sich zu „guten Nachbarn“ in kürzerer oder längerer Zeit zu erziehen. Bei sogenannten „Gochnägen“ gelingt dies am sichersten auf homöopathischem Wege. Wenn ich nicht ein prinzipiell discreter Mann wäre, könnte ich aus früherer Zeit darüber piquante und belustigende Beläge bringen. Immer aber ist mir die „Zähmung der Widerspenstigen“ gelungen, — Widerspenstiger beiderlei Geschlechts. Bei jüngeren Damen ist mir dazu stets behülftlich gewesen — mein Alter. In gewisser Beziehung ist dies im Damenkampf eine eben nicht flegelwöhnte Waffe, aber benutzt nach der Götthe'schen Anleitung „erster Paragraph“: „Geh' den Frauen zart entgegen“, bleibt sie selten wirkungslos. Von Paragraph zwei: „Doch mit Redlichkeit und verwegen, kommst Du wohl noch besser fort!“ Gebrauch zu machen, „erlauben mir meine Mittel nicht“, die ich in meiner Jugend verbraucht habe, so daß mir von diesem Jünglings-Capital nichts mehr übrig geblieben ist. Die meisten meiner, in Teplitz verlebten Sommer haben mir bis zur heutigen Stunde viel freundliche Erinnerungen zurückgelassen, meine Bekehrung gegen die „bessere Hälfte der Menschheit“ befestigt. Eine dieser Erinnerungen vibriert jetzt noch als mild-welmüthiger Nachklang in meinem Herzen fort. Im Anfange der sechs-jährigen funfsinnigen Dame, einzige Tochter reicher Eltern in Schleswig. Sie selbst besaß ein reiches Maler-talent, das zu fördern sie nach Dresden in Begleitung einer alten Verwandtin gegangen war, dort ein Jahr lang in der Gallerie emsige Studien gemacht hatte, vor ihrer Rückkehr nach der nordischen Heimath nach hieher gekommen war, um ihre angegriffene Gesundheit in der frischen Bergluft zu stärken. Es war mir vergönnt, ihr und ihrer Gesellschaft ein täglicher Begleiter zu sein, mich an den sinnig-zarten Anschauungen der jungen Kunst-Dilettantin zu erfreuen, später noch durch ihren Besuch in Berlin beehrt zu werden. Dann hörte ich nichts mehr von ihr. Im Jahre 1864 führte mich der Krieg in das „mercurischlungene“ nordische Land, auch nach der Stadt Schleswig. An der Table d'hôte hörte ich zufällig den Namen der älteren Begleiterin der jungen Dame nennen, erfahre, daß sie in Schleswig lebt. Ich eile zu ihr. Unser Wiedersehen war ein still-freundliches. Ich frage nach der jüngeren Gesährtin und wo sie welle? Die vibrirende Antwort lautet: „In Lissabon“. Dann entfernt sich meine Gattin und kehrt zurück mit zwei Bildern. Aus dem einen lächelt mir anmuthig das schöne Antlitz meiner Teplitzer Bekanntschaft entgegen. „Und so fern!“ beklage ich. Da breitet sich das zweite Bild vor mir aus. Ein Grab-Denkmal,

umgeben von andern grünen Hügeln. „Hier ruht unsere liebe Freundin“, flammelte ihre bejahrte Pflegerin mit thränenerslickter Stimme. Zur Heimath von Teplitz zurückgekehrt, hatte sich ein deutscher reicher Kaufmann um ihre Hand beworben, sie als seine Gattin in seine neue Heimath am Ufer des atlantischen Oceans geführt. Ein Jahr häßlichen Glücks, dem rasch der Tod ein Ende machte, die schöne anmuthige Beute in fremde Erde bettete. Ich scheue mich nicht, zu gestehen, daß ich tief erschüttert von der nordischen Stätte schied, wo ich geglaubt, eine freundliche Erinnerung freundlich im Wiedersehen zu erneuen. Es kommt aber im Leben Vieles anders, als man es denkt. — Ohne indiscret zu sein, bemerke ich, daß meine diesjährige Hausgenossenschaft eine sehr lebenswürdige ist. Daß „Russen“ nicht fehlen würden, ahnte ich im Voraus. Die östlichen Wälder scheinen den „Fürsten Carl“ — ich meine nicht den rumänischen Fürsten, sondern meine mit diesem Namensschilde sich schmückende Wohnstätte — zu lieben. Immer und immer wieder weilen Mitglieder des großen Zarenreiches unter unserm nominell fürstlichen Dache, dessen Besitzer, ein freundliches bescheidenes Ehepaar, sich durch traditionelle Empfindungen bis jenseits des Niemens verdienten Ruhm erworben. Diesmal wird die nordische Nation durch einen Deutsch-Russen, dessen Wiege in einer der Ostprovinzen gestanden, und der jetzt tief im Innern des großen Reichs als Kreis-Bezirk der russischen Sterblichkeit hindernd entgegentritt, und seine lebenswürdige Gattin, nebst stübrendem Sohn vertreten. Der rüstige Gatte läßt, trotz kleiner gegen ihn von dem Rheumatismus gekübter Neckereien, die Lebensfrische des einfligen flotten Dorpater Studenten nicht vergessen und verpflichtet mich zum Dank, daß er dadurch in mir, wenn auch nur schwächlich, momentan den Sohn der alma mater Albertina von des Pregel's Ufern, zum Erinnerungslieben von „vor 53 Jahren“ aufrüttelt. — Auch mein liebes, altes Breslau, ist lebensfrisch durch einen kaufmännischen lebensfrischen Vertreter repräsentirt, Herrn P., vollständig orientirt in den neuesten literarischen Bewegungen und deren Streben und Wirkungen. Wenn ich selbst mich größtentheils nur noch auf diesem Felde von den Früchten der Vergangenheit ernähre, so bin ich meinem Hausgeführten dankbar, daß er mich auf das aufmerksam macht, was in der Gegen wart, wenn auch nicht so saftig grün, sondern in der Farbe der Druckerchwärze, sproßt und blüht. — Der stereotype Berliner fehlt in unserer Hausgenossenschaft auch nicht. Ein alter, mir rüstig auf der Rennbahn des Lebens um ein Jahr vorausgeelter „Rentier und Hausbesitzer“ Spreewald-Athen, au fond Weisbier-Philister mit der Larur eines galanten Schwerenöthers „aus vergangenen Tagen“, unermüdet im allmorgentlichen Einkauf zierlicher Bouquets, die er den weiblichen Nachbarninnen mit einem: „Schönen guten Morgen!“ huldigend zu Füßen legt, während er täglich uns, seiner männlichen Umgebung, vorreffliche Proben seiner fortwährend in Betrieb stehenden „Bowlen-Brauerei“ offerirt, — Erzeugnisse, deren etwanige bade-schädliche Wirkungen durch den gewissenhaften Gebrauch des warmen Wassers „äußerlich genommen“ paralytirt werden.

Meine, im Beginn dieser Zeilen, dem düsteren Himmel kundgegebene Unzufriedenheit scheint — wie ich ahnte — seine Wirkung nicht

beantragten einfachen Tagesordnung wurde, da die Linke sich der Abstimmung enthielt, die Tagesordnung Baragnon mit 483 gegen 3 Stimmen angenommen.

Die Republikaner benutzten den 14. Juli, den Jahrestag der Erklärung der Bastille, um in dem Organ Gambetta's, der „Republique française“, einen Schmerzensschrei über die Ueberrumpelung, deren Opfer sie geworden, auszustößen. Die „Republique française“ kündigt den Clericalen die Wiederaufnahme des Kampfes auf Leben und Tod an. Sie schreibt:

„Wir hielten den Delavay in der Hand. Wir wollten alle Klassen der Nation versöhnen auf dem Boden einer Jedermann geöffneten fortschrittlichen, in ihrem sanftmüthigen Charakter aller Welt zugewandten Republik, wir wollen es noch und werden es auch fernher wollen; aber da eine exclusivistische Secte uns gebieterisch die traurige Wahl zwischen Knechtung und Kampf stellt, werden wir die französische Demokratie nicht so tief erniedrigen, daß wir sie selbst unter die Klauen des Feindes werfen sollten. Wir sind nicht der angrenzende Theil und mehrere unserer Freunde haben uns sogar diese milde Ausgleichspolitik vorgeworfen, die wir noch immer für zweckmäßig halten, um eine ernste, kräftige und definitive Republik herzustellen; aber angesichts des Vordringens des Clericalismus unter der unerbittlichen Gefahr einer Gewaltherrschaft, deren Reich sich von Stunde zu Stunde über die ganze Nation ausbreitet, müssen wir uns erinnern, daß wir die Söhne Voltaires und der französischen Revolution sind. Jetzt befinden wir uns im Stande der Nothwehr und wir werden nachdrücklich, darauf mögen sich unsere Feinde verlassen, im Namen der Gerechtigkeit, des Rechts und der Gleichheit das nationale Erbe verteidigen. Dieser herrliche Jahrestag vom 14. Juli, eine der größten Erinnerungen unserer modernen Geschichte und sicherlich ein Meilenstein in der Chronologie der befreiten Völker, ist ein schöner Ausgangspunkt für die Wiederaufnahme eines Kampfes, den man schier beendet glauben konnte. Wir brauchen uns nur unter seinen Schutz zu stellen und dann von unserer Ausdauer und Energie den Sieg der Willigkeit, der Gerechtigkeit, der Wahrheit zu erwarten.“

Die spanische Flotte operirt unter einem Unglücksstern. Nach einer Meldung der „Königlichen Zeitung“ aus Santander ist das spanische Dampfschiff „Bayona“ bei Motrico gestrandet, die Mannschaft wurde von carlistischen Fischerbooten gerettet und soll als Geiseln zurückgehalten werden. Die Carlisten drohen, sie zu erschießen, wenn die alfonstischen Kriegsschiffe noch weiterhin Küstenstädte bombardiren.

Nachrichten aus Montenegro melden mit großer Bestimmtheit, daß Fürst Nicolaus dem Putz in der Herzegowina gegenüber eine abwehrende Haltung einnimmt. Er hat die Senatoren und Wojwoden zu einem Rathe versammelt, und dieser hat den Beschluß gefaßt, die strengste Neutralität zu bewahren und die Grenze scharf bewachen zu lassen. Zugleich wurde ein Verbot erlassen, den Tumultuanten in der Herzegowina irgend welche Unterstützung zu gewähren oder überhaupt mit ihnen geheimen Verkehr zu unterhalten, wobei Zuwiderhandelnden mit strengen Strafen gedroht wird. Das Journal „Glas Crnogorca“ thut ungeachtet aller seiner Sympathien, die es sonst für die „slawische Sache“ an den Tag zu legen pflegt, der Vorgänge in der Herzegowina auch nicht mit einer Silbe Erwähnung. Es treibt die Gleichgültigkeit so weit, daß es die demnächst bevorstehende neue Uniformirung der städtischen Garde der fremdnachbarlichen Cattarer in allem Ernste als das interessanteste Tagesereigniß bespricht. In Montenegro scheint sich seit den Tagen des Agitators der Herzegowina, Luka Bukalovich, Manches verändert zu haben.

Eine Entscheidung, welche für die nach Deutschland und in den dortigen Unterthanen-Verband zurückgekehrten Bürger der Vereinigten Staaten von Wichtigkeit ist, wurde in diesen Tagen von dem General-Anwalt in Washington getroffen. Die Frage, ob der hier geborene Sohn eines zwar hier naturalisirten, aber wieder preussischer Staats-Angehöriger gewordenen Vaters, der seinen dauernden Aufenthalt in Deutschland genommen, dort der Militärpflicht unterworfen sei, nachdem er in Deutschland das gesetzliche Alter dazu erlangt, wurde in der Weise beantwortet, daß auf Grund der beiderseitigen Befehle und der zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestehenden Verträge der Sohn eines solchen früheren amerikanischen Adoptivbürgers zwei Nationalitäten besitze. Er sei während seines Aufenthalts in Deutschland, dessen Schutz er genieße, zwar der Militärpflicht unterworfen, könne aber nach erlangter Großjährigkeit, sobald er in die Vereinigten Staaten zurückkehre, auf das durch seine Geburt ihm zugefallene amerikanische

verzehrt zu haben. Er beginnt wieder, wenn auch nicht entschieden hold uns anzulachen, so doch zu schmunzeln, so daß wir es wagen, an weitere Ausflüge zu denken, jetzt freilich uns nur noch die allernächsten erlauben. Da habe ich denn auch den alten braven Seume besucht, von dessen ehemaliger Reise-Bummelei durch aller Herren Länder ich etwas geerbt zu haben scheine. Der Wandermüde ruht auf dem alten Friedhofe mitten in der Stadt unter einer kräftigen Eiche, die ihm seine Verehrerin, die geistig hochbegabte Charlotte von Ahlesfeld, geborene v. Seebach, im Jahre 1810 an seinem Dichtergrabe pflanzte, sich selbst am 27. Juli 1849 neben den braven Sprakusischen Fußwanderer betten ließ. Die Gräber Weider — hart an der kleinen Kirchhof-Kapelle gelegen — decken zwei ähnliche, kolossale Granitplatten, die des Mannes nur die einfachen Worte tragen: „Johann Gottfried Seume“, während die der geistreichen Frau neben ihrem Namen noch Geburts- und Sterbetag nennt. — Unter einem schänen rothen Marmorstein ruht der Leptiger „Bürgermeister“ Wolfram, der am 30. September 1839 hier gebettet wurde. Daß der Mann „Bürgermeister“ gewesen, besagt der Grabstein. Wer aber denkt jetzt wohl noch daran, daß in den letzten zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts das Leptiger Stadthaupt im Berliner Opernhause uns mit einer enthusiastisch ausgenommenen Operncomposition, die „Zauber-Rose“ — die Titelpartie damals von der reizenden Seidler-Bransky gesungen — entzückte. Davon und daß sein letztes Werk, wie das Mozarts, ein ergreifendes Requiem gewesen ist, weiß der Grabstein, den auch sonst kein freundlicher Spruch, kein künstlerisches Emblem ziert, nichts zu sagen. Und selbst das erwähnte Stein-Trifolium wird der contemplative Friedhof-Besucher in kürzester Zeit vergebens suchen. Seit fast zehn Jahren ist bereits die ausgedehnte Ruhelstätte „in den Ruhestand“ versetzt, wohl noch den Lebenden, aber keinem Todten mehr, der „freie Eintritt“ gestattet. Schon im nächsten Jahr wird das stille Leichenfeld als „Seume-Garten“ eine neue Promenade bilden, in dem auf der Stätte des Seume-Grabes sich ein Seume-Denkmal erheben soll. Wenn es von den Todten — zu denen auch eine Menge 1813 in der Schlacht bei dem nahen Culm gefallener preussischer, russischer und österreichischer Offiziere gehören — beliebt, von dem späteren Treiben der Lebenden auf ihrem Terrain nichts mehr hören zu wollen, kann sich transferiren lassen, weiter ins freie Feld hinaus. Ueber die Drogisten, die auch noch im Grabe der Partei das Noli me tangere angehören, soll das Seume'sche Gartengras wachsen, wenn es dem jetzt in den böhmischen Wäldern hausenden „Hauptmann Stroussberg“ nicht etwa einfällt, zu einer Leptiger Stadt-Eisenbahn nicht auch dies Terrain zu annexiren.

Ich wollte, was ich bisher noch nicht gethan, nächstens das hiesige Theater besuchen bei einer Wohlthätigkeits-Vorstellung, die unser trefflicher Berliner Mime, Herr Oberländer, mit Unterstützung seiner Gattin, vor noch nicht langer Zeit eine Sangeszerde des Münchener Hoftheaters, und einiger anderer hier anwesender fremder Künstler, zum Besten der vom Wasserunglück hart heimgesuchten Buda-Pester veranstalten wollte. Man hat Herrn Oberländer aber seitens des hiesigen Theater-Comité's abgeschlagen, weil „man zuerst mit einer

Bürgerrecht im höchsten Umfange Anspruch machen und sei selbst zum Präsidenten der Vereinigten Staaten wählbar.“

## Deutschland.

— Berlin, 16. Juli. [Die Staatslotterie. — Der Zeugnisszwang. — Leihämter.] Es wird nicht fehlen können, daß bei der nächsten Budgetdebatte auch die Staatslotterie wieder zur Sprache kommen wird und Anträge auf Abschaffung eingehen. Denselben wird jedoch so lange nicht entsprochen werden, als einmal der Reingewinn von 3,961,000 Mark nicht ersetzt ist und dann kein Reichsgesetz erschienen ist, welches die Staatslotterien innerhalb des Deutschen Reiches, wo sie noch bestehen (d. i. in Preußen, Sachsen, Braunschweig, Hamburg) förmlich verbietet, denn Preußen kann sich unmöglich einer Einnahmequelle berauben, um diese für die anderen Staaten nur um so reicher fließen zu lassen. Dagegen soll das Lotterie-Institut ganz so bleiben, wie es ist, und eine Erhöhung der Loose, so groß auch der Andrang danach ist, in keinem Falle eintreten, um eben damit kund zu geben, daß man lediglich auf Bewahrung der einmal vorhandenen Einnahmequelle bedacht ist. Ueberdies kann man, wie die Sachen jetzt liegen, einen solchen Einnahmeposten im Budget nicht sogleich entbehren. — Gleichzeitig mit der Berathung über die den Redacturen, Herausgebern und Verlegern zu gestattende Zeugnissverweigerung kam bekanntlich auch der Antrag zur Debatte, demgemäß Notare, Anwälte, Aerzte und Hebammen das Zeugniß in Ansehung dessen sollten verweigern können, was ihnen in dieser Eigenschaft bei Ausübung ihres Berufs anvertraut wird und dessen Geheimhaltung durch die Natur der Thatfachen oder durch gesetzliche Vorschriften geboten ist. Wie man jetzt noch vernimmt, vertheidigt Abgeordneter Dr. Zinn den Antrag, während die Abgeordneten Reichensperger und Dr. Gneist ihn bekämpfen. Letzterer meinte, daß Ehre und Pflicht dem Arzte allerdings Verschwiegenheit im Privatleben gebieten, aber nicht weiter, als bis das öffentliche Interesse ins Spiel komme. Der von dem Arzte zu leistende Eid bedeute auch nichts Anderes. Ebenso trat der Director im Reichskanzleramt v. Amberg für die Ablehnung des Antrages ein. Seines Wissens gebe es keine Gesetzgebung eines größeren europäischen Staats, in welchem die Aerzte von der Zeugnisspflicht befreit seien. In ganz Deutschland bestesse die Zeugnisspflicht der Aerzte, ohne die Würde des ärztlichen Standes zu beeinträchtigen. Die Analogie zwischen Aerzten und Rechtsanwältinnen sei durchaus unbegründet. Abg. Reichensperger bemerkt, daß sich innerhalb des Geltungsbereichs des französischen Rechts die Uebung gebildet habe, die Aerzte hinsichtlich anvertrauter Geheimnisse von der Zeugnisspflicht zu befreien. Hierauf ward folgende Fassung angenommen: „Notare, Aerzte und Hebammen können das Zeugniß in Ansehung desjenigen verweigern, was ihnen bei Ausübung ihres Berufs, unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgetheilt wurde.“ — Das im Jahre 1833 von der Seehandlung hierorts errichtete Leihamt hatte im Laufe der Zeit so gute Geschäfte gemacht, daß noch zwei Abtheilungen mit eigenen Grundstücken errichtet werden konnten, so daß drei solcher Anstalten vorhanden waren. In den letzten Jahren hatte sich der Geschäftsumfang dieser Leihämter, welche den größten Theil ihrer Betriebscapitalien gegen 4 pCt. Zinsen von der Seehandlung empfangen, erheblich vermindert, so daß demzufolge die Frage erörtert worden ist, die Leihämter ganz eingehen zu lassen, oder sie der Stadt Berlin zu übertragen, falls diese auf den Fortbestand der Anstalt zu Gunsten der städtischen Bevölkerung Gewicht legen sollte. Die hierüber mit der Stadtbehörde angestellten Verhandlungen haben bekanntlich das gewünschte Ergebnis noch nicht gehabt. Die Ueberschüsse, deren schon seit drei Jahren nicht vorhanden waren, flossen einer milden Stiftung zu, doch sind die Verluste bislang aus dem Reservefonds gedeckt worden.

— Berlin, 16. Juli. [Die Kaiserzusammenkunft. — Die Kaiserseisen'schen Vereine. — Abg. Pauly.] Der Umstand, daß die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ angekündigte Zusammen-

solchen Unterstützung für die ebenfalls von Wolkenbrüchen heimgesuchten stammverwandten Mähren vorgehen müsse.“ National-Zerklüftungen überall.

Es ist mir von Breslau aus eine große Freude durch den freundlichen Brief eines mir vollständig unbekanntem Gönners geworden, dem ich auf diesem Wege das „richtig empfangen“ notificire und meinen herzlichsten Dank ihm und Genossen hiermit abstatte. Ich schlichter Herzens-Ergießer kann dem freundlichen Gönner nur mit den Worten Wallenstein's vorläufig danken: „So wohl thut nicht der Sonne Schein im Lenz, wie seines Briefes Worte dem alten R. Gardefeu.“

### Breslauer Sonntagswanderungen.

Die auf ihrer Höhe angelangte Saison beginnt langsam abwärts zu steigen. Ja, die Kälte, die in diesen Tagen herrscht, ist keine Rüste für die Hundstage, sondern für den Spätherbst — und dabei sind Pelz und Paletot noch im Leihamt oder beim Kürschner!

Und doch stehen wir noch vor den Hundstagen, die eingesetzt sind, um auf einige Zeit die Knechtschaft unseres weißen Sclavenlebens zu lösen. In Comptoirs und Bureaus, in Actenstuben, ja sogar in Redactionslocalen — wo ist ein Raum, in welchem nicht Jeder versucht, die blaue Blume: Urlaub zu pflücken und sie mindestens auf vier Wochen an seine Brust zu stecken? Für die Galeensclaven der Schule, bisher solange auf harten Holzbänken nebeneinander gesesselt, hat bereits die Stunde der Befreiung geschlagen — hoffentlich ist sie auch allen unseren Lesern nicht mehr fern!

Nach Freiheit dürftet ja jetzt jeder Wurm; die glücklichsten Ehen geben auseinander, die Gattin flüchtet mit ihren lieben Würmern in das Grün der Wälder, der väterliche Commerzienrath segelt auf hohem Meere und Amalens Liebe segelt mit ihm. Denn — es ist ja Friede auf Erden.

Dhne ihn säßen wir freilich alle auf unserem Plage und ihn preisen wir in diesen Tagen, der Vorgänge vor fünf Jahren gedenkend, laut und feierlich. Und doch träumen wir uns nur hinein in seine süße Ruhe, um den sanften Sommerschlaf zu genießen und uns über den Nothstand der sauren Gurkenzeit hinüberzuhelfen. Und da sehen wir statt des heftig wogenden politischen Kampfes, statt der drückenden Geschäftsalamität einen Naturfrieden, der eigentlich — gar nicht existirt. Denn wo Leben ist, da ist Krieg und nichts als Kampf und Streit und die Natur hat ihren Kulturkampf so gut wie das deutsche Reich.

Die Nordwespe bekriegt die Rose, der Sperling das Heer der Insecten, die jesuitische Spinne mordet die arglose Fliege. Im Sumpf und Wasser, in Moor und Teich, in Fluß und See, in Feld und Wald, in der Luft wie unter der Erde, aber am meisten auf ihr, da wo der Mensch hinkommt mit seiner Dual, da ist Vertilgungskrieg, Kulturkampf la guerre à outrance. Selbst unter den Elementen — und wohl uns ob dieses Kampfes! Denn der Sauerstoff der Luft ist ein gewaltiger Kulturkämpfer. Von Westen mit den Winden des atlantischen Oceans und zu Hilfe eilend, vertilgt er nach einer geistreichen Deduction — die von Osten auf uns hereindrängenden lustigen Hunnen und Vandalen, die unser Leben und Wohlfahrt bedrohenden

kunft Kaiser Wilhelms und des Königs v. Bayern nicht stattgefunden, wird natürlich den Officiösen minoris gradus wieder Anlaß zu den mannigfaltigsten Conjecturen geben, wenigstens das oberflächliche Blatt bereits sich selbst dementirend erklärt hat, eine solche Zusammenkunft sei diesmal gar nicht in Aussicht genommen gewesen. Ob ersterer oder letztere Mittheilung richtig ist, und was in diesem Falle die Begegnung verhindert, hat im Großen und Ganzen nur sehr geringe Bedeutung. Ungeachtet im höchsten Grade bleibt die ganze Sache dabei freilich so wie so. Uebrigens mag bei dieser Gelegenheit die weniger bekannte Thatsache erwähnt werden, daß der zahlreiche Staff, der namentlich im vorigen Jahre über das Privatleben des jungen Monarchen in die Defensivität braug, auf Mittheilungen beruhte, die direct aus der königlichen Adjutantur vermittelt wurden. Ein Zufall führte die Entdeckung herbei; mit der selbstredend sofort erfolgenden „ehrenvollen“ Versetzung des betreffenden Officiers hatten die Enthüllungen denn auch wirklich ihr Ende. Daß die Salons des Prinzen Luitpold bei dieser Affaire theilhaftig waren, mag noch nebenbei bemerkt werden. — Bezüglich des Ihren Lesern wohl schon bekannten Berichtes, den die vom Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten angeordnete Erhebung über die am Rhein bestehenden sogenannten Raiffeisen'schen landwirthschaftlichen Darlehnskassenvereine zur Folge gehabt, gestatten Sie uns die Bemerkung, daß das in demselben ausgesprochene äußerst günstige Urtheil keineswegs allgemein getheilt wird. Ganz im Gegentheil sind sehr competente Persönlichkeiten der Ansicht, daß diese Vereine sehr große Bedenken gegen sich haben. In dieser Beziehung verdient allerdings darauf hingewiesen zu werden, daß sie auf einem volkswirtschaftlich unbaltbaren Grundfuß beruhen, sofern sie Capitalien zu kurzen Kündigungsfristen entleihen und zum Theil ohne weitere Bürgschaft auf lange Zeit — bis zu zehn Jahren — verleihen. Wie gefährlich ein solches System ist, bedarf keiner Ausführung. Uebrigens wird man auch vom Rhein aus zu jenem Berichte sicherlich nicht schweigen. — Die durch verschiedene westfälische und rheinische Blätter gebende Nachricht, daß ein vormaliger Reichs- und Landtagsabgeordneter in Köln, der in Folge des Erlasses der Preßordnung vom Jahre 1863 den Staatsdienst quittirte, demnächst wieder in denselben, und zwar in das Cultusministerium eintreten werde, kann sich nur auf den früheren Abg. Pauly beziehen. Derselbe, früher Assessor bei der königl. Regierung in Köln und Decernent in Preßangelegenheiten, reichte unmittelbar nach dem Erscheinen der verfassungswidrigen octroyirten Preßordnung vom 1. Juni 1863 seine Entlassung ein. Einer angesehenen katholischen Familie angehörig, wurde er gleich bei den Neuwahlen im Herbst dess. J. zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses für den Landkreis Köln gewählt, den er bis zum Jahre 1867 vertrat. Nachdem er dort den Ultramontanen unterlegen, ernannte ihn 1868 die Stadt Köln (neben Max v. Fordenbeck) zu ihrem Vertreter, als welchen ihn die Neuwahlen 1870 und 1873 bekräftigten. Dem Reichstage gehörte Pauly von 1867 bis 1871 für den Landkreis Köln an und fungirte hier als Schriftführer. Eine heftige Lungenentzündung, von der er am Schlusse der anstrengenden Landtagsession 1873/74 befallen wurde, veranlaßte ihn zum lebhaftesten Bedauern seiner Collegen und seiner Wahlstadt, das Mandat niederzulegen. Vor einigen Wochen ist Herr Pauly, von einem Winteraufenthalte in Italien und Südr Frankreich geküret, in seine Heimath zurückgekehrt. Wenn derselbe, was auch wir mit dem Gewährsmann der erwähnten Blätter hoffen, ohne es freilich verbürgen zu können, jetzt wieder in den Staatsdienst tritt, so glauben wir uns nicht in der Annahme zu täuschen, daß die früheren Abgeordneten und intimen Freunde des Genannten, die Herren Oberbürgermeister Dr. Becker und Regierungschulrath Florisch in Köln, diesem Entschlusse und den desfallsigen Vorverhandlungen nicht ganz fremd sind.

Pofen, 17. Juli. [Kirchenpolitisches.] Am 14. d. Mts. erschien beim Probst Leszczynski in Stordneft der Bürgermeister, um von ihm eine von Herrn B. Massenbach verfaßte Geldstrafe im Betrage von 390 M. einzulösen. Da der Probst die Zahlung verweigerte, betragte der Bürgermeister verschiedene Einkünfte des Probstes in Höhe von 1500 Mark mit

Infectionskeime der Atmosphäre. Wehe uns, wenn seine Kräfte nicht ausreichen, Seuchen und Epidemien bezeichnen seine Niederlage.

Aber wir hoffen auf seine siegreiche Gewalt, wie wir auf die Kraft des Staates den ultramontanen Infectionskeimen gegenüber bauen und unerschütterlich vertrauen!

Man verzeihe dem Sonntagspaulander diese halbpolitische Excursion, aber die Saison, welche auf männiglich, Menschen und Thiere, Kunst und Geselligkeit, Handel und Wandel, ihre erschöpfende Wirkung ausübt, darf sogleich auch ihm die Lizenz verstaten, aus der seriösen Attitüde eines General-Controleurs sämmtlicher Wochenereignisse in den bequemen Flaneurschritt eines harmlosen Spaziergängers zu verfallen, welcher hier und da ein noch nicht ganz verwelktes Halmchen vom Rahn, ein Blümchen am Bach sammelt und auch das Weichen nicht unberührt läßt, das einfach am Wege blüht.

Denn auf eine gar bescheidene Bahn ist er angewiesen in diesen Zeitläuften, wo Alles von bannen läuft, was nicht durch den äußersten Grad irdischer Gebrechen, chronischer Geldbeutelerschwindlungen oder ähnlicher schwerer Heimsuchungen zu einem Höheren der Breslauer Erbscholle verurtheilt ist, und wo vor Allem die hilflosen Schaaren fehlen, die Jahr aus, Jahr ein geduldig und ohne lauten Widerspruch herhalten mußten, mit ihres Daseins bestem Theil die Feuilletonistenbrühe fett zu machen.

Verläßt uns ja sogar jetzt auch die „Reise um die Erde“, um in Stettin fortgesetzt zu werden. Gesehrt war ihr Abschiedsfecht — ob es besonders schmerzlich und thränenreich hergegangen, ist nicht bekannt, aber daß der Abschied vom Kameel Wielen sehr schwer geworden, ist mit Bestimmtheit anzunehmen. Möge der wachere Kunstsänger — der hoffentlich auch Mitglied der Bühnengenossenschaft ist — seinen Genossen in Stettin gleiche Freude bereiten wie seinen zahlreichen hiesigen Stammesbrüdern und möge er auf den Pfaden der wahren Kunst unentwegt und unbeirrt zu seinen idealen Zielen wandeln.

Im Lobetheater sind jetzt dafür Jacques Offenbach und Charles Lecocq eingezogen und zwar mit königlichem Gefolge. Ob ihnen das Publikum auch königliche Ehren — und was noch mehr ist — zahlreichen Besuch angedeihen lassen wird, ist eine Frage, die wir in der nächsten Woche erst beantworten können. Hoffentlich ist das Theaterpublikum jetzt ein Bißchen ausgehungert und gegen die Propheten des heiteren Musencultus günstig gesinnt.

Gesinnt! „Wenn ich gesund wär“, wär' ich nicht in 'Bad gegangen“, sagte dieser Tage ein polnischer Jude auf bi Frage nach seiner politischen Gesinnung. Die Nutzenwendung machte sich der geneigte Leser selbst. XXX.

### In den vier Wänden des Kronprinzlichen Hauses!

Von Siegbert Pniower.

Ja! es giebt eine „Revolution von oben“, wie jene Broschüre behauptet, die ihrer Zeit in der politischen Welt so viel Staub aufwirbelte, ja, es giebt eine solche und ein Dunkelmann ist der, der das Licht dieser Revolution nicht vertragen kann. Ich glaub' es wohl, daß es den in der Wolle gefärbten Legitimisten, den Lobrednern eines Don Carlos, fürchtbar und wie das Ende aller Dinge erscheinen muß, wenn



Dringlichkeitserklärung verweigert. — Ein Telegramm von der spanischen Grenze meldet, daß 172 Soldaten und 5 Offiziere von Doregaray's Armee nach Frankreich übergetreten sind. Man hat sie entwaffnet und in Larbes internirt.

Paris, 15. Juli. [National-Versammlung. — Geographischer Congress. — Wetter.] Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung konnte den Titel: „Die Revanche des Herrn Rouher“ führen. Hatte am Tage vorher der Redner des Kaiserreichs eine merkwürdige Tribünenszene bewiesen, so behauptete er sich gestern, nachdem er einmal auf der Tribune Fuß gefaßt, drei bis vier Stunden auf derselben. Die Debatte hat sich allmählig klarer gestaltet. Nachdem vorgestern die eigentliche Wahlfrage mit der Ausweisung de Bourgoing's beseitigt worden, nachdem dann gestern beim Beginn der Verhandlung die Bonapartisten, unterstützt von dem größten Theile der Rechten und einigen Mitgliedern des linken Centrums, vergebens den Versuch gemacht hatten, eine sofortige Neuwahl im Nivore-Departement zu veranlassen, blieb jetzt nur über die Interpellation Raoul Duval's zu discutiren. Dabei handelt es sich aber im Grunde um nichts Anderes, als um eine Kritik des großen Berichtes der Commission, welche das Treiben der kaiserlichen Partei und die Manöver ihrer Comite's an's Licht gezogen hat. Raoul Duval formulirt denn auch die Tagesordnung, die er beantragt, neuerdings so: „Die Versammlung will dem Werke der Justiz fremd bleiben und geht zur Tagesordnung über.“ Damit tadelt er sowohl die Commission, weil sie ihr Recht überschritten und sich in Dinge gemischt habe, welche nur die Justiz angehen, als den Justizminister, der bekanntlich die Acten der gerichtlichen Untersuchung an die Commission ausgeliefert hat. Zur Begründung dieser Tagesordnung nahm Rouher das Wort. Er will, sagt er, das Recht legitimer Verteidigung mit Mäßigung ausüben und bittet auch die Versammlung um ruhige Aufmerksamkeit. Man behauptet, daß er die Unwahrheit gesagt, als er vor einem Jahre die Griften eines bonapartistischen Central-Comite's in Abrede stellte. Diese Behauptung aber hält er aufrecht und hofft zu beweisen, daß seine Partei sich streng innerhalb der Gefährlichkeit erhalte. Er erinnert an die Thatfachen, welche die Einleitung einer großen parlamentarischen Untersuchung, zur Folge hatten und erhebt sich gegen das Verfahren dieser Commission, die gegen alle Rechtsbegriffe und gegen alle weise Politik gehandelt hat, indem sie Einsicht in die gerichtliche Untersuchung betrefß der angeblichen bonapartistischen Umtriebe verlangte. Der Redner führt historische Beispiele an, welche den ehmaligen Justizminister Tailhand berechtigten, die Auslieferung der juristischen Acten zu verweigern. Die Commission hat ihr Mandat überschritten. Sie hat ein verwerfliches Präcedens für die Vermischung der öffentlichen Gewalt geschaffen. Wenn man so fortfährt, wird man zur Anarchie und zum Revolutionstribunal gelangen. Hierauf beginnt Rouher, die Anschuldigungen des Savary'schen Berichtes zu discutiren. Er bekämpft weilsäufig die bekannten Aussagen des Polizeipräsidenten Renault, den Bericht des Generalprocurators Lefseberg, die anderen Zeugnisaussagen und Documente. Ueber manche Punkte, wie die Beziehung der bonapartistischen Führer zu allerlei verdächtigen Subjecten ging er jedoch leicht hinweg. Im Ganzen muß dieser Theil der Rede als ein geschicktes Advocaten-Plaidoyer gerühmt werden; aber es dürfte dem Berichterstatter nicht schwer werden, in den meisten Stellen Rouher siegreich zu widerlegen. Gegen 5 Uhr war der Redner mit dieser Beweisführung zu Ende gekommen und er schied sich an einen neuen Anlauf zu nehmen, als man ihn aufforderte, sich ein wenig zu erholen. Die Sitzung wurde also unterbrochen. Bis dahin konnte Rouher mit der Mehrheit zufrieden sein. Er hatte zu wiederholten Malen den Legitimisten und Orleansisten Complimente gemacht, welche mit gnädigem Lächeln von ihnen aufgenommen wurden; hier und da hatte die Rechte ziemlich lebhaft applaudirt. Aber das Bild änderte sich vollständig, als nun Rouher, wieder anhebend, die Politik seiner Partei von einem allgemeineren Standpunkte betrachtete. Er gestand jetzt zu, daß bonapartistische Comite's existiren und daß er an der Spitze eines dieser Comite's stehe; er leugnete aber entschieden, daß dieselben mit einander in Verbindung stehen, daß sie einen ungeheuerlichen Charakter

haben und daß man von einem leitenden Central-Comite sprechen könne. (Widerpruch). Die Propaganda der kaiserlichen Partei ist eine berechtigte; so gut wie die anderen Parteien hat die imperialistische ein Recht, ihre Hoffnungen zu bewahren. Hier macht der Redner den sehr unglücklichen Versuch, an die Absichten der anderen monarchistischen Fractionen zu appelliren. Er hat kaum von den Legitimisten und ihrer Anhänglichkeit an den König gesprochen, als de Francellen aufsteht und unter stürmischem Beifall der Rechten ausruft, daß ein Vergleich zwischen dem König und dem Napoleon eine Beschimpfung sei, gegen welche er protestire. Von dieser Seite schroff abgewiesen, spricht nun Rouher von den Orleans, welche ebenfalls von dem gemeinsamen Feinde, der Republik, vertrieben worden. Sogleich erhebt sich Bogher und ruft, vor Zorn erbleichend: „Ihr seid nicht eine Partei wie die anderen Parteien; keine andere Partei hat Frankreich zu Grunde gerichtet wie Ihr. Wir weisen jeden Vergleich mit der Regierung, der Ihr gebiet habt, zurück.“ Lauter Beifall auf allen Bänken. Rouher erinnert nochmals an die Angriffe, welche das Juli-Königthum von den Republikanern zu erdulden hatte. Neuer Lärm. Gambetta ruft: „Das Blut des 2. December erstickt Sie!“ Durch diesen allseitigen Widerspruch in „Verwirrung“ gebracht, versucht Rouher es mit der Sentimentalität. Er spricht von der Beerbigung Napoleons III., von seiner Wittve in Thränen u. s. w. und wird stürmischer als je unterbrochen. Da die Versammlung nicht die nöthige Kaltblütigkeit besitzt, mich anzuhören, sagt hierauf der Redner, so werde ich mich kurz fassen. Er versichert noch einmal, daß die Bonapartisten sich berechtigt glauben, ihre Hoffnungen zu bewahren, daß sie es aber als eine Pflicht betrachten, die constitutionellen Gesetze zu respectiren. — „Sie verzichten also darauf, rückfällig zu werden“, bemerkt Gambetta unter allgemeinem Gelächter. Rouher schloß seine Rede mit der Aeußerung: „Sie Alle, meine Herren, arbeiten an dem Siege des Radikalismus.“ — Der Berichterstatter Savary wollte sofort antworten, aber es war zu spät geworden und man vertagte die Debatte auf heute. Außer Savary wird auch Dufaure antworten, da Rouher ihm einen Vorwurf daraus gemacht hat, daß er die gerichtlichen Acten der Commission übergeben. Endlich haben Bogher und Gambetta das Wort verlangt; die Debatte wird also mindestens noch die heutige Sitzung füllen. Die Orleansisten halten für den Schluß eine Tagesordnung in Bereitschaft, welche die Hoffnung ausdrückt, daß die Regierung energisch die bonapartistischen Manöver unterdrücken werde. — Heute wird in dem Theile der Gallerien, welchen der Brand der Commune unversehrt gelassen hat, der geographische Congress und die damit verbundene geographische Ausstellung eröffnet. Diese Ausstellung umfaßt eine Reihe von Sälen, deren Wände mit den Karten aller Länder tapeziert sind. Außer den Karten hat man eine Menge von merkwürdigen Sammlungen und die Erzeugnisse der verschiedensten Gegenden aufgestellt. Man erwartet, daß der Großfürst Constantin hierher kommen werde, um an dem Congress theilzunehmen. — Das Wetter, welches sich vorgestern zu besessigen schien, ist wieder entschieden schlecht geworden. Der Barometerstand ist auf's Neue sehr niedrig und seit gestern regnet es fast unaufhörlich.

## Provincial-Beitung.

Breslau, 17. Juli. [Tagesbericht.]

[Kirchliche Nachrichten.] Amt's-Predigt: St. Elisabeth: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Schwarz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Trebin, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Gantzer, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Jesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Ein Candidat, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäuber, 8 Uhr. St. Trinitatis: Diakon. Schneider, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Gylser, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ullrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabeth: Diakon. Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakon. Klum, 2 Uhr. St. Bernhardin: Ein Candidat, 2 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfs-pred. Kubig, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Cand. Kurth, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäuber (Bibelst.) 1 1/2 Uhr. Armenhaus: Ein Can-

## Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Die Direction des Stadttheaters hat, wie uns mitgetheilt wird, nachfolgende Engagements getroffen: Für die Oper: Frau D. Schmidt, Zimmermann, Fräulein Leeb, Frau Geling, Fr. Holder, Eger, Fräulein Hude, Fräulein Weber-Kullka; die Herren: Colmann-Schmidt, Küch, Jäger, Schlosser vom Hoftheater in Mannheim, Herr Kolte (Bariton) vom Hoftheater in Hannover, Aglitz, Weder, Neger, Prawit u. Das Orchester steht unter der Leitung des Kapellmeisters Hillmann von Köln. Im Schauspielere wirken: Fräulein Ungar, Fräulein Roth, Frau Größer, Frau Göthe, Fräulein Wülken, Fräulein Bagay; die Herren: Carlkühn, Edgar, Hies, Wessels, Bischof, Gutery, Will u. Als Balletmeister ist Herr Ambrogio und als erste Solotänzerin Fräulein Roser vom Hoftheater in Hannover engagirt. Als Ober-Regisseur ist Herr Sumtau, als Dramaturg Herr W. Anthony, als Secretär Herr Bach u. engagirt. Der männliche Chor ist auf 22, der weibliche ist auf 24 Mitglieder verstärkt. In Vorbereitung für die nächste Saison befinden sich die Opern: Rienzi, die Königin von Saba, Mignon. Ferner im Schauspiel: „Arria und Messalina“, von A. Willbrandt; „König Roderich“ von Fr. Dahn; „Ein Schußgeist“, Lustspiel von Rosen; „Der Weidenkreuzer“ von Moser; „Die Rache einer Frau“ von Ferdinand Ludwig; „Gold“, Schauspiel in 5 Acten von Winterfeld, nach Bulwer Lytton; „Schulmeister's Tochterlein“, Lustspiel in 3 Acten von H. Krüger; „Dom Sebastian“, Drama in 5 Acten von Wohlheim, sowie ein neues Ausstattungstück von Öhrner: „Prinzessin Tannengrün und Prinz Eiszapfen“, zu welchem das Bräuer'sche Atelier in Coburg die Decorationen liefert. — Von Gastspielen wird das des Herrn Niemann und der Frau Niemann-Kaabe in Aussicht gestellt.

Zu der am 8. September d. J. stattfindenden Festvorstellung wird das Auditorium nicht nur festlich erleuchtet, sondern größtentheils renovirt werden; zur Beklebung der Arbeiten, welche schon in Angriff genommen sind, wird oft auch die Nacht zu Hilfe genommen. Auch im Liegnitzer Stadttheater soll zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers eine Festvorstellung stattfinden und zwar zwischen dem 14. und 18. September und wird in derselben außer einem Singspiele das zweiactige Lustspiel „Im Traum“ von Wilh. Anthony zur Darstellung gelangen.

Von den bisherigen Mitgliedern des Lobetheaters sind Fräulein Helene Widmann an das Dalka-Theater in Hamburg, Fräulein Junkermann an das Stadttheater in Elberfeld, Herr Scholz und Fräulein Sachs an das Stadttheater in Chemnitz, Herr Meyer an das Wallner-Theater in Berlin engagirt worden. Für das Lobetheater sind neu engagirt worden: Fräulein Meyer aus Berlin, Fräulein Ramon vom Stadttheater in Hildesheim, Herr Sauer vom Stadttheater in Bremen. Von Gastspielen stehen in Aussicht das des Herrn Robert und des Fräulein Marie Geisinger, von neuen Aufführungen: die „Hundert Jungfrauen“ von Leococ und das Baubermährchen „Der Aspenkönig und der Menschenfeind“ von Kaimund.

Berlin. Im Opern- und Schauspielhaus werden auch nach Beendigung der Ferien die sogenannten billigen Vorstellungen stattfinden; jedoch vorläufig nur in der 2. Hälfte des August und während des Monats September. In den darauf folgenden Wintermonaten werden diese Vorstellungen ausgesetzt werden.

Marie Stolle, die frühere Soubrette des Wallner-Theaters tritt, wie dem „Tagebl.“ aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, definitiv wieder in den Personalverband genannter Bühne ein.

Director Friedrich Haage nimmt nach seinem Rücktritte von der Leitung des Leipziger Stadttheaters, welcher mit dem 1. Juli l. J. erfolgt, definitiv sein ferneres Domicil in Berlin. Friedrich Haage wird der Kunst jedoch nicht untreu, sondern wird von hier aus Gastspielausflüge machen. Die gegenwärtig hier anwesenden Wiener Schauspieler der drei verschiedenen Gruppen, sowohl die Gäste vom National-Theater, als Herr Lewinsky, als endlich auch die Operettengastin vom Friedrich-Wilhelmstadt-

bidat, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerkstr. 28): Predigt: Gröben, Nachm. 4 Uhr.

[Katholische Gemeinde] in der St. Bernhardin-Kirche Gottesdienst Sonntag den 18. Juli. Anfang 12 Uhr. Predigt: Herr Professor Weber. \* [Vacanz.] 1. Die evangelische Pfarrstelle zu Hundsbühl Diöces Dels. Einkommen ca. 2100 Mark außer freier Wohnung. Bewerbergehälter sind bis zum 31. Juli c. an den dortigen evangelischen Gemeinde-Rath zu richten. 2. Das Diaconat in Rothenburg O./L. verbunden mit dem Pastorat in Sänitz. Einkommen ca. 2034 Mark außer freier Wohnung. Patron: Rittergutsbesitzer Schade auf Schloß Rothenburg und Rittergutsbesitzer von Unruh auf Sänitz.

Berufen: der Pfarrer Arndt in Hundsbühl zum Pfarrer in Petersdorf, Diöces Hirschberg; der Diaconus in Rothenburg O./L. und Pfarrer in Sänitz, Rudolph; zum Oberpfarrer in Rothenburg O./L. und Pfarrer in Sänitz, Rudolph; Kreis Croffen, zum Pfarrer in Riemberg, Diöces Breslau; der Pastor prim. Müller in Wojanowo zum Prediger an der Hospital-Kirche zu St. Trinitatis in Breslau; der Archidiaconus Gruber in Betschau zum Pastor sec. in Reichenbach i. Schl.; der Pfarrvicar Müller in Kaulwitz, Diöces Namslau, zum Pfarrer der dortigen evangelischen Gemeinde.

\* [Fortfall der Aufgebots- und sog. Hebammegebühren.] Das königliche Consistorium macht bekannt, daß für eine, an die Stelle der Aufgebots getretene Verdingung, Gebühren nicht zu erheben sind. Bezüglich der für diesen Gebührenaussfall aus Staatsfonds zu leistenden Entschädigung wird seitens der königlichen Regierung das Weitere veranlaßt werden. Ferner seien die sogenannten Hebammegebühren, die sonst bei Taufen und Trauungen erhoben wurden, durch das Gesetz vom 28. Mai d. J., vom 23. Juni d. J. ab in Wegfall gebracht worden.

\* [Zu den Kreis-synoden.] Damit die ohne dies sehr beschränkte Zeit für die Beratungen in den Kreis-synoden (dieselben dürfen nicht über 2 Tage hinausgehen) nicht noch mehr gekürzt werden, bestimmt das königliche Consistorium, daß der Synodalgottesdienst nicht länger als eine Stunde dauern darf.

\* [Wahlen zur Generalsynode.] Der Artikel 2 der Verordnungs über die Berufung einer außerordentlichen General-Synode bestimmt, daß u. A. zur Generalsynode gewählt werden 6 Mitglieder, von denen jede evangelisch-theologische Facultät an den Universitäten Königsberg, Berlin, Greifswald, Breslau, Halle und Bonn eines aus ihrer Mitte wählt; und 6 Rechtslehrer, welche mit dem Kirchenrecht vorzugsweise vertraut sind und von denen die der evangelischen Landeskirche angehörenden Mitglieder jeder juristischen Facultät an den genannten Universitäten einen aus ihrer Mitte wählen. Wie das Consistorium anzeigt, ist seitens der hiesigen evangelisch-theologischen Facultät der k. Consistorial-Rath Professor Dr. Gesh und seitens der juristischen Facultät der ordentliche Professor Dr. Sterke gewählt worden.

\* [Ausweisung.] Dem Weltpriester Rosschomik ist der Aufenthalt in den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln bis zur rechtskräftigen Beendigung des gerichtlichen Verfahrens untersagt worden.

+ [Der Polizeipräsident Freiherr von Ullrich-Gleichen] hat heute eine sechsmonatliche Urlaubskreise angetreten, während welcher Zeit dem Polizei-Rath Priemer die Stellvertretung übertragen worden ist.

\* [Personalien] Ernannt: der practische Arzt Dr. Alster in Leobschütz zum Kreiswundarzt des Leobschützer Kreises. Versetzt: der Kreis-ihierarzt Kotelmann zu Hübnil nach dem Kreise Mohrungen. Bestätigt: die Wahlen des königl. Bau-Inspectors Bachmann hieselbst zum Deich-Inspector des Dombrowla-Winower Deichverbandes und des Medicinrath's Fendler in Myslowitz zum Rathsherrn, sowie die Location des evangelischen Lehrers Kränzel zu Bantau, Kreis Kreuzburg, und des katholischen Lehrers Sedlatzschel zu Bilgersdorf, Kreis Leobschütz.

Versetzt sind: der Ober-Postkasten-Buchhalter, Ober-Postcommissarius Sturm von Neß nach Oppeln als commissarischer Rentner der Ober-Post-casse in Oppeln, der Ober-Postkasten-Buchhalter, Ober-Postcommissarius Mund von Oppeln nach Stettin als commissarischer Cassirer der Ober-Post-casse in Stettin, der Ober-Postdirections-Secretair Holzendorf von Berlin nach Stadt Königsbütte als commissarischer Vorsteher des Postamts in Stadt Königsbütte, der Ober-Postdirections-Secretair Heymann von Oppeln nach Berlin, der Postmeister Hagemann von Sachsenburg nach Morgenroth, der Postsecretair Maywald von Stadt Königsbütte nach Ratibor, der Postamts-Assistent Schneeweiß von Morgenroth nach Myslowitz, der Postamts-Assistent Günther unter Ernennung zum Postepediteur von Pleß O./S. nach Proskau, der Postepediteur Jilling von Proskau nach Steinau, A.-B. Oppeln, der Postepediteur Willens von Giesmannsdorf, A.-B. Oppeln, nach Rupp. Zu Postagenten sind angenommen: der Rittergutsbesitzer, Landesälteste v. Wazdorf in Schönfeld, A.-B. Oppeln, Ortsbesitzer Prodt (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

sich ihre Abgeneigtheit gegen unnütze Aufgepuztheit so recht gezeigt, als sie in den Telegraphenbureaus die neuerdings in diesem Fache beschäftigten Damen, die auf ihre Verwendung diese Stellen erhalten hatten, besuchte. Sie konnte nicht umhin, beim Begleiten ihrer Verwunderung Ausdruck zu geben, daß die Damen so sehr darnach strebten, wie sie sehe, „einander im Luxus der Toilette und der Frisuren zu über-treffen“. Es ist dieses Wort aus dem Munde der Kronprinzessin (trotz allen Dementis ist es, wie ich genau weiß doch gesprochen worden) eine Beschämung für die sich so oft als hilfbedürftig gerirenden Töchter des Volkes.

Die Kronprinzessin übt ihre Theorie auch in der Wirklichkeit aus, weder sie noch ihre Kinder gehen jemals luxuriös gekleidet und mancher Kleinstädter mit seinen in Sammet und Seide einherstolzirenden Kindern wird „Unter den Linden“ in Berlin an den Kindern unseres demnächstigen Kaisers vorübergegangen sein, ohne sie zu beachten, denn sie unterscheiden sich in ihrem Aeußern eben durch gar nichts, von den Sprößlingen irgend einer der zum sogenannten Mittelstande gehörenden Bürgerfamilien. Auch ihr Gemüth ist schlicht und einfach. Ich war einmal Zeuge einer Scene, die der vierzehnjährigen Prinzessin Charlotte zum Ruhme echter Menschlichkeit gereicht. — An der Ecke der Niederwallstraße, gegenüber dem kronprinzlichen Palais, war ein anständig gekleideter Herr in Krämpfe gefallen. Das hatte die junge Prinzessin von ihrem Fenster aus bemerkt. — Sofort sandte sie einen Diener auf die Straße, der mit Hilfe einiger Umstehenden den Kranken ins Schloß schaffen mußte und dort bemühte sie sich selbst mit allerlei Hausmitteln um ihn. Es will mir scheinen, als ob die ausgeblutete Tochter eines Gründers oder die vor jeder Verführung mit dem „Pöbel“ schauernde junge Aristokratin so was kaum ihrer würdig finden würde.

Aus allem diesen in keinem Punkte Uebertriebenen wird es dem Leser ersichtlich geworden sein, daß die Kinder „unseres Fritz“ unter den Auspicien besonders der Mama (die übrigens ein Universalgeist und in allen Künsten, vorzüglich in der Malerei, wohlerfahren ist) zu Menschen herangebildet werden, denen in ihrer hohen Stellung niemals das Bewußtsein ihrer Zugehörigkeit zum Volke abhanden kommen wird. Die beiden Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich sollen übrigens entgegen dem bisherigen Usus am preussischen Hofe erst nach Absolvierung ihrer wissenschaftlichen Studien sich den militärischen widmen (Prinz Heinrich ist für die Marine bestimmt) und dann erst aus der Hand des Civilgouverners Dr. Finspeter (der Vater desselben war nebenbei bemerkt auch schon der Erzieher des Kronprinzen) in die Obhut ihres bisher nicht viel beschäftigten Militärangehörers General von Gottberg gelangen. Diese Prinzen, meine ich, werden künftig wohl schwerlich auf den Universitäten ihr Vergnügen darin finden, sich auf fremde Buffets, in fremde Butterbrode zu setzen, oder im nächstlichen Anzug die Klingelzüge abzureißen.

ichen Theater, Fräulein Geisinger, sie Alle beabsichtigen demnächst gemeinsam eine große Vorstellung zu arrangiren, und zwar denken sie, wie wir hören, zum Besten der Ueberschwemmten in Pest in einem hiesigen Theater gemeinsam das bekannte Oesterreichische Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ zu spielen.

Baden-Baden. Frau Niemann-Kaabe ist hier von einem todtten Knaben entbunden worden und nicht unbedenklich erkrankt. Dortmund. Das hiesige Actien-Theater-Unternehmen, über welches jetzt der Consurs verhängt worden ist, hat nach einer statistischen Uebersicht, welche das Präsidium desselben veröffentlicht hat, in den 3 Winterseasons der Thätigkeit ein Gesamtverloer von 70,445 Thlr. gefordert.

Dresden. In Wehlen starb am 11. Juli der früher am Dresdener Hoftheater angestellte, seit Jahresfrist am Hamburger Stadttheater engagirte Oberregisseur Max Schloß. Zu Wehlen, am Eingang der sächsischen Schweiz, suchte er Erholung nach längeren Leiden, nachdem eine Cur in Carlsbad sich vergeblich erwiesen. Max Schloß war geboren am 6. September 1816 in Unterreisenheim.

Görlitz. Gustav von Moser ist gegenwärtig auch mit der Dramatisirung eines interessanten tragischen Stoffes aus der neuesten russischen Geschichte beschäftigt. Turgenev hat dem Dichter besondere Quellen dazu zur Verfügung gestellt. — Man darf gespannt sein, ob der beliebte Lustspiel-dichter auf dem ihm sonst fremden Gebiete des ersten Dramas reüssiren wird.

Königsberg. Der treffliche Komiker Herr Anno gastirt gegenwärtig am hiesigen Stadttheater mit sehr günstigen Erfolge.

Leipzig. Als zumächst begünstigte Bewerber um die Direction des hiesigen Stadttheaters werden genannt: Director Wirting aus Prag, Director Neumann aus Berlin, Dr. Förster aus Wien und Director Hefler aus Strazburg, der sich in neuester Zeit zu den Bewerbern gestellt hatte.

Wien. Die Unterhandlungen, welche Director Jauner vor längerer Zeit mit Richard Wagner eingeleitet hat, sind nun zum Abschluß gelangt. In einem hier eingetroffenen Briefe an die Direction des Hofoperentheaters hat Wagner sich bereit erklärt, seine sämmtlichen Opern in der Hofoper neu zu insceniren und persönlich zu dirigiren. Wagner trifft am 1. November zu längerem Aufenthalt in Wien ein und wird nun alljährlich einige Monate hier verweilen. „Wien“, schreibt der Componist, „soll nicht nur maßgebend durch die musterghiltige Aufführung meiner Opern, sondern überhaupt für die deutschen Bühnen sein.“ Fürst Hohenlohe hat genehmigt, daß Richard Wagner, welchem seinerzeit das Aufführungsrecht seiner Werke mit 1500 fl. bis 2000 fl. per Oper ein- für allemal abgelaufen wurde, künftig für sich und seine Erben eine Lantime von 7 Procent ausschüttelt erhalte. Director Jauner reiste nach Varenhuth zur Verabstung mit dem Componisten, in welcher Reihenfolge dessen von ihm zu inscenirende Opern an der Hofbühne zur Aufführung kommen sollen.

Wien. Am 12. Juli erlitt das National-Theater einen großen Verlust durch das Ableben Martin Lendbays', eines seiner besten Schauspieler. Derselbe lag schon seit drei Jahren an einem chronischen Uebel danieder, welches ihn am Aufstehen verhinderte und an welchem er nun auch im Bade Valaton-Järed verschied.

London. Fräulein Therese Tietzens, die erste dramatische Sängerin der italienischen Oper an „Her Majesty's Drury Lane Theater“ in London, ist von dem Impresario Max Straloff für 130 Opernvorstellungen und Concerte in den großen nordamerikanischen Städten engagirt worden. Fräulein Tietzens wird diese Vorstellungen während der Monate October bis März in Amerika geben und im April in London dann die italienische Oper in dem neuen im Bau begriffenen Operntheater eröffnen.

Kairo. Der Rhebide von Ggypten läßt in Kairo und Mansuray Schauspielhäuser für arabische Stücke und arabische Melodramen erbauen.

(Fortsetzung.)

in Altgrottkau. Freiwillig ausgeschieden sind: der Postagent Simon in Schönfeld, A. B. Döppel, der Postagent Sang in Altgrottkau. Ernannt: Stations-Assistent Kunkel in Brzesina zum Stations-Aufseher, Bodenmeister Jänichen in Karf, und Oberwärter Zimmer in Macejowicz zu Control-Station-Aufsehern, Stations-Assistenten: Koller in Königshütte zum Güterexpedienten, Glaser in Beuthen, und Bodenmeister Vies in Myslowitz zu Expedienten, Bodenmeister Aspirant Englich in Kattowitz, und Weichensteller Höhle in Beuthen zu Bodenmeistern, Telegraphisten: Binder in Rudzinitz, Scholz und Stark in Jabrze, Carqueville in Schwientochlowitz, Vroll in Königshütte, Schmidt und Künze in Kattowitz, Bodenmeister Herrmann in Gleiwitz, sämtlich zu Stations-Assistenten. Expeditions-Assistenten: Frank in Rudzinitz, Seidel in Gleiwitz, Ernst in Schwientochlowitz, Dittrich in Kattowitz, Neumann in Beuthen, Portiers: Reif in Brzesina, Lorenz in Gleiwitz, Burghardt in Schwientochlowitz, Weichensteller Fuchs in Kattowitz, Per in Ruda, sämtlich zu Telegraphisten, Bahnmeister-Asspirant Geisler in Rudzinitz zum Bahnmeister, examinierte Heizer: Pohl, Stockert, Benke, Hein in Kattowitz, Welsch in Gleiwitz, Wüthe in Myslowitz, Gischow in Schwientochlowitz, Malz in Cosel, Kranich in Jabrze, sämtlich zu Locomotivführern. Versetzt: Eisenbahn-Secretär Böhm von Kattowitz, Hauptassistent-Buchhalter Edert von Kattowitz nach Breslau, Betriebs-Secretäre: Zietke von Breslau nach Gleiwitz, Dietrich von Kattowitz nach Ratibor, commiss. Stations-Assistent Hand von Glas als commiss. Güterexpedient nach Kattowitz, Telegraphist Döring von Kattowitz als commiss. Stations-Assistent nach Nenja, Telegraphist Napke von Myslowitz nach Gleiwitz, Bodenmeister: Bössin von Myslowitz nach Breslau, Veinlich von Morgenroth als Lademeister nach Bobrod. — Entlassen: Bodenmeister Sajun in Gleiwitz. — Pensionirt: Locomotivführer Schuhmacher in Kattowitz.

\* [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 4.—10. Juli.] Die Woche zeigte hohe und niedrige Thermometerstände, das Maximum betrug + 23°, 4, das Minimum + 11°, 9; die Wärme des Oberwassers war 18°, 8. Der Sauerstoffgehalt der Luft war dem in voriger Woche gleich, nämlich 4. — In den Standesämtern wurden angemeldet: 31 Aufgebote (4 mehr als in der vorhergehenden Woche), 78 Heirathen (33 mehr als in voriger Woche), 167 Geburten (21 weniger als in voriger Woche), und zwar 89 männliche, 78 weibliche; Todgeborene waren 4; es starben 206 (8 mehr als in vor. Woche) und zwar 117 männliche, 89 weibliche; Kinder unter einem Jahre starben 124. — Von den 78 Heirathen waren 34 rein evangelisch (beide Theile evangelisch), 17 rein katholisch, 3 rein jüdisch, bei 14 Mischehen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 9 Mischehen der Mann evangelisch, die Frau katholisch, bei einer Mischehe der Mann jüdisch, die Frau evangelisch, 26 Paare wohnten vor der Heirath in einem Hause. Von den 167 Geburten waren 100 evangelisch, 65 katholisch, 2 jüdisch, ferner 25 unehelich. Von den 206 Geforderten waren 112 evangelisch, 88 katholisch und 6 jüdisch.

# [Massenbafte Auftreten von Ameisen.] Eine eigenthümliche Erscheinung ist seit einigen Tagen auf den Straßen der Stadt und in deren nächster Umgebung bemerkbar. Es sind nämlich überall ein Art großer schwarzer Ameisen, größtentheils ungeschlechtlich, mit auffallend starkem Hinterkörper, sichtbar, die theils vereinzelt, theils in ganzen Trupps, auf den Fußwegen, den Trottoirs und Plätzen der Stadt umherlaufen. Sogar in den Häusern und Wohnstuben machen sich diese Insekten, die ihrer Form nach mit den großen schwarzen Feldameisen nicht identisch sind, bemerkbar. — Bei einem gestern Nachmittag in die Umgegend Breslaus unternommenen Spaziergang fanden wir diese Ameisen ebenfalls, jedoch nur in der nächsten Nähe der Stadt, weiterhin waren dieselben nicht mehr bemerkbar. Es wäre interessant, wenn aus sachkundiger Feder eine Aufklärung über diese eigenthümliche Erscheinung gegeben und aus anderen Orten der Provinz mitgetheilt würde, ob das massenhafte Auftreten der gedachten Insektenart auch an anderen Orten bemerkt worden ist.

Der +-Referent meldet hierüber: Gestern wurde auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt eine eigenthümliche Erscheinung beobachtet, indem sich Laufende von geflügelten großen Ameisen dort niedergelassen hatten. Kein Fußgänger konnte einen Schritt thun, ohne dabei etliche dieser Insekten zu zertrümmern, bei welchem Vorkommnisse jedesmal ein runder Fleck von der Größe eines Pfennigstücks auf den Granitplatten entstand. Noch am späten Abend, als längst die Insekten wieder von dannen gezogen oder vom Winde weiter getrieben waren, zeigten sich diese von einer gewissen Fettigkeit durchzogenen Flecke noch, und alle diejenigen, die von dieser Erscheinung keine Kenntniss hatten, glaubten, daß es so große Regentropfen bei heiterem Himmel geregnet habe.

\* [Zoologischer Garten.] Als vor einigen Jahren unser Dromedar „Beubi“ neben den dargereichten Semmelbroden auch einen Finger der Hand des gütigen Gebers mit erwiderte, wurde sofort eine entsprechende Schutzbarriere für das Publikum angebracht. Selbstverständlich ist es unsere unausgesetzte Sorge die Besucher des Gartens gegen Beschädigung seitens unserer Thiere zu schützen. Ja sogar der möglichen Unvorsichtigkeit kleiner wie großer Kinder wird Rechnung getragen und somit begründete Klagen laut werden, denselben thunlichst abgeholfen. Wie aber steht es mit dem Schutze unserer Thiere vor dem bedenklichen Publikum? Nicht bei jedem einzelnen Thiere kann unablässig Aufsicht sein und vielfach sind wir auf die Einsicht der Besucher angewiesen, ja selbst auf deren gütige Beihilfe zur Controle. Kinder lassen sich zumeist leicht abweisen, wenn auch die Warnung nicht immer nachhaltig wirkt. Die sog. großen Kinder (manchmal recht braver Eltern) zeigen sich nicht selten gar sehr entrüstet über die vermeinte noch so höfliche Zurückweisung, ja sogar noch widerständig in dem Wahne für den Eintrittspreis sich mehr als das Recht, die Thiere zu besuchen, erkauft zu haben. Mit Knuten, Stöcken, Regenschirmen, selbst mit brennenden Cigaretten werden die armen Gesaugenen belästigt. In vielen Fällen sind derlei Vorkommnisse nur Unüberlegtheit und genügt eine einfache Bitte des Aufsicht führenden Personals. Freilich aber nicht immer. Dieser Tage erst mußte ich selbst zweien anständig gekleideten Herren, die wiederholt unser Bion mit dem Stode reizten, bis er während gegen die Umzäunung andonnerte, ein „bitte, bitte meine Herren“ zuzurufen. Ihre schleunige Entfernung veranlaßte mich ihnen zu folgen. Sowie sie beide ohne Aufsicht sich glaubten, hatte wieder unser Rehbock mit dem Mutwillen jener Herren zu kämpfen. Da natürlich war geboten an Stelle des einfachen Fußes zur Ordnung eine donnernde Drohung zum Garten hinaus treten zu lassen. An demselben Tage machten mehrere Herren (keine Kinder) im Raubthierhause allerlei Unfug, so daß unsere Thiere weidlich dabei gereizt und geneckt wurden und die Herren sich selbst in die größte Gefahr brachten, von den Bestien gepackt zu werden. Der Wärter war heilfroh, wie er die Gesellschaft zu unserem Theodor hinüber abziehen sah. Hier natürlich begann dasselbe Spiel. Keine Weisung des Wärters und anderer Anwesenden fruchtete; man droht den Director zu rufen und zufällig befand ich mich in der Nähe. Auf meine Bitte, dergleichen zu unterlassen, erfolgte die Frage, ob ich ihnen was zu befehlen hätte und solcherlei Gassenbauern mehr. Natürlich wäre hier die Ausweisung obiger Drohung am Plage gewesen, aber unser Theodor selbst sieht das Nacheramt übernehmen zu wollen, indem er sich den Strohhut von dem streifbaren Haupte des Stimmführenden herunterlangte. Daß ihm der Bion unterweges wieder entfiel, daß jedenfalls nicht an Mangelhaftigkeit seines guten Willens gelegen und wurde von allen Augen- und Ohrenzeugen lebhaft bedauert. Dr. Schlegel.

\* [Zur Nachabmung.] Der Magistrat zu Glas richtet unterm 5ten d. Mis. an die Einwohner der Stadt Glas folgende Ansprache: „Mit Freude und Genugthuung denken wir noch alle daran, daß wir im vorigen Jahre am 2. September in Glas ein so schönes und durchweg gelungenes Schut- und Volksfest gehabt haben. Lassen Sie uns versuchen, in diesem Jahre an demselben Tage ein gleiches Fest zu feiern. Lassen Sie uns an diesem Tage wieder alle sonstigen Differenzen und Parteistellungen vergessen und uns vereint nur der ungetrübten Freude unserer Jugend widmen. Ueber die Veranstaltung dieser Feier sind wir also wohl alle einig und wir wollen alle dazu beitragen, ein solches Fest wieder möglich zu machen. Dazu gehört vorweg, daß wir alle, und zwar ein Jeder nach seinen Kräften, ein Scherlein Geld besteuern, je größer und zahlreicher die Spenden sind, desto reichhaltiger und schöner wird das Fest werden.“

\* [Volksbühnen.] Sonnabend fand das Benefiz für den artistischen Director Herrn Weigelt statt, leider war dasselbe nicht so besucht, wie wir es gewünscht hatten, denn Vpivius hatte alle Schwestern aufgeboten und ein Gemitter folgte dem andern, trotzdem war der erste Platz vollständig gefüllt, ein ehrender Beweis für die Beliebtheit des Herrn Weigelt. Das Stück selbst „Ein Breslauer Kind“ von Herrn Weigelt localirt, ist ein gutes Volks-

stück, das für das Volksbühnen das werden dürfte, was vor Jahren „Auf eigenen Füßen“ und „Von Stufe zu Stufe“ war, nämlich Rassenstück. Es spielt und gelungen wurde von sämtlichen Mitgliedern mit Lust und Liebe, alle waren sie von einem Eifer befeelt, das Beste zu bieten. Herr Weigelt spielte und sang seine Couplets so vorzüglich, daß rauchender Beifall ihn lohnte. Sein „Kampff“ war eine aus dem Leben gegriffene Figur, er zeichnete den Emporkömmling mit scharfen Zügen, ebenso gut wie den bis auf den Hund heruntergekommenen Vudiker. Fr. John, seine Schwester Eva, stand ihm ebenbürtig zur Seite. Nächst diesen Genannten verdienen noch mit Auszeichnung genannt zu werden Fel. Gimner, die immer mehr Fortschritte macht, ferner Herr Huhn und Herr Gedalje, der als „Banquier Rischbaum“ eine recht wackere Leistung bot, auch hatte derselbe eine recht gut Maas gemacht.

\* [Vom Lobe-Theater] erfahren wir, daß Fräulein König in den Operetten „Carneval“ und „Fledermaus“ auftreten und in letztgenannter Operette eineu Gardas singen wird, welchen Strauß nachträglich componirt hat.

— [Von der Breslauer Concertkapelle.] Zum Herbst soll die Breslauer Concertkapelle wieder auf ihre bisherige Stärke von 40 Mann gestellt werden und wird dieselbe alsdann in dem „Reichlichen Locale“, mit dessen Besitz ein einjähriger Contract abgeschlossen ist, concertiren; die Sommer-Concerte im Paul Scholz'schen Etablissement erfreuen sich einer regen Theilnahme. Herr Wilsch hat für den nächsten Symphonie-Abend die O-aur-Symphonie von Schubert und Dufay, Symphonie von Rubinstein, in Aussicht genommen. Im letzten Symphonie-Concert wurde die Aufführung der Lenore-Symphonie von Raff mit stürmischem Beifall aufgenommen.

— [Trichinose Schwein.] Gestern wurde in einem auf dem städtischen Schlachthofe ausgeschlachteten Schweine durch den Fleischbeschauer Feige unter späterer Aufsicht des Fleischbeschauers Fendler, nachdem in verschiedenen Präparaten Trichinen nicht entdeckt, wurden in der Lunge und im Zwerchfell eine Unmasse Trichinen vorgefunden. Der königliche Kreis-Physiker, welcher ebenfalls nachträglich hinzugezogen wurde, bestätigte das Vorhandensein derselben.

B. [Fleischermeister-Versammlung.] Für gestern Abend hatten die Herren Nische, Siegmund, Dettke und Jopke, sämtliche Fleischermeister, welche nicht der Innung angehören, nach dem Trichinosepark behufs einer Besprechung über Gründung einer Versicherung für trichinosehaltige Schweine, eingeladen. Es wird uns über diese Versammlung folgendes mitgetheilt. Der Aufforderung waren etwa 40 Fleischermeister resp. Wurstmacher nachgekommen. Der Antrag, eine auf Gegenseitigkeit basirende Versicherungs-Gesellschaft behufs Auszahlung des Kaufpreises für trichinose befundene Schweine zu gründen, fand einstimmig Annahme. Es wurde vorläufig festgesetzt, daß nur Fleischermeister von dieser Verbindung Theil nehmen dürfen und rechnet man die Zahl der außerhalb der Innungen stehenden Fleischermeister auf ca. 200. Jedes Mitglied hat 2 Thlr. Eintrittsgeld, sowie an laufenden Beiträgen pro untersuchtes Schwein 1 Sgr. zum Versicherungsfond zu zahlen. Es wurde sofort mit Zahlung der Eintrittsgelder begonnen und ca. 80 Thlr. vereinnahmt. Mit der Aufbewahrung der Kassengelder wurde vorläufig Herr Hemme, sowie mit Ausführung der schriftlichen Arbeiten Herr Klopsch betraut. Im Laufe nächster Woche werden die Statuten von einer hierzu erwählten Commission herab und einer späteren Versammlung zur Genehmigung unterbreitet werden. Mit einem Hoch auf die neue Vereinigung schloß die Versammlung um 9 1/2 Uhr.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der 39 Jahr alte Arbeiter Gottlieb Gaja war gestern auf dem Grundstück Rosenthalerstraße Nr. 9 mit Niederlegen eines Holzschuppens beschäftigt, als ihm Abends zwischen 6 und 7 Uhr durch einen herabfallenden Balken eine so erhebliche Kopfverletzung beigebracht wurde, daß der Verunglückte schon um 10 Uhr starb. Einer anderen Person ist bei diesem Unglücksfalle keine Schuld beizumessen.

+ [Unglücksfälle.] In die Krankenanstalt des Elisabethinerklosters wurde die 16 Jahr alte Jüngerstochter Christiane Biastowske aus Zimpel aufgenommen, welche durch Herabfallen von einem Wagen einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitten hatte. — Ebenso fanden noch in derselben Anstalt Aufnahme: die 54 Jahr alte Stielmachersfrau Rosina Thiel aus Mettau; welche beim Herabfallen vom Scheunenraut auf das Tanne eine Zerreißung des Fußgelenkes und einer Schlagader, auch noch eine 8 Centimeter lange Wunde erlitten hatte. — Die 16 Jahr alte Arbeiterin Maria Richter aus Neutrich war gestern beim Treiben eines in eine scharfe Senje getreten, wobei die Webarmenwerthe einen 13 Centimeter langen bogensförmigen Querdurchschnitt der ganzen rechten Fußsohle erlitt. — Die 48 Jahr alte Arbeiterin Louise Rißel in Rosenthal war bei Gelegenheit eines Wortwechsels auf einem dortigen Neubau von einem Arbeiter mit einem Ziegelsteine derartig auf den Kopf geschlagen worden, daß die Erwähnte einen nicht unerheblichen Schädelbruch erlitt. Gegen den Thäter ist bereits die Untersuchung eingeleitet worden. — Die 4 Jahr alte Stielmachersfrau Anna Weisel aus Kreife wurde von einem Wagen dergestalt überfahren, daß die Kläder über den Leib des Kindes hinweggingen. Glücklicherweise befand sich das Kind spielend auf einem Sandhaufen, in Folge dessen der weiche Untergrund nachgab, und daher die Kleine nur eine schwache Quetschung des Unterleibes davontrug.

B. [Hospitalverpflegungsgelder der Zwangs- und freien Rassen.] Bekanntlich wurden seit dem 1. August d. J. die Verpflegungsgelder im Hospital zu Allerheiligen von 4 1/2 auf 7 1/2 Sgr. pro Tag erhöht, jedoch auf den Seitens der Zwangsklassen-Vorstände erhobenen Protest der Betrag für diese Klassen auf 6 Sgr. pro Tag ermäßigt. Auch die Hirsch-Dunder'schen Discretine überreichten unterm 17. Mai dem Bürgermeister Geheimen Rath Dr. Bartsch ein Gesuch, in welchem sie unter ausführlicher Begründung ebenfalls um diese Ermäßigung baten. Hierauf ist folgende Antwort eingegangen: „Dem Vorstand eröffnen wir auf die Vorstellung vom 17. Mai d. J. hierdurch, daß dem darin gestellten Antrage auf Ermäßigung des täglichen Verpflegungsgeldes für die Vereins-Mitglieder von 7 1/2 auf 6 Sgr. zur Zeit nicht entsprochen werden kann, da die normirte Höhe des zu erhebenden Krankengeldes auf den bisherigen übereinstimmenden Beschläßen der beiden städtischen Behörden beruht, Inbald welcher der niedrigere Tageskostensatz per 6 Sgr. nur denjenigen Rassen zu Gute kommen soll, welche mit der Receptur unseres Krankenhospitals in Abrechnung stehen. Von diesem Beschluß können wir einseitig nicht abgehen, auch eine Aenderung, dahingehend, daß für die sogenannten freien Rassen eine Herabsetzung des Krankengeldes schon vom 1. Januar 1875 ab zu erfolgen hätte, nicht bewilligen. Dagegen haben wir uns für eine Modification des erwähnten Beschlusses in dem Sinne entschieden, daß von jetzt ab dem Magistrat nach Anhörung der Hospital-Direction anheimgestellt bleibt, den sogenannten freien Vereins-Rassen für Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., sowie ähnlichen zur Kranken-Unterstützung von Arbeitnehmern oder dienenden Personen gebildeten Vereinigungen, für deren Mitglieder ein tägliches Krankengeld von 6 Sgr. widerrüflich zu bewilligen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die betreffende Vereinskasse das Krankengeld direct an die Hospital-Receptur bezahlt, wogegen, wenn dies nicht geschieht, der betreffende Kranke für den höheren Tageskostensatz pro Tag 7 1/2 Sgr. verhaftet bleibt. Diesen Beschluß haben wir der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung unterbreitet und sobald diese eingegangen sein wird, werden wir in Ermägung ziehen, ob die Vergünstigung des ermäßigten Tageskostensatzes per 6 Sgr. auch den Mitgliedern des Discretinverbandes der Hirsch-Dunder'schen Orts- (Gewerk-) Vereine zu Statten kommen soll. Von dem diesfälligen Ergebnis wird der Vorstand seiner Zeit Kenntniss erhalten. Der Magistrat v. v. Jordanbeck. Dr. Bartsch. Mart.“

+ [Polizeiliches.] Einer im Karuthofe Nr. 9 wohnhaften Arbeiterin ist in den letzten Tagen ein auf den Namen Johanne Härtel lautendes Quittungsbuch der städtischen Sparkasse mit der laufenden Nummer 118,129 in Höhe von 85 Thln. entwendet worden. — Auf den Domialfeldern zu Klein-Mochern wurde gestern beim Einerten von 8 dabei beschäftigten Frauen ein bedeutendes Quantum gemähtes Getreide gestohlen. Die Schuldigen sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Einem Tauenzienstraße Nr. 9 wohnhaften Fräulein wurde gestern durch das geöffnete Fenster der Parterrehaltung eine goldene Damenuhr im Werthe von 90 Mark gestohlen. Die erwähnte Uhr mit ganzer Mittelkette die Größe eines Achtgroßschützens. — Einem Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 66 wohnhaften Gelbziegermeister wurde gestern von einem ihm befreundeten Mechanikus die Summe von 39 Mark aus verschlossenem Koffer, der in der Wohnstube stand, gestohlen. Der freche Dieb, der sich mit dem entwendeten Gelde sofort nach seiner Heimath (Wien) begeben hat, ließ statt der Gelbsumme folgendes Schreiben zurück: „Lieber Freund, Sie werden sich wundern, welche Gemeinheit ich mir erlaubt habe, mich hat nur Glend zum Verbrechen geleitet. Es ist mir schwer gefallen, die That zu vollbringen, aber nicht auf leichtsinnige Weise, sondern nach Noth drikt Eisen. Sobald ich an Ort und Stelle bin, schide ich das Geld mit Zinsen zurück. Wollen Sie mich verlagern, dann kriegen Sie Ihr Geld nicht, sondern Sie schicken mich ins Verderben auf eigene Kosten. Wachen Sie es nun, wie Sie es für gut halten!“ — Der gestohlene Geld-

giefier hat es vorgezogen, nicht auf das bloße Versprechen des Zurückschickens des Geldes zu warten, sondern die sichere Verfolgung des Diebes beantragt, die auch bereits bewerkstelligt worden ist.

\* [Herr Dr. v. Florencourt.] Der bekannte im Interesse No. 13 wandernde Redacteur, weit gegenwärtig in Gleiwitz, wo er die „Deutsche Volksstimme“ redigirt. In letzter Zeit ist er beschäftigt, gegen den Herrn Parzer Pischel, der dazu geneigt ist, den Staatsgelegen ohne Ausnahme zu gehorchen, aufs Heftigste zu polemischen. Natürlich, mit den Staatsgelegen gehorsamen Priestern ist Rom nichts gebietet. In seiner neuesten Polemik in Nr. 31 sagt Herr v. Florencourt: wir sind des ganzen Culturkampfes von Herzen überdrüssig, wir waren es von Anbeginn.

„Es ist doch wahrhaftig kein Vergnügen, geschimpft, verhöhnt, ausgezogen, wie wilde Thiere gekehrt, eingesperrt, von Kreis zu Kreis, von Provinz zu Provinz und schließlich über die Grenze gejagt zu werden, und dabei das Glend der gläubigen Gemeinden mit anzusehen und mit zu erleben, die man liebsten Interessen geschädigt werden, bloß weil sie fortfahren katholisch zu sein, zu fühlen und zu handeln.“

Will Herr v. Florencourt nicht gefälligst sagen, wer denn in den preussischen Staaten in der Art geschimpft, gehöhnt, ausgezogen, gekehrt, eingesperrt und über die Grenze gejagt wird? Und gefälligst hinzuzufügen, wer denn das thut? — Es scheint wieder einmal, daß, um Rom zu gefallen, der Feuerreiter des Herrn v. Florencourt alles Maas überschritten hat. Er kann unmöglich beweisen, daß, was er spricht, in der That so ist.

\* [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schul-Inspector Kuzi zu Nicolai für die von dem Pastor Lem on daselbst errichtete Priester-Schule; 2) dem Rittergutsbesitzer Lieutenant Oppitz zu Lenkau für die katholische Elementar-Schule zu Rotisch, Kr. Cosel; 3) dem Mühlener Scholz zu Palschau für die katholische Elementar-Schule in Alt-Wilmsdorf, Kr. Neisse; 4) dem Gutepächter Hohberg zu Pohlom für die katholische Elementar-Schule daselbst, Kr. Rybnitz.

+ Glogau, 16. Juli. [Zur Tageschronik.] Vor etwa acht Tagen theilten wir mit, daß die städtischen Behörden beschlossen haben, gegen den Militär-Schuss klagen zu werden, weil während den gegenwärtigen Artillerie-Schießungen bei Verbenberg die Straße nach dem Dorfe Glogau resp. dem Stadtforsst so gesperrt wird, daß oft halbe Tage lang die Communication unterbrochen ist. Als diese Angelegenheit in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache kam, wurde die Ansicht ausgesprochen, daß man es, bevor der Klageweg beschritten werde, mit einer Beschwerde versuchen solle. Nachdem jedoch von verschiedenen Seiten geltend gemacht wurde, daß man von einer Beschwerde nichts zu erwarten habe, beschloß man die Klageanstellung. Dieser Beschluß findet vollständig seine Begründung in dem Vorfalle, der erst in diesen Tagen bekannt wurde und welcher den Beweis liefert, daß auf dem Beschwerdewege nichts zu erlangen ist. Eine Anzahl Besizer in dem Dorfe Zerbau, welches belanlich an den Artillerie-Schießplatz grenzt, hatte sich am 23. Mai d. J. an die königliche Intendantur des 5ten Armeecorps in Posen gewendet und in dem Gesuche angeführt, daß das vom Militär-Schuss erorbene Terrain zum Schießplatz sich als zu klein erweise, da die Geschosse weit über dasselbe einschlagen, und hierdurch Menschen und Hausthiere in Lebensgefahr kämen, auch werde der Zutritt zu den dort angrenzenden Feldern durch aufgeschlagene Militärspalten verboten und dadurch die Befellung der Felder unterbrochen. In früheren Jahren sei vor Beginn der Schießübungen seitens des Militär-Schuss mit denjenigen Grundbesitzern, deren Felder durch Geschosse beschädigt und welche dadurch an der Ackerbestellung verhindert werden, ein Abkommen getroffen worden, nach welchem dieselben eine angemessene Entschädigung erhielten. Ein solches Abkommen sei in diesem Jahre nicht abgeschlossen worden. In Berücksichtigung, daß es dringend nöthig sei, die Artillerie-Schießungs-Commission sofort zur Freigabe der Pflanzung und Einstellung des scharfen Schießens oder zur Feststellung einer Entschädigung anzuhalten, bitten die Besizer unter möglicher Vermeidung des Rechtsweges, die durch die Artillerie-Schießung eingetretene Beschädigung und verhinderte Benutzung ihrer Felder sofort durch Einstellung der Schießübung mit scharfen Geschossen zu inhibiren, den verursachten Schaden schleunigst feststellen und vergüten zu lassen. Dieses Gesuch übersandte die königliche Intendantur des 5. Armeecorps der königlichen 5. Feld-Artillerie-Brigade zur Kenntnissnahme. Letztere gab das Gesuch mit dem Bemerkten zurück, daß die Schießübung selbstredend ihren Fortgang nehmen müsse, die täglichen Schießübungen seien stets spätestens 1 Uhr Mittags beendet und von dieser Zeit ab den Anwohnern das Betreten ihrer Acker gestattet. Hieron sei das königl. Landrathsamt in Glogau und jede der betreffenden Gemeinden seinerzeit benachrichtigt worden. Nunmehr sandte die königliche Intendantur des 5. Armeecorps mittelst Schreibens vom 28. Juni d. J. das betreffende Gesuch dem hiesigen königl. Landraths-Amt mit dem Ersuchen, die Besizer anzuweisen zu wollen, ihre etwaigen Entschädigungs-Ansprüche in jedem Falle dem Landraths-Amt zur Untersuchung resp. Abschätzung anzumelden, sich aber für die Folge aller derartigen Eingaben an die königl. Intendantur ein für allemal zu enthalten, zumal wenn dieselben nicht allein sachlich unmotivirt, sondern auch formell unzulässig erachtet werden müssen, da der Staat nicht auf dergleichen Forderungen hin auf die Ausübung einer seiner Hoheitsrechte zu verzichten und eine höhere Orts angeordnete Schießübung auf eigenem Territorium ohne Weiteres einstellen zu lassen in der Lage sei. Schließlich erucht die königliche Intendantur das königliche Landraths-Amt den Besizer zu eröffnen, daß alle etwaigen ferneren Eingaben fortan unbeantwortet bleiben werden. — Das Schreiben, welches das königl. Landraths-Amt zur Kenntniss der Zerbauer Grundbesitzer gebracht hat, erregt natürlichweise großes Aufsehen, wie wir hören beabsichtigen die Zerbauer dasselbe zur Kenntniss des Herrn Kriegsministers event. Sr. Majestät des Kaisers zu bringen.

§ Steinau a. D., 14. Juli. [Kreisstag.] In der gestern abgehaltenen Versammlung des Kreisstages erstattete zunächst der Vorsitzende Landrath v. v. Liebermann eingehenden Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreiscommunalangelegenheiten. Die Jahresrechnung pro 1874 wurde dechargirt, und der Stat pro 1875 nach dem Entwurf genehmigt. Hiernach sollen pro 1875 an Kreiscommunalbeiträgen 9000 Mark und an Kreiswegbeiträgen 5400 Mark ausgeschrieben werden. In Ausführung des Zwangsgeheßes vom 8. April 1874 wurde der Kreis — der Zahl der Aerzte entsprechend — in 4 Jmpfbezirke eingetheilt, die Remuneration im Ganzen auf 750 Mark und 150 Mark Reisetkosten festgesetzt. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Verabreichung der Kreiswegbeiträge aus dem vorigen und dem laufenden Jahre im Betrage von 10800 Mark. Der Steinauer Kreis laborirt bekanntlich im Allgemeinen an schlechten Wegen. Es waren daher von mehr als 20 Gemeinden Anträge auf Kreisbeihilfe für Wegearbeiten eingegangen. Der Kreisstag beschloß meist nach den Anträgen des Kreis-Ausschusses. Der Kreisstad wurde in Anerkennung der großen Opfer, welche dieselbe für die in Kürze vollendete Herstellung zweier Bahnhöfe gebracht, eine Kreisbeihilfe von 6000 Mark gewährt. Die Verabreichung über den Bau des Kreisständerhauses wurde wegen der Fülle der Verabreichungsgegenstände von der Tagesordnung abgesetzt und für den am 25. d. M. anberaumten Kreisstag vorbehalten.

§ Striegau, 16. Juli. [Kreis-Synode.] Gestern wurde hier selbst die diesjährige Kreis-Synode abgehalten. Derselben ging ein Gottesdienst voraus, bei welchem P. Heilmann aus Gabelsdorf über 1. Petri 5, 1-4 eine wahrhaft erbauende Predigt hielt. Um 11 Uhr nahmen die Verhandlungen im Conferenzsaale unter dem Vorsitze des königl. Superintendenten. P. pr. W. ihren Anfang. In demselben hatten sich außer fast sämtlichen Mitgliedern der Synode auch mehrere Gäste eingefunden. Nachdem der Vorsitzende die im Laufe des Jahres eingetretenen Personal-Veränderungen zur Kenntniss der Versammlung gebracht hatte, gab derselbe einen Bericht über die kirchlichen Zustände der hiesigen Diöcese. Danach zählt dieselbe 10 Parochien (einschließlich der hiesigen Straßentalkogemeinde) mit circa 37,000 Seelen und 12 Geistlichen. Der Besuch des Gottesdienstes war im Allgemeinen befriedigend. Unterlassungen von Taufen oder Ehe-Einssegnungen sind nur in einem einzelnen Falle bekannt. Uebertritte von der katholischen zur evangelischen Confession haben 58 stattgefunden. Das Referat über die von Seiten des Consistoriums gestellte Aufgabe, ein motivirtes Gutachten über die Regelung der Gastgemeinde-Verhältnisse abzugeben, hatte P. Lummerlert hier übernehmen. Derselbe gab vorerst einigen geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung der Gastgemeinden nach Beendigung des 30jährigen Krieges, zu welcher Zeit die evangelischen Gemeinden in Schlesien ihrer Kirchen (in hiesiger Diöcese betrug deren Zahl 23) beraubt wurden und unterdrückte sodann unter Bezugnahme auf die betreffenden Urkunden und unter

Bemerkung des einschlägigen flüssigen Materials in eingehendster Weise folgende Punkte: 1) welche Gastgemeinden zu den einzelnen Parochien der Diocese Striegau gehören und wie weit jede derselben von der betreffenden Kirche entfernt ist; 2) in welchen Fällen dieses Verhältnis ein rein factisches ist und in welchen es ein urkundlich festgestelltes ist; 3) in welchem Verhältnis der Seelenzahl nach die Mitglieder dieser Gemeinden zu den eigentlichen Parochien stehen; 4) welche Parochial-Lasten die betreffenden Gastgemeinden zu tragen haben; 5) welche Rechte denselben in der Parochie zustehen und wieviel Mitglieder aus ihrer Mitte in den Gemeinderath gewählt sind; 6) welche Versuche seither gemacht worden sind, die ordentliche Einparochung dieser Gemeinden zu bewirken resp. welche Hindernisse sich dem geboffenen Erfolge dieser Versuche entgegenstellten. Die drei Hauptfragen: Sollen die Gastgemeinverhältnisse umgestaltet werden? oder 2, unverändert bleiben? oder 3, aufgehoben werden? beantwortete Referent dahin, daß 1, die Umgestaltung auf dem Wege statutarischer Regelung zu erfolgen habe, daß 2, die seitherigen Verhältnisse der Gastgemeinden zu den Pfarrgemeinden nicht unverändert beizubehalten seien, und daß 3, die gänzliche Aufhebung dieser Verhältnisse, resp. die reine Neugestaltung im Princip anzunehmen sei, für jetzt aber und bis zur Zeit noch fehlende Sachkundigkeit vorhanden ist, nicht befürwortet werden könne. Diefem Referate fügte der Vorsitzende ein Correferat bei, das in seinen 12 Theilen im Allgemeinen mit den Ausführungen des Referenten übereinstimmte und mit diesem gemeinsam die Grundlage bildete für die nunmehr sich entwickelnde Debatte. Als Resultat derselben ist die fast einstimmige Annahme der von Herrn v. Buddenbrog (Weißkau) beantragten nachfolgenden Resolution zu betrachten: „Die Striegauer Kreisynode hält eine Umgestaltung der Gastgemeinverhältnisse für erforderlich und ist der Meinung, daß mit Rücksicht auf die sonstigen diesem noch entgegenstehenden Schwierigkeiten eine Abänderung der landrechtlichen Bestimmungen über die Gastgemeinden, wie solche in den §§ 294—302, 370, 371, 743 Theil II. Titel 11 des allgemeinen Landrechts enthalten sind, notwendig erscheint.“ — Als zweiter Gegenstand der Verhandlung war die Frage zu beantworten: „Wie ist unter Mitwirkung der Gemeindefürsorge für Einrichtung guter Volksbibliotheken und Lesesäle zu sorgen?“ An den Bericht, welchen P. Gramsch (Großrosen) lieferte, schloß sich eine kurze Debatte, in welcher das Bedürfnis guter Volksbibliotheken allseitig anerkannt und den Gemeindefürsorge empfohlen wurde, die Errichtung und Erhaltung solcher nützlicher Institute nach Kräften zu fördern. In die Bibliothek sollen vorzugsweise Bücher belehrenden und unterhaltenden Inhalts mit sittlicher Grundlage und nur zu einem kleineren Theile Erbauungsbücher aufgenommen werden. Nachdem noch die Synodalkassenrechnung pro 1874 geprüft und becharrigt sowie der Etat pro 1875 genehmigt worden war, wurde die Sitzung nach vierstündiger Dauer mit Gesang und Gebet, wie sie begonnen hatte, geschlossen. Ein gemeinsames Mittagmahl bereinigte die Teilnehmer der Synode hinterher noch einmal in „deutschen Hause.“

L. Camenz, 16. Juli. [Grundsteinlegung der evangelischen Kirche.] Um 10 Uhr Morgens fand gestern in der großen Halle des Schlosses Camenz die Versammlung der geladenen Gäste, der Gesolge der höchsten Herrschaften, der Geistlichkeit, des Gemeinde-Kirchenraths und der befohlenen Beamten der Herrschaften statt. Sobald die höchsten Herrschaften erschienen, wurde von Sr. K. H. dem Prinzen Albrecht von Preußen folgende dem Vernehmen nach von Höchstselben selbst verfaßte Urkunde verlesen:

„Ihre Königliche Hoheit Meine Frau Mutter hat am 15. October 1838 in Gemeinschaft mit Meinem hochseligen Herrn Vater, des Prinzen Albrecht Königliche Hoheit den Grundstein zu dem Schloß gelegt, dessen stolze Zinnen sich heute über dieses schöne Thal erheben.  
„Ihre Königliche Hoheit hat dann im Jahre 1853 den Entschluß gefaßt, für die evangelische Gemeinde von Camenz und in der Nachbarschaft zerstreut lebenden evangelischen Christen ein Gotteshaus zu erbauen, in dem das reine Wort des Evangeliums gepredigt werden soll. Zu diesem Behuf hat Meine Frau Mutter ein Capital mit der Bestimmung niedergelegt, daß, wenn dasselbe durch seine Zinsen auf das Doppelte angewachsen sei, drei Fünftel dieser Summe auf den Kirchenbau verwandt werden dürfe, der Rest aber zinsbringend angelegt bleiben solle zur Befolgung des Geistlichen.  
„Dieser Zeitpunkt ist einetreten und sind die Baupläne fertig gestellt.  
„Aber das Fallen des Geldwerts und das Steigen der Preise aller Arbeitslöhne und Baubedarfnisse machen es unmöglich, für die gegenwärtig zum Bau verwendbare Summe eine Kirche zu errichten, die dem danebenstehenden Prachtbaue des Schlosses und dem Ansehen der hohen Bauherrin von Kirche und Schloß entspricht.  
„Meine Frau Mutter habe ich daher gebeten, das Capital so lange Zins auf Zins liegen zu lassen, bis es eine Höhe erreicht, welche den Bau eines Gotteshauses ermöglicht, das würdig Platz nimmt neben diesem Schloße.  
„Weil wir aber in einer Zeit leben, wo es geboten ist, Zeugnis abzulegen von seinem Glauben an den Eingeborenen Sohn Gottes unsern Heiland Jesus Christus und von seinem Festhalten auf dem reinen Evangelium in dem Kampfe gegen Alles, was wider dasselbe ist, habe ich Meine Frau Mutter gebeten, schon jetzt den Grundstein in diesem Gotteshause zu legen. Höchstselbe hat Meiner Bitte Gehör gegeben und bestimmt, daß Sie in Gemeinschaft mit Mir den Grundstein zu diesem Kirchenbau am 15. Juli dieses Jahres 1875 legen wolle, an dem Tage, wo vor Einem Jahre Mir Mein Sohn, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen Königliche Hoheit, geschenkt worden ist. In dieser Urkunde sage ich Meiner Frau Mutter Meinen Dank dafür und bitte mit Höchstselber und mit der Prinzessin Marie, Meiner Gemahlin, daß durch Gottes Gnade der Bau der Kirche selbst bald erfolgen könne und daß sie dann lange Zeit den Christen, die auf dem Evangelium stehen und sich nach ihm nennen, eine Stätte der Anbetung des dreieinigen Gottes sei, eine Stätte der Erbauung durch die Predigt von Christo dem Erlöser der Menschen.“

„Möchte der Thurm nicht umsonst den Himmel weisen, möchte die Glocke solche herbeirufen, die Verlangen tragen, zu leben und zu schmücken, wie freundlich der Herr ist, möchte sie Frieden verkünden den Kindlein, die die Taufe empfangen oder den Taufbund erneuern, den Vätern, die das Gelöbniß der Treue hier für's Leben ablegen, den Leidtragenden, die einen Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleiten. Möchten Alle, die das heil. Abendmahl hier empfangen und genießen, daß es ihnen zum Segen und ewigen Leben gereiche.  
„Und mit diesem Gebet sagen wir auch Dank unserm Herrn und Gott für Alles, was Er uns erweist und auch dafür, daß wir heute gemeinschaftlich den Grundstein zu diesem, Seinem Dienste geweihten Hause legen können. Amen.  
„Mögen Meine Nachkommen mit ganzer Treue dem christlichen Bekenntnis anhängen, welches allein auf dem beruht, was in den Büchern Alten und Neuen Testaments, in Sonderheit im Evangelio geschrieben ist, wie es seit Jahrhunderten meine Vorfahren aus dem Stammbaue Meiner Frau Mutter, dem Nassau-Oranien und aus dem Hause Meines Herrn Vaters, des Hohenzollernschen, gethan haben. Wir, die diese Urkunde heute hier unterschreiben, legen damit Zeugnis ab, daß wir es ernst mit unserem Glauben nehmen.“

„So geschehen und gegeben im Schloße zu Camenz am 15. Juli des Eintausend achthundert und fünfundsiebzigsten Jahres nach Christi Geburt.“  
Demnach vollzogen die höchsten Herrschaften die Urkunde, worauf der höchste Befehl zum Unterscheiden derselben durch die übrigen Zeugen der nachherigen Grundsteinlegung gegeben wurde. — Die höchsten Herrschaften besaßen sich hierauf zum Act der Grundsteinlegung, die Geistlichkeit und der Gemeindefürsorge eröffneten den Zug, denen sich der Hofbaudirector Martins, welcher die Urkunde trug und zu beiden Seiten von den Directoren geleitet wurde, unmittelbar anschloß. Die geladenen Gäste und die Hofstaaten folgten den höchsten Herrschaften. Die Terrasse hinab nahm der Zug seinen Weg. Die Geistlichkeit nahm hart am Grundstein, nach Ditten gewendet, ihren Platz ein, rechts vor derselben der Gemeindefürsorge. Rechts rückwärts war das Musikcorps aufgestellt, an das die Schuljugend im Halbtreis sich anschloß. Links der Geistlichkeit stand die Gemeinde. Nachdem die höchsten Herrschaften gegenüber der Geistlichkeit Stellung genommen, die geladenen Gäste rechts, die Hofstaaten links von Höchstselben, wurde das Lied „Lobe den Herrn“ angestimmt. Hierauf vom General-Superintendenten Dr. Erdmann über Psalm 127 B. 1 die Weisere gehalten, der sich nach nochmaliger Verlesung der Urkunde und Schließung des Grundsteins die Vollziehung der drei Hammerschläge anschloß, denen sodann das vom General-Superintendenten Dr. Erdmann gesprochene Schlußgeb. i. nebst Vaterunser folgte. Den Schluß der Feierlichkeit bildete das Abingen des Liebes „Nun danket alle Gott.“

J. P. Aus der Grafschaft Glatz, 16. Juli. [Brandschäden. — Unglücksfall.] Im Bereiche der Glatzer Landgemeinden-Feuer-Societät haben im ersten Semester dieses Jahres 12 Brände stattgefunden, und zwar im Kreise Glatz 4 (Halbendorf, Alt-Waldorf, Eichenberg und Scheide), im Kreise Neumarkt 6 (Tantschendorf 2 und Ebersdorf 4) und im Kreise Habelschwerdt 2 (Grasenort und Herzogswalde). Die zu vergütenden Brandschäden betragen im Ganzen 25,799 Mark. Zur Dedung derselben und der laufenden Verwaltungskosten haben die Directions- und Ausschussmitglieder in ihrer am 10. Juli c. stattgehabten Sitzung die Ausschreibung eines hierfachen Betrages oder 40 Mark-Pfennige pro 300 Mark Versicherungssumme beschlossen.

summe beschlossen. — In Nr. 269 der „Breslauer Zeitung“ vom 13. Juni d. J. theilte ich mit, daß an einigen Orten der Grafschaft, namentlich auch in der Gegend von Mittel-Steine wüthige Hunde sich gezeigt und erschossen worden seien. Heute meldet der „Gebirgsbote“: „Bei dem vor etwa 5 Wochen von einem tollen Hunde dreimal in das Gesicht gebissenen, etwa vierjährigen Kinde ist nach zweitägigem Unwohlsein am 12. d. M. die Tollwuth vollständig ausgebrochen und dasselbe am folgenden Tage (13.) durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden. Herr Dr. Büchel hatte alle Mittel angewendet, außerdem hatte der arme Knabe die höchst schmerzhafteste Art des berühmten Schäfer Friedrich Boos bei Kostenblut durchgemacht, aber auch dieses, sonst für unfehlbar (?) heilend erklärte Mittel, hat sich in diesem Fall nicht bewährt.“

m. Reife, 16. Juli. [Abiturienten-Examen. — Realschule. — Schwurgerichtssitzung.] Gestern fand unter dem Vorhise des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Senats Dr. Dillenburger aus Breslau das Abiturienten-Examen an dem hiesigen königl. Gymnasium statt. Sämmtliche 16 Abiturienten bestanden die Prüfung. Sechs Abiturienten waren wegen guten Ausfalls der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt worden. — An der Realschule sind 2 neue Oberlehrerstellen creirt worden und in dieselben die ersten beiden ordentlichen Lehrer Andreas Vohl und Dr. Stier eingerückt. — Der zweiten Schwurgerichtsperiode, welche nur 4 Tage währt, präsidirt Herr Kreisgerichts-Director Bassenge aus Neustadt O. S. Von den 11 Anklagen, welche zur Verhandlung kamen, lauteten auf einfachen und schweren Diebstahl 4, Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang 2, Verbrechen gegen die Sittlichkeit 4, Urkundenfälschung 1. Befuß weiterer Zeugenvernehmung wurde eine Anklage wegen Körperverletzung und 1 Anklage wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit vertagt; ein wegen des letzteren Verbrechens Angeklagter wurde freigesprochen. Die übrigen 8 Angeklagten erhielten insgesammt 12 Jahr Zuchthaus und 2 1/2 Jahr Gefängniß nebst diversen Nebenstrafen.

© Beuthen O. S., 16. Juli. [Verschiedenes.] Am Dienstag und Mittwoch, den 13. und 14. d., weilte der Chef-Präsident des Appellations-Gerichts in Ratibor, Herr Schulz-Böcker, in unseren Mauern, um mit Herrn Kreisgerichts-Director Werner Rücksprache wegen bevorstehenden Änderungen, von denen das hiesige Kreisgerichts-Grundstück berührt wird, zu pflegen. Einestheils wird die bekannte Chaussee-Unterführung unter dem Bahnkörper der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, die an der Larnowitzer Straße belegene Grenze des gerichtlichen Grundstücks fast in ihrer ganzen Länge in Anspruch nehmen, und namentlich wird das die Bureau des Grundbuchamtes enthaltende Gebäude mit einem hohen Aufgang und eben solcher Rampe versehen werden müssen, andertheils ist zu der Seitens der Stadtgemeinde projectirten Verlängerung der Gleiswitzer Straße in grader Flucht, am Kreisgerichts-Grundstück vorbei bis zur Rechte-Oder-Ufer-Bahn, der Austausch von Terrain vom Fiscus genehmigt worden. Während seiner Anwesenheit besuchte der Herr Chef-Präsident auch die einzelnen Bureau des Kreisgerichts und unterhielt sich in sehr freundlicher Weise mit vielen Beamten. — Der Kriegerverein, welcher sein zweites Vereinsjahr beendet hat, nahm im General-Appell Sonntag, den 11. d., die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes vor. Der bisherige bewährte Vorstand wurde durch Aclamation einstimmig, resp. mit bedeutender Majorität wiedergewählt, und ist demnach Herr Hauptmann, Kreisrichter Adamczyk Vorsitzender und Herr Hauptmann, Kreisrichter Grünherz stellvertretender Vorsitzender des Vereins. Als Schriftführer fungiren Herr Stadtschreiber Laube und Herr Bezirkssecretär Bluth in Vertretung. Zahmeister sind die Herren Steuer-Einnehmer Thiel in erster und Registrar Schlenz in zweiter Linie, Vereinshauptmann Herr Hauptmann Rinne. Von den Rechnungsführern des Jahresberichts nahmen die Leichtenwagentasse, die Cameraden-Unterstützungskasse und die Sebanstiftung besonders Interesse in Anspruch. Bei der demnächstigen Anwesenheit des Kaisers in Schlesien wird der Verein in Gemeinschaft mit den anderen Vereinen des ober-schlesischen Kriegerbundes eine Deputation, an der Mitglieder auch freiwillig theilnehmen können, mit der Vereinsfahne nach Breslau oder Pleschitz entsenden. — Die in dem Ortsstatut betreffend die Feuerlösch-Hilfe in der Stadt Beuthen in Aussicht gestellte specielle Feuerlösch-Ordnung wird jetzt im amtlichen Stadtblatte veröffentlicht und zählt neunzehn Paragraphen. Nach dem Ortsstatut ist jeder männliche Einwohner im Alter von 25 bis 50 Jahren zur Feuerlösch-Hilfe verpflichtet und hat sich nach § 12 der Feuerlösch-Ordnung binnen 4 Wochen nach Beginn dieser, mit dem 1. August c. eintretenden Verpflichtung bei der Polizeibehörde zu melden. Die sämmtlichen Mannschaften werden alsdann in Steiger, Strikzen, Demolirungs- und Wachtmannschaften, je unter dem Vorhause eines von der Polizeibehörde erwählten Obmannes, eingetheilt, während die oberste Leitung der Feuerlösch-Hilfe dem Magistrats-Dirigenten zusteht. Wegen der im letzten Paragraphen bei Zusammenhängungen gegen die Feuerlösch-Ordnung angedrohten Strafe von 2 bis 30 Mark hat auch die königliche Regierung zu Doppeln unterm 16. Mai c. ihre Genehmigung ausgesprochen. Der Verein der neuen freiwilligen städtischen Feuerwehr bleibt mit seiner eigenen Organisation als ein integrierender Bestandteil des gesammten städtischen Feuerlösch-Organismus bestehen.

a. Leschnitz, 16. Juli. [Dr. Koller †.] Heute Morgen starb nach langen Leiden der königliche Sanitätsrath Herr Dr. Koller, ein Bruder des Directors am Naturalien-Cabinet zu Wien. Er war hier durch achtunddreißig Jahre Arzt und erstreute sich einer sehr ausgedehnten Praxis. Besonders war Koller während der Cholera, Typhus- und mehreren anderen gefährlichen Epidemien rastlos thätig und die Umgegend wird ihn stets vermissen. Sein Nachfolger ist Herr Dr. Wilmsky (seit einem Jahre hier ansässig), welcher sich ebenfalls bestrebt, in die Fußstapfen seines würdigen Vorgängers zu treten.

# Cosel, 16. Juli. [Zur Tageschronik.] Sonntag den 18. Juli c. hält der hiesige Krieger-Verein seinen Monatsappell ab und verbindet damit ein Fest, indem bei Bahnhof Radzin gelegenen Pogorzeller Wald, wozu an alle hierorts bestehenden Vereine bereits Einladungen ergangen sind. — Die bereits im Monat Mai d. J. durch den Chef-Präsidenten aus Ratibor persönlich hierorts entschiedene Verlegung des Katasteramtes in das hiesige Kreis-Gerichtsgebäude ist heute erfolgt, indem dem genannten Amte im ersten Stock des Kreisgerichtsgebäudes 2 Stuben als Amtslöcale eingeräumt und von diesem bereits bezogen sind. Die genannten Zimmer wurden dadurch disponibel, daß sie ursprünglich als Wartezimmer für Zeugen bestimmt, von diesen nur selten oder fast gar nicht benutzt wurden. — Wegen Vereinigung der Telegraphie mit der Post werden auch hier die Geschäftslöcale beider Aemter in einem Hause und zwar in dem Gebäude, in welchem sich schon seit einer langen Reihe von Jahren die Postverwaltung befindet, nach dem 1. October untergebracht werden, obgleich freilich die Lage des jetzigen Postgebäudes eine für den Stadterwerb keineswegs sehr günstige ist. — Cosel soll bekanntlich als Festung eingehen. Die Arbeiten hierzu haben schon längst begonnen, indem zunächst die engen Thore niedergeworfen, sodann die über die Wallgräben führenden Brücken abgebrochen und durch einen Fahrbaum, unter welchem das Wasser fortgeleitet wird, ersetzt wurden. Später wurden die drei nach der Süd- und Westseite gelegenen Bastionen durchstochen und eine ungefähr 15 Meter breite Passage geschaffen, welche leider aber nicht benutzt werden dürfen. Zu bedauern ist jedenfalls, daß nicht wenigstens die eine (durch die Kienichsdorfer Bastion) für Spaziergänger hat freigegeben werden können oder dürfen. Der Weg von der Stadt nach dem außerhalb vor dem Ratiborer Thore gelegenen, seit einigen Jahren durch einen neuen Schießstand nebst Colonaden und eine schöne Gartenanlage bedeutend erweiterten Schützenbause würde dann um mindestens zwei Dritttheile abgekürzt sein. Jetzt hat man mit den Entwässerungsarbeiten begonnen, indem der mittlere die Festung einschließende Wallgraben zugeschüttet wird. Der hinter dem Laboratorium gelegene Wall ist bereits größtentheils abgetragen und durch das genommene Erdreich der daran grenzende Graben bis zur Ratiborer Jahrtstraße planirt worden; auf dieser planirten Fläche wächst und gedeiht bereits in appiger Fülle Weis. Ebenio ist man mit der Planirung des andern Theils dieses Grabens beschäftigt.

(Notizen aus der Provinz.) \* Freiburg. Wie der „Vote“ berichtet, fand am 14. d. M. eine Turnfahrt nach Rnau statt, an welcher sich die Turnschüler der hiesigen beiden Stadtschulen, etwa 200 an der Zahl, mit ihren beiden Turnlehrern, Schröder und Suppe, eine Anzahl Lehrer und auch noch Freunde der turnenden Jugend theilnahmen.  
† Reife. Unsere römische Zeitung enthält folgende Anzeige: „Mit dieser Nummer nimmt der gegenwärtig stellvertretende Redacteur dieses Blattes von seinen Lesern gerührt Abschied, um wieder dorthin zu gehen, woher er gekommen, — nämlich nach Wartha. Die nächste Nummer wird bereits wieder von Herrn Reife redigirt sein.“  
Δ Rattowitz. Die „Ab. Volkszt.“ meldet: Am 12. d. Mts. geriethen zwei Ziegelstreicher in Wilhelmshütte, nachdem sie eine gehörige Portion Spiritus zu sich genommen in Streit mit einander, der leider einen traurigen Ausgang nahm. Erhielt von Wuth und Trunkenheit ergriff der Eine sein Messer und stieß es seinem Gegner in die Brust, so daß dieser sogleich zusammenbrach. Ärztliche Hilfe, die sofort von hier aus requirirt wurde, kam zu spät und ist der Unglückliche gestern Mittag gestorben.  
# Grünberg. In der Nacht vom 14. zum 15. d. M., etwa um 1 Uhr

brang ein unbekannter Mann in der Erregung eines entsetzlichen Wutts in das Haus Berlinerstraße Nr. 24 ein und wurde auf Requisition der Bewohner durch den Nachwächter Schulz in das Polizei-Gefängniß abgeliefert, woselbst er sein Toben die ganze Nacht und am folgenden Tage fortsetzte. Bei der am anderen Morgen stattgehabten Vernehmung nannte er sich August Karbach aus Kuttlau bei Glogau und gab an, daß er daselbst auch noch Verwandte habe. Weiteres war aber nicht aus ihm herauszubringen, da er immer von einem Gegenstande zum anderen übergesprang und das tollste Zeug zu Tage förderte. Schon im Laufe des Vormittags machte Karbach einen Versuch, sich zu entleiben, indem er aus seinem Lagerstich ein Seil zusammendrehte und sich um den Hals schlang; nur durch das rechtzeitige Hinzukommen des Aufsehers wurde er daran verhindert und ihm in Folge dessen die Hände gebunden. Dennoch vermochte er, sich von dem Strick zu befreien und benutzte diesen, um am Nachmittage den Versuch zu wiederholen, der ihm denn und so gut gelang, daß alle sogleich angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg blieben.

### Handel, Industrie etc.

4. Breslau, 17. Juli. [Von der Börse.] Trotz der von auswärts gemeldeten höheren Course für Speculationspapiere blieb die Börse in sehr reservirter Haltung. Das Geschäft war sehr gering, nur Lombarden waren etwas gesucht. Schluß der Börse abwartend. — Creditactien pr. ult. 395—394 bez., Lombarden 171 bez., Franzosen 510,50 bez. u. Br. Einheimische Werthe geschäftslos. Laurahütte 88,50 Gr.

4. Breslau, 17. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Auch in der vergangenen Woche fehlte es nicht an Versuchen, die Course der Spielpapiere, namentlich von Lombarden und Franzosen, in die Höhe zu treiben. Die finanzielle Situation dieser beiden Institute rechtfertigt jene Hausseversuche in der That nicht, ebensowenig die allgemeine Lage. Die in allen Kreisen herrschende Geschäftstillte, die mißliche Lage unserer Industrie, das unüberwindliche Mißtrauen des besitzenden Publicums vor allen Börsengeschäften sind ebenso viele Hemmnisse für das Eintreten einer andauernden Besserung. Unter Blaz folgte nur sehr reservirt den von auswärts kommenden Hausse-Impulsen. Bei den gestiegenen Coursen zeigte sich sofort Realisationslust, und so schwanden die Course der erwähnten Speculationspapiere erheblich auf und nieder. Heute schloßen sie wieder fest; eine Dauer dieser Stimmung möchten wir nicht prognosticiren.  
Nicht bestimmend wirkte die bekannte Nachricht aus Bukarest, welche die Auszahlung der Coupons der Rumänier auf's Neue in Frage stellt. Mit Recht vermist man bisher eine offene Erklärung der Direction der Gesellschaft über das Sachverhältnis.  
Eine von den Speculationspapieren gänzlich verschiedene Haltung herrschte auf dem localen Markte. Hier hielten sich die Course bei sehr stillem Geschäft ziemlich constant.  
Geld blieb in Berlin sehr flüssig, trotzdem befürchtet man dort eine bevorstehende nochmalige Disconto-Erhöhung, da an die Bank fortwährend bedeutende Anforderungen gestellt werden.  
Zu Einzelheiten übergehend, haben wir bezüglich der internationalen Speculationspapiere bereits bemerkt, daß Lombarden und Franzosen im Vordergrunde des Geschäftes standen. Erstere erhöhten ihren Cours nach vielfachen Schwankungen im Vergleiche zum vorigen Sonnabend um 4 1/2 %, Franzosen sogar um 9 M. Creditactien traten mehr in den Hintergrund, erzielten aber immerhin eine Coursavance von 3 M. Rumänier blühten 1 1/2 % im Course ein.  
Zuländische Werthe waren, wie bereits erwähnt, sehr ruhig. Banken blieben fast unverändert, von Bahnen stellten sich Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn um eine Kleinigkeit niedriger. Laurahütte ermäßigten ihren Cours im Laufe der Woche um 1/2 Procent.  
Bezüglich der Coursvariationen derselben wir auf nachfolgendes Tableau:

	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Bresl. 4 1/2 proc. Anleihe	105,50	105,50	105,75	105,75	105,80	105,75
Schl. 3 1/2 proc. Pfdb. Litt. A.	86, —	86,25	86,25	86, —	86,25	86,25
Schl. 4 proc. Pfdb. Litt. A.	96,35	96, —	96, —	96,15	96, —	96,15
Schl. Rentenbriefe	97,20	97, —	97,15	97, —	97,15	97,10
Schl. Bankrenten-Anth.	96,25	96,25	96,25	96,25	96, —	96, —
Breslauer Disconto-Bant.	73, —	72,75	73,25	73,50	73,50	73,50
Breslauer Malter-Bant.	70, —	70, —	70, —	70, —	70, —	70, —
Breslauer Wechsel-Bant.	—	70, —	69,50	69, —	69, —	68,50
Schlesischer Bodencredit	96, —	96, —	96, —	96,25	96,50	96,50
Oberösl. St. M. Litt. A. u. C.	141, —	141, —	141,50	141,85	141,75	141,75
Freiburger Stamm-Actien	82,50	82,50	82,25	82, —	82,75	82,75
Nechle D. M. Stamm-Actien	106,45	106,25	103,75	106,50	106,25	105,50
do. Stamm-Prior.	109, —	109, —	109, —	109, —	109,25	109,25
Lombarden	166,50	165, —	168, —	165, —	168, —	170, —
Franzosen	501, —	502, —	509, —	506, —	508,50	510, —
Rumänische Eisen-Oblig.	33, —	33,75	33,25	32,40	32, —	32, —
Russisches Papiergeld	278,50	278, —	278,50	278,90	279, —	279,75
Oesterr. Banknoten	182,85	182,70	182,90	182,60	182,70	182,50
Oesterr. Credit-Actien	393, —	393, —	393, —	394, —	394, —	394, —
Oesterr. 1860er Loose	119,25	119,40	120, —	120, —	119,50	119,75
Silber-Rente	66,90	66,85	66,90	67,25	67,50	67,50
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	104,20	104,20	104,20	104,10	104,10	104,20
Oberösl. Eisen-Verkehrs-B.	—	43, —	—	—	—	—
Berein. Königs- und Laurahütte-Actien	90,25	89, —	88,50	87,50	88, —	88,75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	86, —	87, —	86,90	87,50	87,50	87,25
Schl. Immobilien	—	—	—	—	—	—

E. Berlin, 16. Juli. [Börsenwochen-Bericht.] Die Börse entbehrte auch in dieser Woche einer einheitlichen Tendenz, doch ließ sich nicht verkennen, daß dieselbe eher nach unten neigt. Was der Haltung überhaupt einen gewissen Anstrich von Festigkeit verleihten konnte, war das schon öfter von mir erwähnte Spiel einiger Claqueurs, welche sich neuerdings durch eine heftige, mehr durch ihre großen Gründungsfinde als sonst durch ihre Autorität hervorragende Speculationsfirma verstärkt haben. Wie schwach muß es mit einer Speculation bestellt sein, die sich solcher Handlanger bedient und wozu muß es mit der Spannkraft unser Börse gekommen sein, wenn sie solchen Einflüssen gebunden muß! Die bisherige Haupttriebfeder einer Hausse in den Spielpapieren „unter allen Umständen“, die gegenwärtig damit beschäftigt ist, ein bereits dem Tode geweihtes genesenes Wiener Institut wieder zum Leben zu erwecken, scheint im Augenblick wieder andere Saiten anschlagen zu wollen. Denn man sieht jetzt die Anhänger jenes Speculanten, welche durch Did und Düm mit ihm zu gehen pflegten, ziemlich ratlos und sogar ihre Hausse-Engagements, wenn bisher auch nur ganz successive, realisiren. Den Impuls für die steigende Bewegung gaben bald Wien, bald Frankfurt a. M. und war es namentlich am ersten Tage, wo man unter Ignorirung aller bestehenden Verhältnisse und der Haltung der anderen Börsen eine steigende Bewegung zu improvisiren suchte. Der Erfolg aller dieser Vermuthungen kennzeichnet sich bis jetzt nur als ein sehr zweifelhafter und hat selbst im Fall des Gelingens keine Aussicht auf Bestand. Die Pariser Börse verliert von Woche zu Woche mehr an Thätigkeit, wofür der Cours des Credit-Mobiliar, der bis auf 170 gesunken, den besten Maßstab liefert. Von London kommen die Nachrichten über Fallissements seltener, doch scheint man von einer Rückkehr des früheren Vertrauens noch immer ziemlich weit entfernt zu sein. Das Fallissement von Cisse in Hamburg hat nicht den gefürchteten Einbruch gemacht, da die Beziehungen desselben in Europa fast ausschließlich weiter nach dem Norden reichen. Die Discont'erhöhung der hiesigen Bank konnte nicht überraschen und war eigentlich schon einige Tage vor dem Eintreten des wirklichen Factums bekannt. Hand in Hand mit diesen Erwartungen ging das Eintreten der Wechselcourse der auswärtigen Börsen, die jetzt dem Goldimporte er günstig sind. Der Einführung der Goldwährung wird damit ein neuer Wortschub geleistet und selbst jene oppositionellen Blätter, welche jede, die Münzreform betreffenden Maßnahmen der Regierung zu befechteln pflegten, sind jetzt gezwungen anzuerkennen, daß die letztere den Termin der Einführung der neuen Währung, den 1. Januar 1876, wohl werde innehalten können. — Was die dieswöchentliche Stimmung noch ganz besonders von derjenigen der Vorwoche unterscheidet, ist das Nachlassen des Cassengeschäfts und erweist sich namentlich die vor acht Tagen vorgenommene Steigerung der Bergwerkspapiere als ein Strohhalm, welches jetzt bereits wieder im Erlöschen begriffen ist und damit meine neulich ausgesprochene Wahrnehmung, daß wir es hier mit einem Manöver zu thun haben, vollkommen bestätigt.  
Zu den Details übergehend, so habe ich zuvörderst die Schwankungen der Speculationspapiere zu constatiren; für Oesterr. Credit-Actien und

Österr. Staatsbahn sollten die Ausfahrten auf die Grände in Ungarn nach wie vor wirken, während Lombarden endlich einmal Ausfahrt haben sollten, die Lage der Bahn regulirt zu sehen. Daneben sollte sich die Lage der Dinge in Oester. Renten wesentlich gebessert haben, in der Eisen-Industrie wie in der Manufacturbranche zeige sich eine größere Regelmäßigkeit u. c. in einem Worte, man desillirte die Berichte des Vorjahres um dieselbe Zeit, welche dieselben Chancen eröffneten, ohne daß, wie man sich zu entsinnen haben wird, jene Erwartungen sich erfüllten oder der Erfüllung überhaupt nahe waren. Deutsche Eisenbahn-Actien und von ihnen besonders die Rheinisch-Westfälischen, waren entschieden matt; es bedarf gar nicht erst besonderer Mittheilungen von Gebelbedürfnissen, die von der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn verbreitet (und später widerrufen) wurden, das Darniederliegen von Handel und Wandel über ihr Recht aus und die Tarifserhöhung, von der man f. Z. so überzeugend nachzuweisen wußte, daß sie allen Schäden Abhilfe verschaffen würde, erweist sich jetzt eher nachtheilig als fruchtbringend. Am ungünstigsten erweisen sich bis jetzt die Juni-Einnahmen der Köln-Mindener Eisenbahn, auf welche die Strecke Venlo-Hamburg zum Nachtheil der immer noch gut rentirenden Stammbahn nachtheilig einwirkt. Auf die Ausfahrungen des Referenten in der General-Versammlung jener Bahn habe ich schon Bezug genommen, in seiner naiven Weise äußerte er sich u. A. dahin, daß er auf eine Schätzung des Ertragsjahres für das laufende Jahr nicht eingehen werde, weil solche nur auf Täuschung beruhen könne; nun haben sich aber Andere dieser Nähe unterzogen und zwar an ihrer Spitze der Redacteur der „National-Zeitung“ für die Börse und Handel, eine Autorität in seinem Fache, welcher an der Hand des vorjährigen Abchlusses und der diesjährigen Einnahmen eine Dividende von 2 1/2 Thlr. prognostizirt.

Die leichten Eisenbahn-Actien entbehren jeglichen Verkehrs, einiges Leben herrscht nur in „Rumänern“, welche wesentlich niedriger schließen. Das Resultat der letzten Kammer-Verhandlungen in Bukarest ist allerdings geeignet, alle diejenigen zum Nachdenken zu bewegen, welche geglaubt hatten, daß es nur der Mitwirkung einiger Mitglieder des Vorstandes der hiesigen Disconto-Gesellschaft bedürfe, um die so gründlich verfahrenen Angelegenheiten dieser Bahnen wieder ins rechte Geleise zu bringen. Mir scheint dieselbe im Augenblick recht ungünstig zu stehen, denn jener Kammer-Beschluß beweist sehr deutlich, daß man in Rumänien nicht gewillt ist, den Stroussberg'schen Schwindel so ohne Weiteres auf sich zu nehmen, lediglich weil jetzt einige deutsche Finanzbarone derselben etwas annehmbarer erscheinen zu lassen; was in Bukarest beschlossen wurde, läßt alle Hoffnungen der hiesigen Direction, wenn solche überhaupt berechtigt waren, als nichtig erscheinen und setzt sie sogar dem Verdict aus, in der General-Versammlung am Ende v. Mits. mit der Wahrheit zurückgehalten zu haben. Denn man wird doch kaum behaupten wollen, daß die Umstände, welche den qu. Beschluß herbeiführten, erst in den letzten 14 Tagen bekannt waren, man weiß ja vielmehr, daß die betr. Verhandlungen seit Jahr und Tag schweben und war deshalb damals der Verwaltung die Gelegenheit geboten, ihren Actionären über die Lage der Sache au fait zu setzen. Statt dessen erklärt der Vorsitzende mit großer Bestimmtheit, daß die Dividende von 5 pCt. (welche also eigentlich gar nicht vorhanden) auf 4 pCt. ermäßigt werde, um 1 pCt. dem Reserve-Fond zu überweisen und den Rest nach Vereinbarung mit der rumänischen Regierung zur Zahlung zu bringen. Nach noch nicht vierzehn Tagen existirt eine solche Dividende überhaupt nicht und noch geringer ist die Aussicht, daß eine solche zur Zahlung gelangt, man fragt deshalb mit Recht, weshalb werden die Actionäre mit einigen dürren Worten und Versicherungen abgewiesen, von welchen die Vorsitzenden wissen, daß sie keine Aussicht auf Erfüllung haben! Es ist dies eine jener bekannten Rücksichtslosigkeiten, welchen das Publikum bei jedem Unternehmen, soweit es von jenem großen Institut patronisirt wird, sich ausgesetzt findet.

In Bank-Actien stagnirt der Verkehr nach wie vor, einzelne Cours-Erhöhungen sind allerdings zu verzeichnen, dieselben sind insofern von geringer Bedeutung. Auch auf dem Anlage-Markt herrscht noch immer ein wenig Leben, Prioritäten ziemlich gut umgeseht bei behaupteten Coursen. Von ausländigen Fonds verloren Türken mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage des türkischen Reichs; diese Lage ist schon seit Jahren kein Geheimniß und ist seitdem nur schlimmer geworden; verlieren die Besitzer daran ihr Geld, so wird man sie eben nicht bemitleiden können. Der Industrie-Actien-Markt hat die Lebhaftigkeit der letzten Woche gänzlich eingebüßt, die damals gebotenen Cours-Avancen gingen meist wieder verloren; an ihrer Spitze Laurahütte und Dortmunder Union, aber auch die pr. Cassa gehandelten Bergwerks-Actien geben procentweise nach. Geld verhältnismäßig flüssig, Disconto 4 1/2 bis 4 Procent.

**Breslau, 17. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.]**  
Noggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, get. — Ctr., abgelassene Kündigungsscheine —, pr. Juli 151 Mart Gd., Juli-August 151 Mart Gd., August-September 151 Mart Gd., September-October 153—154—153,50 Mart bezahl., October-November 154,50 Mart bezahl. und Gd., November-December 153,50 Mart bezahl. und Gd.  
Weizen (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. laufenden Monat 193 Mart Br., Juli-August — September-October 202 Mart bezahl. und Gd.  
Gerste (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mart Br., Safer (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. laufenden Monat 144 Mart Br., Juli-August 142 Mart bezahl., September-October 144 Mart bezahl. und Gd., October-November —  
Raps (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. laufd. Monat 264 Mart Br., Rübsen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftlos, get. — Ctr., loco 58 Mart Br., pr. Juli 57,50 Mart Br., Juli-August 57,50 Mart Br., August-September 57,50 Mart Br., September-October 57,50 Mart bezahl. und Br., 57 Mart Gd., October-November 58,50 Mart Br., November-December 59,50 Mart Gd.  
Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) höher, get. 10,000 Liter, loco 52,90 Mart bezahl. und Br., 52,50 Mart Gd., mit leihweisen Gebinden —, in Auction —, pr. Juli 53 Mart bezahl., Juli-August 53 Mart bezahl., August-September 53,50—60 Mart bezahl. und Br., September-October 53,30 Mart bezahl. und Gd.  
Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 48,47 Mart Br., 48,10 Gd. Rint fest.  
Die Börsen-Commission.

\* **Breslau, 17. Juli. [Producten-Wochenbericht.]** Das Wetter war in dieser Woche veränderlich; die Temperatur hat sich in Folge nächtlicher Regengüsse bedeutend abgekühlt und wäre zu wünschen, daß wir jetzt trockenes Wetter bekämen, damit die Feldarbeiten ihren Fortgang nehmen und die Ernte trocken eingefahren werden kann. Mit der Roggenerte ist man bereits im Gange, doch läßt sich natürlich über den Ausfall vorläufig noch nichts Zuverlässiges sagen.  
Der Wasserstand ist klein, Röhre fehlen und das Verladungs-Geschäft stockt gänzlich. Die Frachten sind daher nominell und notirt man per 1000 Kgr. Stettin 10,50, Berlin 12, Hamburg 15 M., Stückgut per 50 Kgr. Stettin 45 Pf., Berlin 50, Hamburg 75 Pf.  
Die Berichte vom Auslande lauten übereinstimmend fest; Newyork sandte für Weizen und Mehl steigende Preise in Folge der Ausfahrungen auf andaltes größeren Export. England hat sich ebenfalls endlich der allgemein festem Tendenz angeschlossen und besonders am Schluß der Woche gingen die Notirungen rapide an allen Märkten in die Höhe. Die Meinung daselbst scheint sich gegen früher erheblich geändert zu haben, denn während bisher Waare nur schwer zu begeben war, findet dieselbe jetzt zu den höchsten Preisen schlanke Absatz. Die Zufuhren waren kleiner. In Frankreich fanden größere Preissteigerungen statt, welche durch das veränderte Wetter hervorgerufen wurden; der Pariser Mehlmarkt schließt aber wieder fest und über den höchsten Coursen der Vorwoche. Belgien und Holland folgten neuerdings der allgemeinen Preisrichtungen und melden die Berichte besonders für Weizen höhere Course, während Roggen sich noch immer schwerfällig zeigte. Am Rhein schwanken die Notirungen erheblich, aber auch dort brach sich die feste Stimmung Bahn, was sich in schließlich recht erhöhten Preisen ausprägt. In Süddeutschland herrschte rege Kauflust bei erhöhten Preisen; von Amerika wurden große Quantitäten Weizen gekauft. In Oesterreich-Ungarn war der dieswöchentliche Preisverlauf in Folge der differirenden Ernteberichte sehr unregelmäßig und neben sich die Ausfahrungen dem Anscheine nach wieder ein wenig gebessert.  
In Berlin war die Stimmung für Weizen sehr animirt und die Preise rapide steigend, so daß der Preis-Ausschlag bei lebhaften Umsätzen circa 18 M. betrug. Roggen war, wenn auch nicht gleichen Schritt mit Weizen haltend, ebenfalls in sehr fester Haltung und bei ziemlich bedeutenden Umsätzen Preise 5—7 M. höher als vergangene Woche.  
Das Getreidegeschäft war in dieser Woche sehr reger, und würde bei der guten Kauflust eine größere Ausdehnung gewonnen haben, wenn das Angebot stärker gewesen wäre. In Folge dessen aber waren die Umsätze nicht so bedeutend, obwohl sich auch vereinzelt für den Export Frage zeigt; die Stimmung war sehr fest.

In Weizen war die von auswärts gemeldete animirte Stimmung und rapide steigende Preise von wesentlichem Einfluß und haben bei sehr fester Haltung unsere Preise einen Aufschwung von 2 M. per 200 Pfd. genommen. Die nur schwach zugeführten Quantitäten gingen schnell in feste Hände über, reichen aber für den Bedarf nicht aus, so daß zu den Lagern ergreifen werden mußte, wovon namhafte Posten gehandelt wurden. Als Käufer traten Consumt und Export auf, zu notiren ist per 100 Kgr. weiß: 17,10—18,20—20 M., gelb: 17—18,20—19,20 M. per 1000 Kgr. per Juli 193 M. Gd., September-October 202 M. bez.  
Noggen folgte zwar nicht ganz der Preissteigerung von Weizen, war aber in sehr fester Haltung und gut gefragt; weniger für seine Qualitäten, als für galizische und russische Mittelwaaren. Nachdem Inhaber sahen, daß die Kauflust stärker war, stellten sich höhere Forderungen, die ihnen auch bewilligt werden mußten, und wurden sowohl die zugeführten Quantitäten schlanke begeben, als auch die Lager in Angriff genommen. Die Umsätze waren im Ganzen ziemlich bedeutend und stellt sie die Preissteigerung für diese Waare auf 30 bis 50 Pf., für galizische und Mittelwaare auf circa 70 Pf. per 100 Kgr. Bezahlt wurde per 100 Kgr. schlesisch: 13,60 bis 14,80—15,70 M., feinsten noch höher, galizisch und russisch 14—15—16 M. Im Termin-Geschäft war in Folge höherer auswärtiger Notirungen und der festen Haltung des Effectivmarktes die Stimmung animirt und Umsätze belangreich, Preise waren gegen vergangene Woche um ca. 7 M. höher. Man handelte an heutige Börse per 1000 Kgr. Juli-August 151 M. Gd., Sept.-Oct. 153—54—53,50 M. bez.  
In Gerste war das Angebot sehr schwach bei sehr fester Haltung; für geringere Qualitäten, die früher vernachlässigt waren, zeigte sich bei besseren Preisen mehr Beachtung und wurden ziemlich bedeutende Posten davon von den Lagern entnommen; die dadurch geräumt sind. Man zahlte per 100 Kgr. 12,10—13,40—14, feinste weiße 14,60 M. pr. 1000 Kgr. 144 M. Br.  
Safer bleibt noch immer in ruhiger Haltung und fanden nur die feinsten schlesischen Qualitäten zu notiren Preisen Beachtung; Umsätze waren wenig belangreich. Zu notiren ist per 100 Kgr. 13,50—14,30—16,40 Mart. Im Termin-Geschäft waren Umsätze etwas stärker; die Stimmung war in Folge starker Rückgänge für den nächsten Termin matter und Preise 1 M. billiger, dagegen war Kauflust für den Herbsttermin besser und zogen Preise ca. 3 M. an. Man handelte an heutige Börse per 1000 Kgr. Juli 144 Mart Br., Juli-August 142 bez., September-October 144 M. Gd. und bez.  
Hülsenfrüchte war bei ruhiger Haltung das Angebot schwach. Koch-Erbisen vereinzelt mehr beachtet. Zu notiren ist 16—17,50—19,50 Mart, Futter-Erbisen 14—15,50—16 Mart, Linen, kleine 26 bis 28 M., große 29 bis 31 M. und darüber. Bohnen schwach preisgehalten, galizische 18,50 bis 19,50 M., schlesische 19—21 Mart, Hoher Erbsen ohne Umjag, 15 bis 16 M., Wicken ohne Zufuhr, 17—18—20 M., Lupinen wenig verändert, gelb 16—17—18 M., blau 15—16—17,50 M., Mais schwächer angeboten, 12—12,15—12,80 M., Buchweizen blieb angeboten, 15,70 bis 16,70 Mart. Alles per 100 Kilogr.  
Kleinsamen unbedeutend, Preise sämtlich nominell. Zu notiren ist per 50 Kgr.: roth 46—49—55 Mart, weiß 45—50—61—70 Mart, schwedisch 67—72 M., gelb 16—17—18,50 Mart, Typmothe 18—22—28 Mart.  
Delfaaten war das Angebot schwächer als vergangene Woche und dadurch die Stimmung ziemlich fest. Die Qualitäten wurden zum Theil noch feucht geliefert, die natürlich nur zu niedrigeren Preisen verkauft werden mußten. Zu notiren ist per 100 Kgr. Wintererbsen 23—24—25,50 M., Wintererbsen 22—23,50—25 Mart.  
Hanfsamen nur in kleinen Posten gehandelt, per 100 Kgr. 20,50 bis 21,50 Mart.  
Leinsamen war gut veräußert und sind Lager gänzlich geräumt worden; Stimmung sehr fest. Man zahlte per 100 Kilogr. 24,50—26,50 bis 27,50 Mart.  
Rapsküchen gut veräußert, schlesische 7,40—7,80 M., polnische 7 bis 7,40 Mart, September-October und Winter-Monate 7,50 M.  
Leinküchen gut gefragt, 10,50—11,20 M. per 50 Kilogr.  
Rübsen war noch immer geschäftlos bei fast ganz unbedeutenden Preisen gegen vergangene Woche; Stimmung eher matter. Zu notiren ist an heutige Börse per 100 Kgr. loco 58 M. Br., per Juli, Juli-August, August-September 57,50 M. Br., September-October 57,50 M. Br., October-November 58,50 M. Br., November-December 59,50 M. Br.  
Spiritus verkehrte Anfangs der Woche in matter Haltung, hat sich aber in Folge von Deckungskaufen in den letzten Tagen wieder befestigt, so daß Preise eine Kleinigkeit höher als vergangene Woche schließen, jedoch waren Umsätze von wenig Belang. Zu größeren Unternehmungen liegt noch immer keine Veranlassung vor, da Conjugenten noch reichlich versorgt sind und sich nur mit kleinen Bezügen von Effectivwaare betriebligen, weil man in Folge der guten Ernte-Aussichten später billiger anzukommen glaubt. Im Spirit-Geschäft bleibt es noch immer leblos und sind die Fabrikanten, wie schon früher erwähnt, nur mit Abwidlung alter Contracte beschäftigt. Man handelte an heutige Börse per 100 Liter loco erl. Faß 52,90 M. bez. u. Br., 52,50 M. Gd., Juli und Juli-August 53 M. Gd., August-September 53,60 Mart bez., September-October 53,30 M. bez. u. Gd.  
Mehl war in Folge animirter Stimmung im Getreidemarkt auch sehr fest und bei guter Kauflust Preise höher. Zu notiren ist per 100 Kgr. Weizen fein 25,50—27 Mart, Roggen fein 24,25 bis 25,50 M., Haasbuden 22,50—24 Mart, Roggenfuttermehl 11—11,50 Mart, Weizenkleie 8,25 bis 9 M.  
Stärke war bei sehr schwachem Angebot in sehr fester Haltung, besonders beachtet war Weizenstärke, wovon Preise anogen. Zu notiren ist Weizenstärke 24 bis 27 Mart, Kartoffelstärke 12,50—13,25 M. Kartoffelmehl 13 bis 13,50 Mart. Alles per 100 Kilo.

Δ **Breslau, 17. Juli. [Wochenmarktbericht.]** (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen hiesiger Stadt war in der verfloßenen Woche ein ziemlich reger. An den frühen Morgenstunden treffen sich außer den Kirchensübren auch noch Kräutereibesitzer aus Diegnitz mit großen Gurtenladungen ein. Das Schod Gurten wird gegenwärtig mit 3 Mart abgegeben. Für Fleisch zeigt sich noch immer wenig Begehren, ebenso mangelt es an Fischen. Fettes Federvieh wird bis jetzt noch nicht zu Markt gebracht, doch ist für Enten, Lauben und junge Hühner große Nachfrage. Der Preis für Eier ist in der gegenwärtigen Sommerzeit ein sehr hoher, indem das Schod mit 3 Mart bezahlt werden muß.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplaz: Rindfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbstopf pro Stück 70—80 Pf., Kalberhäse pro Saß 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Gschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehörn 25 Pf. pro Portion, Kuhenteer pro Pfd. 30 Pf., Rindsjunge pro Stück 2 1/2—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—70 Pf., Schweineieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpfenieren pro Paar 5 Pf., Schöpfentopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweinefleisch (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 Mart, Schinken, gefoch, 1 Mart 20 Pf. pro Pfd., amerikanisches Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweinefleisch pro Pfd. 80 Pf.  
Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfd. 80 Pf., Fander pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Sechschts, todt, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mart pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schod 2 M., Hummer pro Stück 3 M.  
Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhähne Stück 3 1/2—4 M., junge Gänse pro Stück 2 1/2—5 M., junge Enten pro Paar 2 1/2—3 1/2 M., Hühnerhahn pro Stück 1 1/2 M. bis 1 M. 80 Pf., Semme 1 1/2 bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Lauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnerier das Schod 3 M., die Mandel 75 Pf., Ameisenier 1 L. 80 Pf.  
Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 2 Mart 25—50 Pf., Enten, Paar 2 Mart 80 Pf. bis 3 1/2 Mart, Hühner, Paar 1 M. bis 1 M. 60 Pf., Lauben, Paar 70—80 Pf., Gänselein, Port. 60 Pf., Entenlein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.  
Räucher- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Roggbuter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Buttermilch 1 L. 7 bis 8 Pf., Dlmäher Käse pro Schod 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.  
Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 1/2 Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 40—60 Pf., Grieß 1 L. 50 Pf.  
Waldfrüchte und Beeren. Grüne Stachelbeeren 1 L. 20 Pf., Johannisbeeren 1 L. 60 Pf., Maulbeeren 1 L. 10 Pf., frische Morellen 1 L. 50 Pf., Steinpilsen Röhchen 40 Pf., Champignons Röhchen 50 Pf., Galuschel 1 L. 40 Pf., gedörte Pilze 1 L. 75 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., grüne unreife wälsche Nüsse Schod 40 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.  
Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln, diesjährige, 1 L. 40—50 Pf., vorjährige pro Saß 150 Pfd. gleich 75 Kilogr. 2 1/2 Mart, desgleichen pro 2 Liter 10 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schill 30 Pf., Braun- und Grünkohl Korb 60 Pf., Blumentohl Kofe 50 Pf.,

Oberrüben pro Schod 30—30 Pf., Spinat 1 L. 10 Pf., Spargel pro Pfd. 30 Pf. bis 80 Pf., Gurken pro Stück 5 bis 10 Pf., Schoten pro 1 L. 10 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Sellerie, pro Mandel 30 bis 50 Pf., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig Mandel 1 1/2 bis 6 M., Küberrübe Schill 30 Pf., Radische Schill 40 Pf., Chalotten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., grüne Rohrzwiebeln Schill 25 Pf., Knoblauch 1 L. 15 Pf., Schnittlauch Schill 15 Pf., Kopfsalat Schill 20—40 Pf.  
Süßfrüchte und gedörtes Obst. Frische Kirscheln pro 2 L. 30 Pf., frische Birnen 1 L. 20 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Pränellen Pfd. 1 M., geb. Apfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfd. 40—60 Pf., geb. Kirscheln Pfd. 60 Pf., geb. Pfäumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pfäummennuß Pfd. 70 Pf., Gebutterten Pfd. 1 M. Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mart. 20 Pf.  
[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 12. und 15. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 370 Stück Rindvieh, darunter 192 Ochsen, 178 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht ercl. Steuer prima Waare 53 bis 56 Mart, II. Qualität 45—48 Mart, geringere 27—30 Mart. 2) 732 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—57 Mart, mittlere Waare 45—47 Mart. 3) 1383 St. Schafvieh. Bezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht ercl. Steuer prima Waare 19—20 Mart, geringste Qualität 8—9 Mart pro Stück. 4) 648 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.  
N. Breslau, 16. Juli. [Wolle.] Seit dem Wollmarkt war der Verkehr in Wollwolle am hiesigen Plage kein reger und haben die Verkäufe die Höhe von 3000 Cir. nicht. Als Käufer traten Commissionäre für Frankreich, England und Oesterreichische Händler und Fabrikanten, sowie Fabrikanten aus der Lausitz und Sachsen und Spinner auf. Die Preise für bessere Wollen zeigten keine Veränderung gegen den Wollmarkt, in geringen Wollen war eine kleine Steigerung nicht verlernbar.  
Unter Lager besteht aus ca. 40,000 Cir. Wollen, schlesischen, polnischen, polenener, preussischen und ungarischen Ursprungs, die Wälschen sind durchschnittlich gut, Verkäufer sehr entgegenkommend und hoffen wir, daß uns dies nun ein lebhafteres Geschäft bringen wird.  
—r. Breslau, 17. Juli. [Auction von Actien.] Als ein Zeichen der Zeit registriren wir ein Ereignis, das an der Breslauer Börse bisher noch nicht vorgekommen ist. Durch den bereideten Senal M. Kiefer wurden nämlich am 15. d. M. an der hiesigen Börse 30,000 Thlr. Actien der internationalen Gasgesellschaft zu Berlin in Posten von je 5000 Thlr. öffentlich versteigert; der Mobus des Verkaufs in Auction war gewählt worden, weil die genannten Actien weder auf dem Berliner, noch auf dem hiesigen Courszettel figuriren. Die Btheiligung der zahlreich erschienenen Käufer wurde im Verlaufe der Auction eine regere; erzielt wurden 2 1/2—3—3 1/2—6—6 1/2 %, im Durchschnitt 4 1/2 % = 1212 Thlr.  
\* **Breslau, 17. Juli. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubehar. A. Fischer.]** In Folge der verstärkten Bauthätigkeit war der Absatz in Ziegeln ein lebhafter und waren namentlich bessere Sorten gefragt. Preise blieben fest behauptet. — Es wurde bezahlt franco Bauplaz:  
Verblendmaie 45—54 Mart, Klinker 41—44 Mart, Mauerziegel I. 36—39 Mart, do. II. 32—34 Mart, Feldziegel 28—30 Mart, Dachziegel 32—38 Mart, Hohlziegel 36—42 Mart, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mart, Chamottziegel 75—90 Mart, Simzgiegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mart, Ziegelplatten pr. Q. 3—4 Mrt., Weferandsteinplatten 7,50—9 Mrt., Granitplatten 7—9 Mrt., franz. Thonfliesen 8—16 Mrt., Cementplatten 4—6 Mrt., Kalk böhmischer pr. Ctr. 1,30—1,50 Mrt., do. oberfl. 0,82—0,90 Mart, Cement, oberfl. pr. Tonne 11—14,50 Mart, do. Stettiner 15—17 Mrt., Mauergraps pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrt., Studaturgraps 3—3,50 Mrt., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mrt., Granitstufen pr. lde. Meter 6—7 Mrt., Wieder- und Viehtrippen von Kunststein, pr. lde. Meter 8 bis 9 Mrt., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrt.  
Berlin, 15. Juli. [Stärke.] Die Höhe des Sommers ist nun erreicht, ohne daß die Coniumtion ihre bisherige Passivität den laufenden Preisen von Kartoffelfabrikanten gegenüber aufgegeben hat. In Folge dessen ist der um diese Zeit seit Jahren gewöhnlich lebende Fall eingetreten, daß namentlich Syrupfabrikanten behufs Wiederbelebung des Verkehrs sich größeren Theils zu einer bereits in Scene gesetzten Ermäßigung ihrer Forderungen entschlossen haben und zeigt sich bereits die Wirkung in Form unvortheilhafter Umsätze hierin, während es in den übrigen Artikeln nach wie vor leblos geblieben ist. Paris notirt: Prima trodrene Kartoffelstärke von der Dicke und aus dem Hapon der Stadt disponibel 30 1/2—31 Frcs., feuchte Stärke pro Herbst 18 1/2 Frcs. Spinal notirt: Prima trodrene Stärke aus den Vogelen disponibel 29 1/2—30 Frcs., Prima-Mehl 30 1/2—31 Frcs., secunda 20—27 Frcs., alles pro 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—9 fl., Secunda-Qualitäten 7—7 1/2 fl. der Wiener Ctr. Brutto incl. Saß mit Bantdiscont-Abzug. Die süddeutschen Plätze notiren für Prima-Kartoffelstärke und Mehl nach Bonität 27—28 Mrt., abfallende Marken 24—26 Mrt. per 100 Kilo Brutto incl. Saß pr. Kaffe frei Bahn oder Schiff. Breslau, sowie die sonstigen schlesischen Fabrikplätze notiren für Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 12 1/2—13 1/2 Mrt. per 50 Kilo, incl. Saß pr. Kaffe ab Bahn oder Wasserstation. Hier stellen sich Preise folgendermaßen: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrodnet und centrifugirt disponibel und per August 18 1/2 Mrt. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrodnet oder chemisch gebleicht, disponibel 13 Mrt., ebeno per August. Prima Mittelqualitäten disponibel 12 1/2—12 3/4 Mrt., secunda do. 11—12 Mrt., tertia 8—10 Mrt. nominell. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto pro 50 Kilo Brutto mit Saß frei hier Netto Kaffe bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo erste Kosten.  
Pofen, 16. Juli. [Börsenbericht von Levin Werwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) sehr fest. Gefündet — Ctr. Kündigungspreis 152. Juli 152 G. Juli-August 151, 50 bez. u. Ctr. August-September 151, 50 bez. u. B. Herbst 152 bez. u. B. September-October 152 bez. u. C. October-November 151 G. November-December 150 G. — Spiritus (pr. — Liter %) fest. Gefündet — Ctr. Kündigungspreis 52, 80. Juli 53 G. August 53 bez. u. C. September 53, 40 bez. u. C. October 52, 70 bez. u. C. November 51, 70 bez. u. B. December 51, 60 G. — Loco Spiritus ohne Fass —.  
G. F. Magdeburg, 16. Juli. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche sehr veränderlich, kurze Regengüsse und Trockenheit, bedeckter Himmel bei niedriger und heller Sonnenschein bei hoher Temperatur lösten sich oft untereinander ab. Ob dieser schnelle Wechsel und die weit stärkeren und anhaltenderen Regen, die in vielen anderen Gegenden gefallen sind, nachtheilig auf die im Felde stehenden Früchte gewirkt haben, dürfte wohl schwer zu beurtheilen sein, nur so viel fest, daß dadurch die Erntearbeiten hinausgerückt werden. Im Getreidegeschäft ist es lebhafter geworden und auf den größeren tonangebenden Handelsplätzen haben die Preise für Weizen wesentlich angezogen und für die anderen Kornarten sich sehr befestigt, was denn auch hier nicht ohne Einfluß geblieben ist. Wir notiren heute: Weizen, nach Beschaffenheit, 180 à 198 M. für 1000 Kilo. — Roggen 156 à 172 M. für 1000 Kilo. — Gerste 150 à 175 M. für 1000 Kilo. — Safer 165 à 190 M. für 1000 Kilo. — Hülsenfrüchte wenig am Markt. Erbsen 175 à 195 M. — Mais 145 à 150 M. für 1000 Kilo. — Delfaaten aus hiesiger Gegend fast noch gar nicht angeboten, dagegen ist in Ungarischen Sänten schon mehrfach gehandelt worden. Raps zu 290—300 M., Rüben zu 275—285 M. für 1000 Kilo. — Für Leinsaat notiren wir 260—280 M. für 1000 Kilo. — Gedarrte Cichorienwurzeln loco und Herbstlieferung 16 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Runkelrüben loco und Herbstlieferung 15 M. für 100 Kilo. — Spiritus-Geschäft belanglos, da der Abzug für rohen Spiritus sowohl wie für rectificirten Spirit noch immer fehlt. Kartoffelspiritus loco mit Rückgabe der Fässer 55—55,70—55,50 M. bezahl.; auf spätere Termine keine Frage. Rübenspiritus wurde zu 53—53,25—53 M. für 10,000 Literprocent gekauft und blieb heute zu 53,25 M. angeboten, auf Termine ohne Umjag. — Rübenmellasse 8—8,25 M. für 100 Kilo.  
Glasgow, 13. Juli. [Eisenbericht von E. G. Muller, vertreten durch W. J. Ulrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt hat sich während der verfloßenen Woche nicht wesentlich verändert. Die Stimmung bleibt ruhig, aber fest. Gemischte Nos. Warrants wichen momentan 59 S. 9 P. Kaffe, haben sich indessen gleich wieder auf 60 S. 6 P. und schließen heute zu diesem Preise.  
Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betragen 13,215 Tons gegen 9352 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 292,139 Tons gegen 215,648 Tons während derselben Periode 1874.  
Middlesbro'-on-Tees, 13. Juli. [Eisenbericht von E. G. Muller, vertreten durch W. J. Ulrich in Breslau.] Auf unserem heutigen Eisenmarkt war ziemlich starke Nachfrage für prompte und spätere Lieferung,

indessen kam es nur zu wenigen Geisäften, da Käufer ihre Gebote zu niedrig hielten.

Ich notire: Nr. 1 à 57 S., Nr. 3 à 51 S., grau Puddelstein 49 S., melirt 48 S. 6 P., weiß 47 S. 6 P. per Ton ab Wert.

Nr. 57 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirtschaftlichen Zeitung“ (Verlag von Eduard Treuendt in Breslau) enthält: Die neuen und neuesten Varietäten der Leguminosen. (Fortsetzung.) — Die Sonntagsfeier in Stadt und Land. — Die Vorbereitung und der Zeitpunkt zur Vornahme der Ernte, sowie die Gewinnung eines tauglichen Saatgutes. — Statistisches zur Rübenzucker-Production für die laufende Campagne. — Schaden und Nutzen des Kautschuks für die Landwirtschaft. — Vorzügliches Düngemittel der Obstbäume. — Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten während des Jahres 1874. — Ueber landwirthschaftliche Buchführung. — Ueber den englischen Garten in München. — Zur Bierfälschung im vorigen Jahrhundert. — Die zehn Gebote für den Landwirth. — Provinzial-Berichte: Aus Breslau. — Aus dem Kreise Posen. — Auswärtige Berichte. Aus Ungarn. — Literatur. — Wochenberichte: Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Nürnberg. — Aus Nürnberg. — Wochenalender. — Briefkasten der Redaction. — Inserate.

Concurs Eröffnungen.

1) Ueber das Vermögen der Materialwaarenhändlerin Caroline Auguste Dietrich, in Firma C. A. Dietrich zu Chemnitz. Erster Termin: 1. September c. — 2) Ueber das Vermögen des Mühlenbesizers Franz Holzhausen in Bieberstein. Erster Termin: 4. September c.

General-Versammlungen.

[Schlesische Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co.] Außerordentliche General-Versammlung am 3. August. Auf der Tagesordnung steht u. A. der Antrag auf Auflösung und Liquidation der Gesellschaft. (S. 34.) [Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn, Maschinen-Spinnerei und Weberei.] Außerordentliche General-Versammlung am 10. August in Berlin. (S. 34.)

Ausweise.

Table with columns: Personen, Frachten, Geld-Einnahmen, Anzahl, Rub., R., R. for various months and years.

Table with columns: Personen, Frachten, Geld-Einnahmen, Anzahl, Rub., R., R. for various months and years.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Wien, 15. Juli. [Verfügung.] Das „Fremdenblatt“ meldet: General-director Nördling hat den Unfall bei Haag zum Anlaß genommen, in einem Erlaß sämmtlichen Bahn-Verwaltungen eine Abänderung der Anlage der Wechselstellung bei Doppelgleisen vorzuschreiben. Die Spitzen der Wechselfahnen müssen in der Richtung des Zugverkehrs gelegt erscheinen.

[Militair-Wochenblatt.] Graf v. Kanitz, Gen. Major zur Disp., à la suite der Armee, der Charakter als Gen. Lt. verliehen. v. Drestky, Major, aggreg. dem 8. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 57, von seinem Kommd. zur Dienstleistung bei dem Garde-Jag.-Bat. entbunden und in sein früheres Kommdo. zur Dienstleistung bei des Kronprinzen Kaiserl. und Königl. Hof-juridicteten Laurin, Oberst und Kommd. des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, unter Stell. à la suite dieses Regts., zum Kommd. der 5. Inf.-Brig. ernannt. Pleibtreu, Oberst-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, mit der Führung des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Derzen, Maj. vom 2. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 3, in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 verlegt. Schröder, Major, aggreg. dem 2. Ostpreuß. Grenad.-Regt. Nr. 3, in das Regt. einrangirt. v. Alvensleben, Hauptmann und Komp. Chef im 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56, dem Regt., unter Beförderung zum Oberstl. Major aggregirt. v. Hagen, Oberst und Kommd. des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommd. der 37. Inf.-Brig. ernannt. v. Läderich, Oberst-Lt. vom 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76, mit Führung des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Arrest, Oberst-Lt. und Kommd. des Kadettenhauses zu Plön, in das 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76 verlegt. Riese, Oberst-Lt. vom 8. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 45, zum Kommd. des Kadettenhauses zu Plön ernannt. Scherf, Major vom Gen.-Stabe der Großherzog. Hess. (25.) Division, als Vats.-Kommdr. in das 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45 verlegt. v. Reinitz, Oberst und Kommdr. der 25. Inf.-Brig., Laurin, Oberst und Kommdr. der 5. Inf.-Brig., v. Hagen, Oberst und Kommdr. der 37. Inf.-Brig., v. Majstab, Oberst à la suite des Drag.-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Vitzthum) Nr. 1 und Kommdr. nach Wartenberg, unter Beförderung zu den Offizieren à la suite der Armee, — zu Gen. Majors befördert. v. Arnoldi, Gen.-Major und Command. der 5. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lieut. mit Pension zur Disposition gestellt. — v. Colomb, Gen.-Major und Command. der 37. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lieut. mit Pension zur Disposition gestellt. — v. Grolman, Gen.-Major zur Disposition, zuletzt Commandeur der 3. Inf.-Brig., der Charakter als Gen.-Lieut. verliehen. — Weist, Ober-Roharzt vom 1. Pomm. Feld-Regt. Nr. 2, zum Niederschl. Feld-Regt. Nr. 5, und Fehner, Ober-Roharzt vom Niederschl. Feld-Regt. Nr. 5, zum 1. Pomm. Feld-Regt. Nr. 2 verlegt. — Schubert, Secretariats-Applicant und Bureau-Diätar vom VI. Armeecorps, zum Intendantur-Secretariats-Assistenten ernannt.

[Die neueste Mode.] Aus London ist in Paris die neueste Mode eingeführt worden, die im kommenden Winter zu einem wahren Delirium sich steigern dürfte und darin besteht, daß man seine Namenschiffe, Wappen und Krone auf die Kleider setzt, wie im Mittelalter. Die Prinzessin von Wales soll die Geschichte aufgebracht haben, und seitdem giebt es in England und Frankreich keine alte oder jungeliche Dame mehr, die nicht in Gold- oder Silberstickerei ihre Initialen, ihr Wappen und ihre Krone auf den Roben haben wollte. Diese Abzeichen finden sich auf der linken Seite des Rockes angebracht und wiederholen sich in verdingtem Maßstabe auf den verschiedenen Theilen des Costüms. Am schönsten ist die Wirkung, wenn diese Kleidermonogramme, wie man sie nennen könnte, in Gold oder Silber auf schwarzem Sammet oder Atlas erscheinen. Am vornehmsten auf die Neuerung sind natürlich die Leute vom jungen und jüngsten Adel, oder auch die Töchter der heute finance, die Aristokraten heirathen. Für diese Ewens-töchter muß die ganze Heirathsausstattung voll Wappen gekleidet werden. — Auch sonst ist die Goldstickerei zur Zeit in Paris sehr beliebt; man trägt goldene Tressen und Franzen auf schwarzer Cachemireconfection, wobei die Glöckchen nicht selten echte Goldglöckchen sind. Die Nachtmöden werden in eleganten Kreisen aus einfarbigem Foulard mit Spitzenbesatz gemacht — weil die Kerze sagen, Foulard sei besser als Flanel. Die Verbindung erreicht den unsinnigsten Grad des Luxus; zu jeder Toilette werden eigene Stiefelchen oder Schuhe verlangt, und die crême de la crême besteht darin, die Schuhe mit denselben Blumen zu schmücken, welche die Dame im Haare trägt. Die Strümpfe passen sich natürlich ebenfalls dem Ganzen der Toilette an. Die Serie Roben und Costume, welche vor Kurzem durch die Baronin B... von Paris nach Wien geschickt wurde, für eine ichöne Wittive bestimmt, die durch ihre bevorstehende Wiederberählung Hofschafflerin wird, war in lauter Cartons verpackt und jeder einzelne Carton enthielt außer der Mode die zugehörigen Strümpfe, Stiefelchen oder Schuhe und den analogen Kopputz. — Das Neueste in Unterröden ist der japon „balayouse“ (Straßenfegerin), ein Schlepprock, der den Roben hinten den allerstößtesten Wurf giebt und deren Schleppen dadurch gleichzeitig conservirt. — 's ist richtig eine Wissenschaft, die moderne Damenttoilette!

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

München, 17. Juli. Die Begrüßung des deutschen Kaisers auf dem hiesigen Bahnhofe durch sämmtliche hier anwesende Prinzen und Prinzessinnen war auf ausdrückliche Anordnung des Königs von Bayern erfolgt.

Mainz, 17. Juli. In Folge eines wolkenbruchartigen Regens in dieser Nacht, wodurch ein Theil der Bahnführung der Ludwigsbahn in der Gemarkung Oberingelheim weggerissen wurde, entgleiste ein Güterzug mit der Locomotive und drei Wagen; ein Wagenwärter wurde unbedeutend verletzt. Des Morgens war ein Geleise wieder fahrbar, ein zweites wird im Laufe des Tages betriebsfähig.

Darmstadt, 17. Juli. Dr. Pareus, Director der Darmstädter Bank und Präsident der hessischen Ludwigsbahn, ist heute Nacht am Schlagflusse verstorben.

Wetzl, 17. Juli. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht den Ausweis der Einnahme sämmtlicher ungarischen Bahnen im Mai, wonach gegen 1874 fast durchgehend eine Einnahmeerhöhung eintrat.

Paris, 17. Juli. Der „Semaine financière“ zufolge soll der Finanzminister beabsichtigen, die Titres der fünfprocentigen Rente behufs Vereinfachung der Operationen der künftigen etwaigen Conversion in 10 Serien zu je 500 Millionen Francs einzutheilen.

London, 16. Juli, Nachts. Unterhaus. Fortsetzung der Discussion über die Arbeitervorlage. Der neue Artikel, welcher dies Gesetz von 1871 aushebt und des Criminalgesetzes ergänzt, wird angenommen. Grosh bringt einen Artikel ein, welcher des Gesetzes von 1871 ersetzen soll. Derselbe setzt dreimonatliche Gefängnißstrafe auf Einschüchterung, Drohungen und Gewaltanwendung, um auf die Handlungen anderer einzuwirken. Mehrere Amendements werden abgelehnt. Nur das von Mandella vorgeschlagene, von der Regierung befristete Amendement, wonach statt Gefängnißstrafe, Geldstrafe eintreten kann, wird angenommen. Hierauf wird der ganze Artikel angenommen und die Discussion geschlossen. Der Artikel macht das Gesetz auf alle Personen anwendbar, nicht nur auf die Arbeiter.

London, 16. Juli. Oberhaus. Derby erwiderte auf die Anfrage Stradthedens, die Regierung beabsichtige, mit der Unterfuchung der Umstände bei Ermordung Margary's gegen Ende August vorzugehen. Eine Versammlung, in welcher Disraeli den Vorsitz führte, beschloß Lord Byron ein Monument zu errichten.

Washington, 16. Juli. Das Gerücht von gemeinsamen Schritten Englands, Deutschlands und Amerika's um Spanien zur Abtretung der Antillen zu veranlassen, wird halbamtlich dementirt. Amerika erneuerte dies Vermittelungsanerbieten von 1869 nicht wieder, sondern wartet passiv den Gang der Ereignisse ab.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Prag, 17. Juli. Persönlichen Bemühungen des Unterrichts-Ministers ist es gelungen, die drei deutschen Professoren Prags, welche wegen eines Conflicts mit der böhmischen Statthalterei die Unversität verlassen wollten, zum Bleiben zu bewegen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Bad Gastein, 17. Juli. Der Kaiser ist soeben glücklich angekommen und wurde von der Bevölkerung und den Kurgästen freudig begrüßt. Der Kurort ist besetzt.

Würzburg, 17. Juli. Nach hartnäckigem Kampfe siegten endlich die Liberalen. Unterrichtsertheilung wird angenommen, daß dadurch das gesammte Wahlergebnis zu Gunsten der Liberalen entschieden wurde.

Brünn, 17. Juli. Die Arbeiter weigern sich, zur Wahl von Vertrauensmännern oder zu Unterhandlungen in den Fabriken zu erscheinen, sie begehren die Wahlvornahme im Rathhause. Einige Fabrikanten lassen ehemalige Leinenweber und Barchtentweber die Districte während bereisen, um geeignete Orte für Errichtung kleiner Landwerfstätten ausfindig zu machen. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Zig.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credits Actien 394, 50. 1866er Loose 120, —. Staatsbahn 511, 50. Lombarden 172, —. Italiener 71, 75. Amerikaner 98, 60. Rumänen 32, —. Sprocent-Türken 39, 80. Disconto-Commandit 154, 75. Laurabütte 88, 50. Dortmund Union 13, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 94, 50. Rheinische 110, 75. Bergisch-Märkische 83, 50. Galizier 102, 50. Reichsbank —, —. Gechäftsklos.

Weizen (gelber): Juli 210, —, Septbr.-Octr. 217, 50. Roggen: Juli 154, —, Septbr.-Octr. 156, —. Rüböl: Juli-Aug. 58, 80, Septbr.-Octr. 59, 80. Cursums: Juli-Aug. 54, 30, August-Septbr. 50, —.

Berlin, 17. Juli. [Schluß-Course.] Schluß mitt. Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Table with columns: Course, 17, 16, 17, 16 for various financial instruments like Credit-Actien, Staatsbahn, Lombarden, etc.

Nachbörse: Creditactien 393, —. Franzosen 509, —. Lombarden 171, 50. Discontocomm. 154, 20. Dortmund 13, 50. Laurabütte 88, 60. Geschäftslos, anfangs mäßig gehalten, schwächte schließlich Contremine. Speculationswerthe und Bahnen eher besser. Banken und Industriepapiere behauptet. Anlagen fest. Rumänen durch Creationsverläufe gedrückt. Geld flüchtig. Discont 3 1/2 %.

Frankfurt a. M., 17. Juli, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Credits Actien 196, 25. Staatsbahn 254, 75. Lombarden 86 1/2. Galizier —, —. Silberrente —, —. 1866er Loose —, —. Fests.

Frankfurt a. M., 17. Juli, Nachm. 2 Uhr 40 Min. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 196, 50. Franzosen 255 1/2. Lombarden 86 1/2. Böhmische Westbahn 173 1/2. Elisabeth 163 1/2. Galizier 204, —. Nordwest 133. Silberrente 67 1/2. Papierrente 64 1/2. 1866er Loose 119 1/2. 1864er Loose 307. Amerik. 1882 98, 09. Russen 1872 104 1/2. Russ. Bodencredit 93. Darmstädter 127 1/2. Meiningen 81. Frankfurter Bankverein 73 1/2. Wechselbank 75 1/2. Bahnsche Effectenbank 107. Oesterr. Bank 81. Schles. Vereinsbank 87 1/2. Fests.

Paris, 17. Juli. [Anfangs-Course.] Sprocent. Rente 64, 70. Anleihe 1872 104, 90. do. 1871 —, —. Italiener 71, 50. Staatsbahn 631, 25. Lombarden 218, 75. Türken —, —. Spanier —, —. Fests.

London, 17. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 94. Italiener 70 1/2. Lombarden 8 1/2. Amerikaner 103 1/2. Türken 39, 01. — Wetter: Unregelmäßig.

Wien, 17. Juli. [Schluß-Course.] Schwach. Markt 17. 16.

Table with columns: Rente, National-Anlehen, 1866er Loose, etc. for Vienna market.

Newport, 16. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Goldagio 14 1/2. Wechsel auf London 4, 87 1/2. Bonds de 1885 120. 5 % jündigte Anleihe 117 1/2. Bonds de 1887 120 1/2. Erie 14 1/2. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newport 15 1/2. do. in New-Orleans 15 1/2. Raff. Petroleum in Newport 11 1/2. Raff. Petroleum in Philadelphia 11 1/2. Mehl 5, 95. Mais (old mired) 84. Aother Frühjahrsweizen 1, 38. Kaffee Rio 18 1/2. Havana-Ruder 7 1/2. Getreidefracht 8 1/2. Schmalz (Marie Wilcox) 13 1/2. Sped (clear) 12.

Berlin, 17. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen Schluß Haufe, Juli 214. Juli-August 214, —, September-October 221, —. Roggen Schluß Haufe, Juli 156, —, Juli-August 156, —, September-October 159, —. Rüböl matt, Juli-August 58, 70, Septbr.-Octr. 59, 80, October-November 60, 50. Spiritus rubig, Juli-August 54, 50, August-Septbr. 55, —, Septbr.-Octr. 56, —. Hafer: Juli 166, —, Septbr.-October 156, 50.

Stettin, 17. Juli, 1 Uhr 32 M. Weizen: Ermattend, Juli 209, per Juli-August 208, 50, September-October 214, —. Roggen matt, per Juli 141, —, per Juli-August 150, —, September-October 153, —. Rüböl —, per Juli-August 55, 75, Septbr.-Octr. 56, 75. Spiritus loco 53, —, per Juli-August 53, 60, per August-September 54, 20, September-October 55, —. Petroleum per Herbst 10, 60.

Köln, 17. Juli. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen höher, Juli 22, 40, November 22, 95. Roggen behauptet, Juli 15, 55, Nobbr. 16, 45. Rüböl rubig, loco 32, 50, October 32, 70. Hafer fest, Juli 17, 25, November 15, 95.

Hamburg, 17. Juli. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen Termin-Lendens besser, per Juli 212, per Septbr.-October 219. Roggen fest, pr. Juli 159, per Septbr.-October 160. Rüböl ruhig, loco 60, per October 60 1/2. Spiritus still, per Juli 39 1/2, pr. September-October 41 1/2, per October-November 41, —. Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. Juli. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Roggen per Juli 190, per October 198, 50. Raps per Herbst 406.

Paris, 17. Juli. [Getreide-Markt.] Mehl steigen, per Juli 62, —, per August 62, 50, September-December 64, 50, November-Februar —, Weizen per Juli —, —, per August —, —, per September-December per November-Februar —, —. Spiritus fest, per Juli 51, —, per Septbr.-December 51, 75. Wetter: Bedeckter Himmel.

Frankfurt a. M., 17. Juli, Abends. — Uhr — Min. [Abend-Börse.] Orig.-Dep. der Bresl. Zig.) Credit-Actien 196, 50. Oesterr. Reichsbank 255 1/2. Lombarden 87 1/2. Silberrente Mai —, —. 1866er Loose 180 1/2. Galizier —, —. Elisabethbahn —, —. Ungarische —, —. Provinzialdiscont —, —. Spanier 20 1/2. Darmstädter 127, 75. Ba-pierrente —, —. Bankactien —, —. Ausleihbrader —, —. Nordwest —, —. Effectenbank —, —. Creditactien —, —. Raaberloose —, —. Meiningenloose —, —. Comptancourse —, —. Deutsch-Osterr. Bank —, —. Frankfurter Wechselb. —, —. Rheinische —, —. Josephbahn —, —. Deutsche Reichsbank —, —. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —, —. Amerikaner 1882 —, —. Donau Drau —, —. Fests.

London, 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94 1/2. Italien 5 %. Rente 70, 07. Lombarden 8, 13. 5 pCt. Russen de 1871 103 1/2. do. de 1872 103 1/2. Silber 55, 09. Türkl. Anleihe de 1865 39, 07. 6 pCt. Türken de 1869 53 1/2. 6 pCt. Verein. St. per 1882 103 1/2. Silberrente 65 1/2. Papierrente 64. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Spanier —, —. Plabdiscont 2 1/2 pCt. Bankauszahlung 60,000 Pfd. Sterl.

Paris, 17. Juli, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Zig.) Rpt. Rente 65, —. Neueste 5 pCt. Anleihe 1872 105, 05. do. 1871 —, —. Ital. Sproc. Rente 71, 35. do. Tabak-Actien 770. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 635, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 226, 25. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 39, 77. do. de 1869 275, —. Türkenloose 121, 75. Spanier erster —, —. Spanier inter. —, —. Franzosen —, —. Sehr fest.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Juli.

Table with columns: Ort, Bar., Therm., Abweich., Windrichtung und Stärke, Allgemeine Himmels-Ansicht for various locations like Gyaranda, Petersburg, etc.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [861]

Schlesischer Bank-Verein.

In einem der angesehensten medic-pharmaz. Fachblätter meldet der Nestor der Universtät Breslau, Prof. Dr. Cypert, dessen gewissenhaften Beobachtungen wir so viele maßgebende Aufschlüsse über die Eigenschaften der Pflanze erhalten, daß im H. Warmhause des dort botanischen Gartens, die durch ihre wunderbar nährende Kraft bemerkenswerthe Coca-Pflanze aus Peru, Erythroxylon Coca Dec., endlich zum Blüten gekommen sei. Je länger des unwirksamen, getrockneten Materials wegen die volle Anerkennung der überraschenden Nähr- und Heilkräfte dieser merkwürdigen Pflanze durch die deutsche Gelehrtenwelt anstand, um so rückhaltloser ist dieselbe, seit in den Campionischen Coca-Heilmitteln der Mohren-apothek in Mainz den Heilsuchenden Präparate geboten werden, welche in concentrirter Form (Pillen und Essen) alle Heilkräfte dieser wunderbaren Pflanze unterlehrt enthalten, indem das dieselben constituirende Extract im Heimathlande aus der frischen Pflanze bereitet wird. [3]

**Bekanntmachung.**

Breslau, 15. Juli 1875.

Durch eine Zuschrift des Herrn Ober-Präsidenten für Schlesien sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, daß bisher nur dreizehn Zeichenanmeldungen (darunter nur 2 aus Breslau) auf Grund des vom 1. Mai in Kraft getretenen Marken- und Schutzgesetzes vom 30. Novbr. 1874 bei schlesischen Handelsgerichten eingegangen sind. Es scheinen diese Zahlen in keinem richtigen Verhältnisse zu stehen zu der Bedeutung und den Bedürfnissen der schlesischen Industrie und da bisher Mancher vielleicht nur aus Unbekanntheit mit den einschläglichen gesetzlichen Verhältnissen abgehalten wurde, eine Marke anzumelden, so machen wir hierdurch bekannt, daß das Marken- und Schutzgesetz sowohl, als auch der von Herrn Dr. Landgraf herausgegebene Commentar zu diesem Gesetz auf unserem Bureau eingesehen werden können. [1421]

**Die Handelskammer.**

Mein Geschäft und Lager aller Arten künstlicher Haararbeiten befindet sich nach wie vor in meinem Hause [818]  
Weidenstr. 8, 1. Et. Frau Lina Guhl.

unübertroffen im guten Sigen und in reeller Waare billigt die Wäsche-Fabrik von [7694]  
**Herm. Heufemann, Alte Taschenstraße 8.**

Meine Verlobung mit Fräulein Louise Mund, zweiten Tochter des zu Camenz verstorbenen Herrn Oberst-Lieutenant Mund, beehre ich mich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. Reichenbach in Schlesien, den 18. Juli 1875. [823] Edmund Junge.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Elisabeth mit dem Kaufmann Herrn Albert Kötz zeigen wir hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an. [817] Regnitz, den 18. Juli 1875. Gustav Finger, Wagenbauer, nebst Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich: [1411] Paul Casseburg, Hedwig Casseburg, geb. Holop. Sainau i. Schl., den 14. Juli 1875.

Uns wurde heute ein kräftiger Knabe geboren. [816] Breslau, den 17. Juli 1875. Marcus Kanter und Frau.

Heute Morgen 9 Uhr wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Wetze, von einem Mädchen glücklich entbunden. Kattowitz, den 16. Juli 1875. [268] A. Bettmann.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr wurden durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut. [279] Gleiwitz, den 16. Juli 1875. F. Petri und Frau.

Die heut früh 2 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Meta, geb. Wiethoff, von einem kräftigen Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Wüstewaldersdorf, den 17. Juli 1875. Dr. Anton.

(Verpätet.)

Durch den am 8. d. Mts. in Lindenwiefe erfolgten Tod des

**Herrn Rector Dietrich**

ist auch unser Verein, dem er mit unermüdbarem Eifer seit dessen Begründung vorstand, schwer betroffen worden. Seine hingebende, opferwillige Liebe, mit der er jederzeit bereit war, die Tränen der Wittwen und Waisen zu trocknen, sichern ihm ein dauerndes Andenken. [1366]

**Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins.**

Todes-Anzeige. [841]

Am 15. d. M. entschlief sanft und Gott ergeben unser braver Colleague, der frühere Obermeister der Schornsteinfeger-Jungung Herr C. Ack. Durch 25 Jahre war er uns ein achtungswerther Colleague.

**Der Innungs-Vorstand.**

Daß, Obermeister.

**Fräulein Bertha Höbel.**

Dies allen Bekannten und Freunden zur freundschaftlichen Theilnahme. Gleiwitz, den 17. Juli 1875. [278] Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 8 Uhr entriß uns ein jäher Tod durch Schlagfall meinen innigstgeliebten Mann, unsern Vater, Schwiegervater und Großvater den Kaufmann Sal. Höbel Skop, im Alter von 70 Jahren, welches allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung mittheilen:

**L. S. F.**

Was ist vorgefallen, daß ich gar nichts mehr höre; ich bitte inständigst mir nur auf irgend eine Weise den Grund, vor Allem aber Nachricht zu geben. Herzl. Gruß. [1416] X.

**Concert-Gesellschaft „Casino“.**

Dinstag, 20. d. M., Vergnügungsfahrt per Dampfer „Germania“ nach der Strazdate und Treßen. — Abfahrt Punkt 1 Uhr Mittag. Billets à 10 Sgr. bei Herrn M. Broßig, Neue Sandstraße Nr. 17, nur bis Montag Abend. [843]

**Die Provinzial-Ordnung**

für Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen vom 29. Juni 1875 ist in einer correcten Ausgabe mit ausführlichem Sachregister in J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau, erschienen. Preis 50 Pf. [1387]

**N u f r u f**

**zu Beiträgen für ein Denkmal der Schlacht bei Mollwitz.**

Der Verfall des einfachen Erinnerungszeichens des Schlachtfeldes bei Mollwitz hat bereits vor Jahren zur Bildung eines Vereins Veranlassung gegeben, welcher die Errichtung eines würdigen Denkmals im Dorfe Mollwitz beabsichtigt und zu diesem Zwecke Beiträge erbot und Sammlungen veranstaltete. Es soll durch dasselbe die Mitte der Stellung bezeichnet werden, die durch preussische Tapferkeit errungen werden mußte, um den Anfang einer Reihe von Siegen zu eröffnen, welche die Entfaltung Preußens und damit in weiterer Folge die Einigung Deutschlands ermöglichten.

Der Angriff und die Niederwerfung Frankreichs, sowie die daraus hervorgehenden Zeitbewegungen, welche alle Kräfte zur Bewältigung von un-mittelbaren und großen Aufgaben anspornten, haben die Thätigkeit des Vereins zeitweise unterbrochen und darauf beschränken müssen, die gewonnenen Capitalien nutzbringend zu verwalten und die Ausführung durch allgemeine Feststellung des Modells vorzubereiten.

Nachdem durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers dem Vereine nunmehr 8 bronzene Geschütze als Gedenkmaterial zur Statue Friedrichs des Großen huldreichst bewilligt wurden, soll mit der Errichtung des Denkmals vorgegangen und damit dem Kreise Breg und den benachbarten Gegenden Schlesiens ein bedeutungsvolles Erinnerungszeichen an die Vereinigung mit Preußen und den Beginn einer großen Zeit geschaffen werden.

Montag, den 19. Juli: Maczetabend, Café restaurant.

**Handwerker-Verein.**

Montag, den 19. Juli, Abends präcise 8 Uhr: Bericht des Herrn Kindner über den 12. Schlei. Gewerbetag zu Reisse. [1384]

**Handwerker-Verein.**

Sonnabend, den 24. Juli (im Springer'schen Locale): **Gartenfest,**

verbunden mit Concert, Gesangs-Vorträgen des Männer- und gemischten Chors, Garten-Polonaise mit bunten Ballons u. A. m. [1388]

Im Saale Theater und Tanz. Einlaß 5 Uhr. Anf. 6 Uhr. Die Vergnügungs-Commissio. Karten hierzu sind am Montag im Vereins-Local zu haben.

**Humboldt-Verein**

für Volksbildung. [1235] Die Vereins-Bibliothek befindet sich von heute ab **Ring Nr. 58**

im Locale von Priebratsch's Buchhandlung und kann die Entnahme resp. der Umtausch von Büchern wiederum stattfinden, und zwar: Sonntag, Vorm. von 11-12 Uhr, Mittwoch, Vorm. von 10-12 Uhr, und Sonnabend, Nachm. von 6-7 Uhr.

Meine Sprechstunden [1142] für Hals- und Ohrenkrankheiten halte ich Vormittags von 9-11 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr. Für Unbemittelte unentgeltlich.

**Dr. B. Riesenfeld,**

Dahlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Für Kehlkopf- und Brustkrankheiten Sprechst.: Nachm. 3-4, für andere Kranke: Vorm. 8-9, Nachm. 2-3. Dr. Schiller, Büttnerstraße 7.

Ich bin bereit, Vertretung in meiner Wohnung zu erfragen. [1388]

**Dr. J. Lasinski,**

Schubbrücke 61.

Mein Comptoir und Wohnung befinden sich jetzt [824] **Neue Antonienstr. 6,** Ecke Nicolai-Stadtgraben. **M. Luxenberg.**

Sieeben erschien in meinem Verlage: [862]

**Die Epilepsie.**

Fallsucht, Brust- und Magenkrämpfe und deren Heilung durch das **Auxilium Orientis** von **Sylvius Boas,** Berlin SW., Friedrichstr. 22.

Alle, welche sich um die Heilung der Epilepsie interessieren, mögen nicht versäumen, sich schleunigst meine Brochure anzuschaffen. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken direct durch mich zu beziehen.

Eltern, welche gesonnen sind, Söhne auf eine der hiesigen Schulen zu geben, finden bei mäßigen Bedingungen für diese, ganz nahe sämtlicher Schulen, freundliche Aufnahme und gewissenhafte Pflege in einer gebildeten Familie. Auf Verlangen kann wissenschaftliche Nachhilfe, wie Flügelstunde im Hause gegeben werden. Nähere Anfragen unter H. V. 8 postlagernd Hauptpostamt Breslau.

Erhalten Darlehne Niemerzeile Nr. 20/21, 4. Etage. [846]

**Höhere Beamte**

erhalten zu jeder Zeit bei strengster Discretion und soliden Bedingungen Darlehne in jeder Höhe. [858] E. Schiffan, Nicolaistr. 28/29, 2. Et.

**Geld**

auf Wechsel oder Unterlagen wird verliehen. [1133] Näheres auf briefl. Anfr. sub E. 1780, welche an Rud. Woffe in Breslau zu richten sind.

Der unterzeichnete Ausschuss wendet sich, um die gestellte Aufgabe in kürzester Zeit erfüllen zu können, an alle patriotischen Männer, sowie an alle Corporationen, Vereine und Communal-Behörden Schlesiens mit der Bitte, dem Vereine beizutreten oder das Unternehmen desselben durch einen Geldbeitrag unterstützen zu wollen. Zur Annahme von Beitrittserklärungen ist jeder der Unterzeichneten bereit. [1361] Breg, den 2. Juni 1875.

**Der Ausschuss des Vereins zur Errichtung eines Denkmals der Schlacht bei Mollwitz.**

Affig, Gutsbesitzer. Affig, Erbscholz. Baffet, Dr. med. Freyschmidt, Pastor. Gierth, Erbscholz. Gottsche, Erbscholz. Heiborn, Bürgermeister. Höggerath, Gewerbeschul-Director. Graf von Pfeil, Kreis-Deputirter. v. Neuf, Landrath. v. Rohrscheidt, Landrath a. D. Schaumann, Oberst und Bezirks-Commandeur. v. Sperling, Oberst und Regts.-Commandeur. Winkler, Kreis-Deputirter.

Die Expedition der „Breslauer Zeitung“ erklärt sich hierdurch ebenfalls gern zur Entgegennahme von Beiträgen erbötig.

**Dankagung!**

Längere Zeit litt ich an sehr heftigen gichtischen Schmerzen in den Beinen, die ich trotz vielfach angewandter Mittel nicht beseitigen konnte. Auf mehrfachen Anraten wandte ich die Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlshof Nr. 6, nach Vorschrift an und hatte ich die Freude, in kurzer Zeit von meinem Leiden gänzlich befreit zu werden. Herrn J. Dschinsky meinen aufrichtigsten Dank. Buchwitz, Kreis Breslau, den 12. April 1872. [1350] Waterne, Gerichtsscholz.

**Schlesische Tuchfabrik Jer. Sig. Foerster & Co.**

**außerordentlichen General-Versammlung**

Die Herren Commanditisten werden hierdurch zu einer

Dinstag, den 3. August c., Nachmittags 3 Uhr, in das Comptoir der Schlesischen Tuchfabrik Jer. Sig. Foerster & Co. zu Grünberg

**eingeladen. Tages-Ordnung:**

- 1) Allgemeiner Bericht über die Geschäftslage, insbesondere über das Resultat der vom Curatorium der Gläubiger durch Circular vom 14. Mai c. angefügten Schuldenliquidation durch Ausgabe von zu amortisirenden Obligationen und der dadurch beabsichtigten Reconstruction der Tuchfabrik.
- 2) Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrathes an Stelle zweier ausgeschiedener Mitglieder.
- 3) Antrag auf Auflösung und Liquidation der Gesellschaft, und im Falle der Annahme desselben:
  - a. Wahl der Liquidatoren.
  - b. Feststellung der Befugnisse und Beschlusnahme über die Remuneration derselben.
  - c. Ermächtigung der Liquidatoren zur Veräußerung der Etablissements und sonstigen Grundstücken der Gesellschaft im Wege der öffentlichen Versteigerung, jedoch mit Zustimmung des Aufsichtsrathes.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der General-Versammlung müssen die Actien spätestens drei Tage vor derselben bei der Schlesischen Tuchfabrik Jer. Sig. Foerster & Co. zu Grünberg, oder bei dem Schlesischen Bank-Verein zu Breslau, oder bei der Mitteldeutschen Credit-Bank, Filiale Berlin zu Berlin deponirt werden. Grünberg, den 13. Juli 1875. [1381]

**Der Aufsichtsrath.**



Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Lieferung von 750,000 Centner Steintohlen zur Locomotivfeuerung pro 1876 soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Steintohlen-Lieferung für die Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn“ spätestens bis zu dem am 20. August cr. Mittags 12 Uhr im Bureau des Unterzeichneten auf dem Görlitzer Bahnhofe stattfindenden Submissions-termin einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können gegen Erstattung der Copialien (75 Pf.) von dem Unterzeichneten bezogen werden. [1377] Berlin, den 17. Juli 1875.

Der Obermaschinenmeister. **Frank.**

**Geld** für höhere Beamte und Officiere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben [845] v. Schöner, Nicolaistr. 37.

**Offiziere** erhalten Darlehne Niemerzeile Nr. 20/21, 4. Etage. [846]

**Höhere Beamte** erhalten zu jeder Zeit bei strengster Discretion und soliden Bedingungen Darlehne in jeder Höhe. [858] E. Schiffan, Nicolaistr. 28/29, 2. Et.

**Geld** auf Wechsel oder Unterlagen wird verliehen. [1133] Näheres auf briefl. Anfr. sub E. 1780, welche an Rud. Woffe in Breslau zu richten sind.

Zur Ausstattung sind mehrere einfache und elegante Einrichtungen von div. Möbeln, neu und gebraucht, billigst Neufabrik. 58/59, II. [863]

**Pensions- und Schul-Anzeige.**

Zu dem mit meiner höheren Töchterchule verbundenen Pensionat sind gegenwärtig einige Plätze frei geworden, und finden deshalb zu Michaelis, wie auch schon zum 15. August c. Pensionärinnen jeden schulpflichtigen Alters freundliche Aufnahme. Der Ort empfiehlt sich durch seine schöne und gesunde Lage. [272]

In Breslau werden die Herren: Dr. Niste, Dirigent des Lehrerinnen-Seminars, Provinzial-Schulrath Hanke und Stadtschulrath Thiel, in Reichenbach die Herren: Bürgermeister Schmalz und Kreis-Physicus Dr. Sabarth die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

**Bertha Ritter,** Vorsteherin der höheren Töchterchule zu Reichenbach in Schlesien.

**Wegen vorgerückter Saison** offerire ich:

**Elegante Sommerstoffe**

in **Ecu, Barège, Mozambiques, Cretons, Percals, Mouseline etc.,** deren früherer Preis 5, 6, 7 1/2, 10-15 Sgr., heut schon von 3 1/2, 4, 4 1/2, 5-7 1/2 Sgr.,

**Prachtvolle Seidenstoffe,** für deren Haltbarkeit ich einstehe, in schwarz und couleurtten Farben, gestreift und glatt, von 12 Sgr. ab,

**Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Weiß- und vorzügliche Leinwandwaren,** wahrhaft gut und billig, einzig und allein bei

**Julius Jungmann,** Albrechtsstr. Nr. 44, 1. u. 2. Etage.

Um der geehrten Damenwelt auch mit der Anfertigung der Costume zu dienen, habe ich zu diesem Zwecke einige tüchtige Modistinnen engagirt, wodurch es mir möglich, die elegantesten Costume innerhalb 2-3 Tagen fertig herzustellen. Bestellungen von Auswärts erbitte ich eine Probe-Taille und genau passende Maßlänge. [1373]

**Wegen Verlegung**

meines Geschäftes nach Königsstraße 9, vis-à-vis dem Springbrunnen, verkaufe ich mein Lager von Tischdecken und Kaffe-Servicetten, weißer Reinwand in jeder Breite, Schirting, Chiffon in ganzen und halben Stücken, weiß leinenen Taschentüchern, wollenen Tischdecken und Schlafdecken in vorzüglicher Auswahl. Negligé-zeugen in netten Mustern, Gardinen, Bettdecken, Rouleaux, Rouleaux-Schirtings, Drillschen, Inletten und Züden, fertiger Wäsche und Strumpfwaren zu billigen festen Preisen.

**Heinrich Adam,** Schneidnigerstraße Nr. 50, [1240] vom 15. August ab Königsstr. 9 (Passage), vis-à-vis dem Springbrunnen.

**Zoologischer Garten.**  
Täglich geöffnet. [709]

**Lieblich's Etablissement.**  
Heute Sonntag, 18. Juli:  
**Großes Militär-Concert.**  
Zur Aufführung kommt u. A.:  
„Der Satan in Wien“,  
gr. humorist. Potpourri von Hauser.  
Anfang 5 Uhr. [1386]  
Entree à Person 25 Pf.  
Kinder 10 Pf.  
J. Neplow, Capellmeister 11. Regts.  
Morgen: Concert.

**Paul Scholtz's Etablissement.**  
Heute Sonntag, den 18. Juli:  
von 11½ bis 1 Uhr  
**Mittag-Concert**  
ohne Entree. [870]

**Paul Scholtz's Etablissement.**  
Heute Sonntag:  
**CONCERT**  
der Breslauer Concert-Capelle.  
Morgen:  
**Brillant-Feuerwerk.**  
Dinstag:  
**Sinfonie-Concert.**  
**Bilse.**  
[1402]

**Gebr. Roesler's Etablissement.**  
Heute Sonntag, 18. Juli:  
**Früh-Concert**  
von 11—1 Uhr ohne Entree.

**Bodbiere-Ausschank.**  
Nachmittags von 5½ Uhr ab:  
**Großes Concert**  
[1399] unter Leitung  
des Musikdirectors Herrn C. Faust.  
Abends:  
**Brillante Gas-Illumination.**  
Entree à Person 20 Pf.  
Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:  
**Großes Concert**  
von der Faust'schen Capelle.

**Simmenauer Garten.**  
Heute: Großes Concert  
der Springer'schen Capelle  
und erstes Auftreten der  
**Signora Lorina**  
und des Balletmeisters  
**Herrn Hernani.**  
Anfang 5½ Uhr. [848]  
Entree für Herren 20 Pf.  
für Damen und Kinder 10 Pf.

**Zelt-Garten.**  
Sonntag, 18. Juli:  
**I. Früh-Concert**  
von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.  
**II. Großes Concert**  
unter Leitung  
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.  
Anfang 4½ Uhr. [1403]  
Entree für Herren 25 Pf.  
für Damen und Kinder 10 Pf.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.  
**Schiesswerder.**  
Heute Sonntag, den 18. Juli c.:  
**Großes Nachmittags- und Abend-Concert,**  
ausgeführt von der Regiments-Musik  
1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10,  
unter Direction des Capellmeisters  
Herrn W. Herzog.  
Anfang 4 Uhr. [1401]  
Entree Herren 25 Pf.,  
Damen und Kinder 10 Pf.

**Hildebrand's Etablissement.**  
Heute Sonntag, den 18. Juli:  
**Großes Militair-Concert,**  
ausgeführt von der Capelle 51. Regts.  
unter Leitung des Capellmeisters  
Herrn N. Börner.  
Bei eintretender Dunkelheit:  
Erläuterung der großen Wasser-  
Fontaine und des Manzanillo-  
Baumes durch 800 Gas-Flammen.  
Anfang 5 Uhr. [1368]  
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Morgen Montag. Concert  
von derselben Capelle.

**Breslauer Actien-Bier-Brauerei.**  
Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr  
**Früh-Concert**  
ohne Entree. [1404]

**Volks-Garten.**  
Heute Sonntag:  
**Großes Extra-Concert,**  
ausgeführt von der Musik-Corps des  
Königl. Schlef. Feld-Artillerie-  
Regts. Nr. 6, unter Direction des  
Königl. Musik-Directors C. Englisch,  
und unter Mitwirkung des verstärkten  
Männerchors der Herren Sängers  
des Breslauer Stadt-Theaters.  
Anfang 4 Uhr. [863]  
Entree: Herren 4 Sgr.  
Damen 1 Sgr.

**Eichenpark.**  
Heute Sonntag, den 18. Juli:  
**Großes Militair-Extra-Concert,**  
ausgeführt  
vom Trompeter-Corps des Leib-  
Kürassier-Regts. Schl. Nr. 1  
unter Leitung des Stabs-Trompeters  
Herrn Grube.  
Zur Aufführung kommt:  
Kriegs-Maximen, großes Potpourri  
von Coure, etc.  
unter Mitwirkung eines Tambourcorps.  
Zum Schluss:  
Zapfenreich und Gebet.  
Bei eintretender Dunkelheit:  
**Großes Brillant-Feuerwerk**  
gefertigt vom k. k. Kunstfeuerwerker  
Herrn B. Goldner. [1400]  
Anfang 3½ Uhr.  
Entree für Herren 25 Pf.,  
für Damen 10 Pf., Kinder frei.

**Etalissement zum Bergkeller.**  
Heute, Sonntag, den 18. Juli:  
**Großes Nachmittags-Concert,**  
von der Capelle des 2. Schlef. Jäger-  
Bataillon Nr. 6, unter Leitung ihres  
Capellmeisters Herrn A. Langer.  
Anfang 4 Uhr.  
Entree: Für Herren 20 Pf.,  
Damen 10 Pf.  
Morgen Montag:  
**Großes Bod-Fest**  
nach Münchener Art.

Vortreffliche Decoration des  
Gartens durch Transparent-  
Gemälde, Brillant-Feuerwerk  
und bengalische Beleuchtung.  
Concert von derselben Capelle.  
Anfang 6½ Uhr. [1506]  
Entree: Für Herren 20 Pf.,  
Damen 10 Pf.

**Seiffert's Etablissement**  
**Rosenthal.**  
Heute Sonntag: [1369]  
**Tanzmusik.**  
Morgen, Montag:  
**Flügel-Unterhaltung.**  
Um 9 Uhr:  
Polonaise durch den Garten bei  
bengalischer Beleuchtung.  
Omnibus am Waldchen von 2 Uhr ab.

**Schmidt's Affen- und Hunde-Theater**  
nebst Kunstfretterei en miniature.  
Breslau, Zwingerplatz.  
Heute Sonntag,  
den 18. Juli,  
2 große Vor-  
stellungen.  
Anfang  
5 u. 8 Uhr.  
Montag  
und Dinstag  
täglich eine Vorstellung.  
Anfang 8 Uhr. [1397]

**Eintrachthütte.**  
Dinstag, den 20. d. M.,  
Nachm. von 3 Uhr ab:  
**Großes Wald-und Kinder-Fest,**  
mit reichhaltigem Programm — Musik  
von Herrn Musikdirector Reichmann  
— Beuthen OS. — wozu ergebenst  
einladet [277]  
Eduard Pelka, Lehrer.

**Wein-Liquor- und Cigaretten-Etiquetts**  
empfehlen in größter Auswahl  
billig das Lithograph. Institut  
W. Lemberg,  
[1117] Neue-Grabenstr. 17.

**Damen!**  
finden zur Haltung stiller Wochen  
gute Aufnahme bei Frau Hebamme  
Dbst, Breslau, Klosterstr. 74. [850]

**Neue städtische Ressource.**  
Mehreren Wünschen zu begeben, wird Sonnabend, den 24. Juli c.,  
in den Räumen des Herrn Seiffert zu Rosenthal ausschließlich nur für  
die geehrten Mitglieder der Ressource  
**eine Gartensfestlichkeit**  
stattfinden.  
Das Lokal wird um 4 Uhr geöffnet.  
Das Concert, ausgeführt von der Seiffert'schen Kapelle, beginnt um  
5 Uhr. Die Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens nach  
8 Uhr. Der Ball im Garten-Salon um 9 Uhr. [1374]  
Um vor Ueberfüllung zu schützen, werden nur 1200 Billets an Mit-  
glieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten, Mittwoch, den 21. Juli c.,  
von 7 Uhr ab, im Saale des Schießwerders, zu 2½ Sgr. à Person, aus-  
gegeben. Der Vorstand.

**Gesellschaft der Freunde.**  
Mittwoch, den 28. Juli, Abends 8 Uhr,  
im Gesellschaftslokal, Tauenzienplatz Nr. 1.  
**Außerordentliche General-Versammlung.**  
Tagesordnung: Grundstücks-Angelegenheit. [1379]  
**Die Direction.**

**Institut für Erlernung kaufm. Wissenschaften, Kirchstrasse 12a, 1 Treppe links.**  
Unterricht in: 1) dopp. ital. u. einf. Buchführung (auch für Landwirthe),  
2) Correspondenz und in der Schönschreibekunst (Erfolg nach 30 Stunden garantirt),  
3) kaufm. Rechnen und Wechsellehre,  
4) Abfassung von Eingaben gerichtlichen und amtlichen Inhalts und im Handelsrecht.  
Es wird je nach Wunsch entweder in allen Wissenschaften zusammenhängender, oder auch specieller Unterricht in den einzelnen Gegenständen erteilt. Diejenigen Eleven, welche sich für ein und dasselbe Fach anmelden, werden gemeinschaftlich unterrichtet, doch finden auch Privat- und Einzel- und für Damen Separat-Course statt. Honorar mässig! Anmeldungen entweder brieflich oder im Institut selbst Morgens 7—8, Mittags 2—3, Abends 8—9 erbeten. [1290]

**Einladung zum Internationalen Saat- und Getreidemarkt in Budapest.**  
Laut Beschluss des unterzeichneten Comité's findet am **2. August d. J. der II. Internationale Saat- und Getreidemarkt in Budapest**, in den Localitäten der „Neuen Welt“ statt, zu dessen Besuch wir ergebenst einladen.  
Bei dem Umstande, dass eine günstige Rapsernte bereits gesichert, und über das Ergebnis der neuen Getreideernte bis dahin genaue Daten vorliegen werden, dass ferner Grundbesitzer und Händler aus allen Theilen Ungarns zweifellos den Saatmarkt zahlreich besuchen werden, dürften ausländische Interessenten reiches Material zu geschäftlichen Transactionen und Gelegenheit zur Anknüpfung vielfacher Geschäftsverbindungen hier vorfinden. [232]  
Budapest, im Juli 1875.

**Das Comité der Budapester Waaren- und Effecten-Börse.**  
**Erdmannsdorfer Actien-Gesellschaft für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei zu Erdmannsdorf.**  
Außerordentliche General-Versammlung  
Dinstag, den 10. August c., Vormittags 10 Uhr,  
im Courszimmer der Börse hier selbst.  
Tages-Ordnung:  
1) Abänderung der §§ 2, 30 und 40 der Statuten, die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft, sowie die Vertheilung des Reingewinnes betr.  
2) Bestätigung der Wahl von zwei Aufsichtsrathmitgliedern.  
Diejenigen Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Actien laut § 31 der Statuten nebst einem doppelten Nummer-Verzeichniß spätestens bis zum 7. August c., Abends 6 Uhr, in Erdmannsdorf bei der Gesellschaft, in Berlin bei der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank, in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank gegen Quittung zu deponiren. [275]  
Berlin, den 17. Juli 1875.

**Der Aufsichtsrath. Thode.**  
**Gegen die Leiden der Harnorgane. Saison vom 1. Mai bis 10. October.**  
Die Mineralwässer der Georg-Victor-Quelle (Sauerbrunnen) und der Helene-Quelle (Salzbrunnen), seit Jahrhunderten bekannt als specifische Mittel gegen Gries, Blasen-Catarth, Blasen-Krampf u., fehlerhafte Menstruation, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden u., werden zu allen Jahreszeiten in 1/4 Flaschen verschickt.  
Wohnungen im Badelagihause und im Europäischen Hofe, nahe der Hauptquelle, sowie in vielen Privathäusern. [1363]  
Kohlensäurereiche Bäder vom 15. Mai bis 15. September.  
Anfragen, Bestellungen u. sind zu richten (genau) an die Inspektion der Bildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft in Bad Wildungen.  
Frische Füllung des vorstehenden Mineralwassers ist zu haben in Breslau bei Herren: **H. Fengler, Meyer & Illmer** vorm. Koitsch, Kupferschmiedestraße 25, **Oscar Giesser**, Junkerstraße 33, **Herm. Enke**, Tauenzienstr. 78, **Herm. Straka**, Ring, Niemerzelle 20 (zum goldenen Kreuz), **Wilh. Zenker**, Albrechtsstr. 40.

**Schlesische 3 1/2 proc. altlandschaftliche Pfandbriefe auf Rittergut Krieblowitz, Kreis Breslau,**  
kaufe ich 2 pCt. über Tagescourse oder tausche solche gegen gleiche Appoints mit 2 pCt. Ruzahlung um. [1137]  
**Moritz Sachs Bankgeschäft.**

**Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w.**  
Junkerstraße 8, 1. Etage.

**Oberschlesische Eisenbahn.**  
Am 15. Juli cr. tritt zum West-Ostlichen Verband-Tarif vom 1. September pr. ein Nachtrag VI. mit Tarifänderungen in Kraft und ist auf den Verbandsstationen zu haben.  
Breslau, den 15. Juli 1875. [1423]

**Königliche Direction.**  
**Breslau-Schweidnig-Freiburger Eisenbahn.**  
Am 10. d. M. ist ein Tarif mit directen Tariffahen zwischen Stationen der Rechte-Ober-User-Bahn und Station Berlin der Berlin-Görlitzer Bahn via Cottbus-Guben-Rothenburg in Kraft getreten, welcher von unserem Formular-Magazin zu beziehen ist.  
Breslau, den 16. Juli 1875. [1422]

**Directorium.**  
**Königin Louisegrube.**  
Vom 15. d. M. ab werden die Förderkohlen auf von Krugschacht mit 25 Pfennigen und die Kleinkohlen mit 21 Pfennigen per Centner frei Waggon Königin Louisegrube verkauft werden.  
Zabrze OS., den 13. Juli 1875. [1371]  
Königliche Berginspektion.

**Bekanntmachung.**  
Die in der zweiten Beilage zu Nr. 319 der „Schlesischen Zeitung“ enthaltene Bekanntmachung der Direction der Donnersmarchhütte, worin letztere angeht, daß sie keine Veranlassung habe, Kohlen von Concordia-Grube unter der Marke der Königin Louise-Grube in den Handel zu bringen, wird durch das in der ersten Beilage zu Nummer 285 der „Breslauer Zeitung“ und in Nr. 286 der „Schlesischen Zeitung“ enthaltene Referat, betreffend die diesjährige Veranlassung der Actionäre der Donnersmarchhütte, widerlegt.  
Es enthält das letztere nämlich folgende wörtliche Angabe:  
„Dit gegen ist Concordiakohle unter der Marke der Königin Louise-Grube verwendet worden“ [1372]  
Der von der Direction der Donnersmarchhütte aufgestellten Behauptung, daß die Kohlen von Concordia- und Königin Louise-Grube gleicher Qualität sind, weil sie von gleichen Lagerstätten herrühren, steht die Thatsache entgegen, daß selbst im Felde der Königin Louise-Grube die Kohlen einer und derselben Lagerstätte wechseln und die Fettohlen aus den südlichen Feldestheilen dieser Grube an Qualität wesentlich besser als diejenigen aus den nördlichen Feldestheilen sind, so daß z. B. die Kohlen aus dem Dechenhacht- und Prinz-Schönachtschachtfelde schon seit Jahren im Preise höher gehalten werden konnten, als die Kohlen aus dem nördlich gelegenen Stallehachtschachtfelde, wiewohl in sämtlichen drei Schachtfeldern ein und dieselben Flöze abgebaut werden. An der nördlichen Marktscheide der Königin Louise-Grube nimmt die Qualität einzelner Kohlenflöze aber derartig ab, daß sich die unterzeichnete Berginspektion veranlaßt gefunden hat, hier bedeutende Theile ganzer Bremschachtfelder vom Abbau auszuschließen; die Fortsetzung dieser Flözpartien geht in das Feld der nördlich von Königin Louise-Grube gelegenen Concordia- und Michael-Grube hinüber.  
Die seitens der Direction der Donnersmarchhütte als geringer hingestellten Flöze Schudmann und Einriedel von Königin Louise-Grube liefern allerdings keine Fettohlen; die Kohlen dieser Flöze sind aber auch niemals als Fettohlen in den Handel gebracht worden; dagegen gehören sie zu den anerkannt besten Flammkohlen Ober-Schlesiens und übertreffen an Brauchbarkeit für gewisse Zwecke, namentlich für Dampferzeugung und Heizwecke die Fettohlen bei Weitem.  
Zabrze, den 14. Juli 1875.

**Königliche Berginspektion.**  
**Zur Reise-Saison.**  
empfehlen wir unsere ausgezeichneten  
**Doppel-Perpective (Krimsteher)** sowohl für das Theater, wie für die weiteste Ferne anwendbar incl. Leder-Guis und Riemen zum Umhängen à 7 Thlr., Reifseröhre in Metallfassung, zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, à 3 Thlr., Reifserthometer, Barometer, Compasse u.  
**Gold-Patent-Brillen, ohne Rand-**  
einfassung à 3½ Thlr.  
**Conservations-Brillen,**  
**Lorgnetten und Pince-nez**  
mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern.  
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.  
[1385]

**Gebr. Strauss, Hof-Optiker, in Breslau, Nr. 7. Schweidnitzerstraße. Nr. 7.**  
Erinnerung.  
Meine schon längst anerkannt vorzüglichen Doppel-Perpective (Krimsteher) verkaufe zum Schluss der Saison von 6 Thaler an, Fernröhre, Mikroskope, Lupen, Brillen und Pincenez in allen Sorten zu enorm billigen Preisen. [862]  
**M. Breslauer, Optiker, Albrechtsstraße 9.**  
Auf meine Firma bitte genau zu achten.

**J. Grosspietsch, Pianoforte-Magazin.**  
Mein bisher Nummer 24 geführtes  
**Pianoforte-Magazin**  
habe ich seit dem 1. Juli c. nach  
**Königs-Strasse Nr. 11, 1. Etage,**  
Verbindung der Schweidniger- und Carlstraße,  
Neue Passage,  
verlegt, und empfehle meine vorzügliche Auswahl von  
**Flügeln, Piano's und Harmonium's**  
aus den renommirtesten Fabriken einer geneigten Beachtung.  
[868]  
**J. Grosspietsch.**

**Florentiner Marmor-Waare**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**F. Gnerucci,**  
Königsstraße Nr. 3 (Passage, früherer Markstall). [917]

**Neue-Zaschenstraße Nr. 31.**  
Täglicher  
**Eis-Verkauf (Kern-Eis)**  
en gros & en détail  
in der Zeit von 7 bis 9 Uhr Vormittags. [859]

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist Nr. 4030 die Firma  
**J. Schönfeld jr.**  
und als deren Inhaber der Kaufmann  
Friedr. Schönfeld hier heute eingetragen  
worden.  
Breslau, den 14. Juli 1875.  
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist Nr. 4031 die Firma  
**Nudolph Zeißig**  
und als deren Inhaber der Kaufmann  
Nudolph Zeißig hier heute eingetrag  
worden.  
Breslau, den 14. Juli 1875.  
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist sub  
Nr. 4032 die Firma  
„Vorsicht“,  
**Schuldeneinziehungs- und  
Auskunfts-Bureau,  
F. Betterlein**  
als Zweigniederlassung von der zu  
Leipzig bestehenden Hauptniederlassung  
und als deren Inhaber der Kaufmann  
Friedrich August Betterlein zu  
Leipzig heute eingetragen worden.  
Breslau, den 14. Juli 1875.  
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
heute bei Nr. 1189 die durch den Aus-  
tritt des Kaufmanns Alexander  
Spiegel aus der offenen Handelsge-  
sellschaft Stallwitz & Spiegel hier-  
selbst erfolgte Auflösung dieser Gesell-  
schaft und in unser Firmen-Register  
Nr. 4033 die Firma  
**Oscar Stallwitz**  
hier und als deren Inhaber der Kauf-  
mann Oscar Stallwitz hier eingetragen  
worden.  
Breslau, den 14. Juli 1875.  
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
heute bei Nr. 922 die durch den Aus-  
tritt des Kaufmanns Louis Held aus  
der offenen Handels-Gesellschaft L.  
Freund & Co. hier selbst erfolgte Auf-  
lösung dieser Gesellschaft und in unser  
Firmen-Register Nr. 4029 die Firma  
**L. Freund & Co.**  
hier und als deren Inhaber der Kauf-  
mann Louis Freund hier eingetragen  
worden.  
Breslau, den 13. Juli 1875. [65]  
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

**Bekanntmachung.**  
In unser Procuren-Register ist  
Nr. 895  
**Alphons Schiefer**  
hier als Procurist des Kaufmanns  
Friedrich August Betterlein zu  
Leipzig für dessen zu Leipzig mit einer  
Zweig-Niederlassung zu Breslau be-  
stehende, in unserem Firmen-Register  
Nr. 4032 eingetragene Firma  
„Vorsicht“,  
**Schuldeneinziehungs- und  
Auskunfts-Bureau  
F. Betterlein**  
heute eingetragen worden.  
Breslau, den 14. Juli 1875.  
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

**Bekanntmachung.** [71]  
In dem Concurs über das Ver-  
mögen der Handlung Püppig & Theile  
hier selbst und über das Privat-Ver-  
mögen des hier wohnhaften persön-  
lich haftenden Gesellschafters Kauf-  
manns Robert Theile ist der Kauf-  
mann Wilhelm Friederici hier zum  
definitiven Verwalter der Massen er-  
nannt worden.  
Zugleich ist zur Anmeldung der For-  
derungen der Concurs-Gläubiger noch  
eine zweite Frist  
bis zum 20. August 1875  
einschließlich  
festgesetzt worden.  
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche  
noch nicht angemeldet haben, werden  
aufgefordert, dieselben, sie mögen be-  
reits rechtsfähig sein oder nicht, mit  
dem dafür verlangten Vorrechte bis  
zu dem gedachten Tage bei uns schrift-  
lich oder zu Protokoll anzumelden.  
Der Termin zur Prüfung aller in  
der Zeit vom 11. Juni 1875 bis  
einschließlich der obigen Anmeldefrist  
angemeldeten Forderungen ist  
auf den 16. September 1875,  
Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem  
Commissarius Stadt-Gerichts-Nach  
von Bergen in Terminszimmer  
Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-  
Gebäudes  
anberaumt.  
Zum Erscheinen in diesem Termine  
werden die sämtlichen Gläubiger  
aufgefordert, welche ihre Forderungen  
innerhalb einer der Fristen angemeldet  
haben.  
Wer seine Anmeldung schriftlich ein-  
reicht, hat eine Abschrift derselben und  
ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in  
unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz  
hat, muß bei der Anmeldung seiner  
Forderung einen am hiesigen Orte  
wohnhaften Bevollmächtigten bestellen  
und zu den Akten anzeigen.  
Denjenigen, welchen es hier an Be-  
kanntschaft fehlt, werden die Justiz-  
Rathe Korb, Lent und der  
Rechts-Anwalt Geißler zu Sachwal-  
tern vorgeschlagen.  
Breslau, den 10. Juli 1875.  
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

**Bekanntmachung.** [194]  
In unser Firmen-Register ist  
heute zu Nr. 78 das Erlöschen der  
Firma:  
**Alrr. A. C. Klauke & Co.**  
eingetragen worden.  
Schweidnitz, den 14. Juli 1875.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Bekanntmachung.** [197]  
Die in unserem Firmen-Register  
unter Nr. 50 eingetragene Firma F.  
Christlich & Gerstel zu Patschkau ist  
erloschen.  
Reiße, den 13. Juli 1875.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ueber den Nachlaß des am 23. April  
1875 zu Boischwitz verstorbenen Guts-  
besizers Friedrich Wilhelm Schander  
ist das erbliche Liquidation-Ver-  
fahren eröffnet worden.  
Es werden daher die sämtlichen  
Erbschafts-Gläubiger und Legatäre  
aufgefordert, ihre Ansprüche an den  
Nachlaß, dieselben mögen bereits rechts-  
fähig sein oder nicht,  
bis zum 15. September 1875  
einschließlich  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll  
anzumelden.  
Wer seine Anmeldung schriftlich ein-  
reicht, hat zugleich eine Abschrift der-  
selben und ihrer Anlagen beizufügen.  
Die Erbschafts-Gläubiger und Legatäre,  
welche ihre Forderungen nicht  
innerhalb der bestimmten Frist an-  
melden, werden mit ihren Ansprüchen  
an den Nachlaß verfahrensgelassen  
werden, daß sie sich wegen ihrer Be-  
friedigung nur an Dasjenige halten  
können, was nach vollständiger Berich-  
tigung aller rechtzeitig angemeldeten  
Forderungen von der Nachlaß-Masse,  
mit Ausschluß aller seit dem Ableben  
des Erblassers gezogenen Nutzungen  
noch übrig bleibt. [198]  
Die Abfassung des Präclussions-Er-  
kenntnisses findet nach Verhandlung  
der Sache in der  
auf den 4. October 1875, Vor-  
mittags 12 Uhr, in unserem Audienz-  
Zimmer Nr. 3  
anberaumten öffentlichen Sitzung statt.  
Breslau, den 9. Juli 1875.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Notwendiger Verkauf.**  
Das Grundstück Nr. 28 Stadtgasse  
hier selbst ist zum Zweck der Ausein-  
anderlegung der Miteigentümer zur  
notwendigen Subhastation gestellt.  
Es beträgt der Gebäudeschulden-  
Nutzungswert 900 Mark.  
Versteigerungstermin steht  
am 15. September 1875, Vor-  
mittags 11 Uhr, vor dem unter-  
zeichneten Richter  
im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des  
Stadtgerichts-Gebäudes an.  
Das Zuschlagsurteil wird  
am 18. September 1875, Vor-  
mittags 12 Uhr  
im gedachten Geschäftszimmer verkündet  
werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, etwaige Abschätzungen und  
andere das Grundstück betreffende  
Nachweisungen, ingleichen besondere  
Kaufbedingungen können in unserem  
Bureau XII b. eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigentum  
oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen  
Dritte der Eintragung in das Grund-  
buch bedürftig, aber nicht eingetra-  
gen haben, werden aufgefordert, dieselben  
zur Vermeidung der Präclussion, spä-  
testens im Versteigerungstermine an-  
zumelden. [567]  
Breslau, den 14. Juni 1875.  
Königl. Stadt-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
gez. v. Vergen.

**Notwendiger Verkauf.**  
Das Grundstück Nr. 11 Neue-  
Matthiasstraße und Nr. 3 Matthias-  
platz, Band XVI, Blatt 311 des  
Grundbuches der Obervorstadt hier,  
zur Steinmetzmeister Ernst Wellen-  
baum'schen Concursmasse gehörig,  
dessen der Grundsteuer unterliegende  
Flächenraum 6 Ar 13 Quadratmeter  
beträgt, ist zur notwendigen Sub-  
hastation Schulden halber gestellt.  
Es beträgt der jährliche Grundsteuer-  
Reinertrag davon 3 Mark 60 Pf.  
Die Versteigerung-Caution ist auf  
1851 Mark festgesetzt worden.  
Versteigerungstermin steht  
am 14. October 1875, Vormit-  
tags 11 Uhr, vor dem unterzeich-  
neten Richter  
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des  
Stadtgerichts-Gebäudes an.  
Das Zuschlagsurteil wird  
am 16. October 1875, Mittags  
12 Uhr,  
im gedachten Geschäftszimmer verkün-  
det werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, etwaige Abschätzungen und  
andere das Grundstück betreffende  
Nachweisungen, ingleichen besondere  
Kaufbedingungen können in unserem  
Bureau XII b. eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigentum  
oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen  
Dritte der Eintragung in das Grund-  
buch bedürftig, aber nicht eingetra-  
gen haben, werden aufgefordert, dieselben  
zur Vermeidung der Präclussion, spä-  
testens im Versteigerungstermine an-  
zumelden. [64]  
Breslau, den 9. Juli 1875.  
Königl. Stadt-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
gez. George.

**Notwendiger Verkauf.**  
Das Grundstück Nr. 11 Neue-  
Matthiasstraße und Nr. 3 Matthias-  
platz, Band XVI, Blatt 311 des  
Grundbuches der Obervorstadt hier,  
zur Steinmetzmeister Ernst Wellen-  
baum'schen Concursmasse gehörig,  
dessen der Grundsteuer unterliegende  
Flächenraum 6 Ar 13 Quadratmeter  
beträgt, ist zur notwendigen Sub-  
hastation Schulden halber gestellt.  
Es beträgt der jährliche Grundsteuer-  
Reinertrag davon 3 Mark 60 Pf.  
Die Versteigerung-Caution ist auf  
1851 Mark festgesetzt worden.  
Versteigerungstermin steht  
am 14. October 1875, Vormit-  
tags 11 Uhr, vor dem unterzeich-  
neten Richter  
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des  
Stadtgerichts-Gebäudes an.  
Das Zuschlagsurteil wird  
am 16. October 1875, Mittags  
12 Uhr,  
im gedachten Geschäftszimmer verkün-  
det werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, etwaige Abschätzungen und  
andere das Grundstück betreffende  
Nachweisungen, ingleichen besondere  
Kaufbedingungen können in unserem  
Bureau XII b. eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigentum  
oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen  
Dritte der Eintragung in das Grund-  
buch bedürftig, aber nicht eingetra-  
gen haben, werden aufgefordert, dieselben  
zur Vermeidung der Präclussion, spä-  
testens im Versteigerungstermine an-  
zumelden. [64]  
Breslau, den 9. Juli 1875.  
Königl. Stadt-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
gez. George.

**Notwendiger Verkauf.**  
Das Grundstück Nr. 11 Neue-  
Matthiasstraße und Nr. 3 Matthias-  
platz, Band XVI, Blatt 311 des  
Grundbuches der Obervorstadt hier,  
zur Steinmetzmeister Ernst Wellen-  
baum'schen Concursmasse gehörig,  
dessen der Grundsteuer unterliegende  
Flächenraum 6 Ar 13 Quadratmeter  
beträgt, ist zur notwendigen Sub-  
hastation Schulden halber gestellt.  
Es beträgt der jährliche Grundsteuer-  
Reinertrag davon 3 Mark 60 Pf.  
Die Versteigerung-Caution ist auf  
1851 Mark festgesetzt worden.  
Versteigerungstermin steht  
am 14. October 1875, Vormit-  
tags 11 Uhr, vor dem unterzeich-  
neten Richter  
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des  
Stadtgerichts-Gebäudes an.  
Das Zuschlagsurteil wird  
am 16. October 1875, Mittags  
12 Uhr,  
im gedachten Geschäftszimmer verkün-  
det werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, etwaige Abschätzungen und  
andere das Grundstück betreffende  
Nachweisungen, ingleichen besondere  
Kaufbedingungen können in unserem  
Bureau XII b. eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigentum  
oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen  
Dritte der Eintragung in das Grund-  
buch bedürftig, aber nicht eingetra-  
gen haben, werden aufgefordert, dieselben  
zur Vermeidung der Präclussion, spä-  
testens im Versteigerungstermine an-  
zumelden. [64]  
Breslau, den 9. Juli 1875.  
Königl. Stadt-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
gez. George.

**Notwendiger Verkauf.**  
Das Grundstück Nr. 11 Neue-  
Matthiasstraße und Nr. 3 Matthias-  
platz, Band XVI, Blatt 311 des  
Grundbuches der Obervorstadt hier,  
zur Steinmetzmeister Ernst Wellen-  
baum'schen Concursmasse gehörig,  
dessen der Grundsteuer unterliegende  
Flächenraum 6 Ar 13 Quadratmeter  
beträgt, ist zur notwendigen Sub-  
hastation Schulden halber gestellt.  
Es beträgt der jährliche Grundsteuer-  
Reinertrag davon 3 Mark 60 Pf.  
Die Versteigerung-Caution ist auf  
1851 Mark festgesetzt worden.  
Versteigerungstermin steht  
am 14. October 1875, Vormit-  
tags 11 Uhr, vor dem unterzeich-  
neten Richter  
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des  
Stadtgerichts-Gebäudes an.  
Das Zuschlagsurteil wird  
am 16. October 1875, Mittags  
12 Uhr,  
im gedachten Geschäftszimmer verkün-  
det werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, etwaige Abschätzungen und  
andere das Grundstück betreffende  
Nachweisungen, ingleichen besondere  
Kaufbedingungen können in unserem  
Bureau XII b. eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigentum  
oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen  
Dritte der Eintragung in das Grund-  
buch bedürftig, aber nicht eingetra-  
gen haben, werden aufgefordert, dieselben  
zur Vermeidung der Präclussion, spä-  
testens im Versteigerungstermine an-  
zumelden. [64]  
Breslau, den 9. Juli 1875.  
Königl. Stadt-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
gez. George.

**Notwendiger Verkauf.**  
Das Grundstück Nr. 11 Neue-  
Matthiasstraße und Nr. 3 Matthias-  
platz, Band XVI, Blatt 311 des  
Grundbuches der Obervorstadt hier,  
zur Steinmetzmeister Ernst Wellen-  
baum'schen Concursmasse gehörig,  
dessen der Grundsteuer unterliegende  
Flächenraum 6 Ar 13 Quadratmeter  
beträgt, ist zur notwendigen Sub-  
hastation Schulden halber gestellt.  
Es beträgt der jährliche Grundsteuer-  
Reinertrag davon 3 Mark 60 Pf.  
Die Versteigerung-Caution ist auf  
1851 Mark festgesetzt worden.  
Versteigerungstermin steht  
am 14. October 1875, Vormit-  
tags 11 Uhr, vor dem unterzeich-  
neten Richter  
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des  
Stadtgerichts-Gebäudes an.  
Das Zuschlagsurteil wird  
am 16. October 1875, Mittags  
12 Uhr,  
im gedachten Geschäftszimmer verkün-  
det werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle,  
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-  
blattes, etwaige Abschätzungen und  
andere das Grundstück betreffende  
Nachweisungen, ingleichen besondere  
Kaufbedingungen können in unserem  
Bureau XII b. eingesehen werden.  
Alle diejenigen, welche Eigentum  
oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen  
Dritte der Eintragung in das Grund-  
buch bedürftig, aber nicht eingetra-  
gen haben, werden aufgefordert, dieselben  
zur Vermeidung der Präclussion, spä-  
testens im Versteigerungstermine an-  
zumelden. [64]  
Breslau, den 9. Juli 1875.  
Königl. Stadt-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
gez. George.

**Bekanntmachung.** [72]  
Zu dem Concurs über das Ver-  
mögen der Handelsfrau Auguste  
Friedländer, in Firma: Aug. Fried-  
länder hier selbst, hat der Kaufman  
Alexander Gomma hier zwei Wechsel-  
forderungen von 318 Mark und 432  
Mark nebst 14 Mark Protestkosten ohne  
Vorrecht nachträglich angemeldet.  
Der Termin zur Prüfung dieser  
Forderung ist  
auf den 4. August 1875, Vormit-  
tags 11 1/2 Uhr, vor dem unter-  
zeichneten Commissar im Zimmer  
Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-  
Gebäudes  
anberaumt, wozu die Gläubiger,  
welche ihre Forderungen ange-  
meldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.  
Breslau, den 14. Juli 1875.  
Königl. Stadt-Gericht.  
Der Commissar des Concurses.  
Fürst.

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register, wo-  
selbst unter Nr. 14 die mit dem Sitze  
zu Alt-Jauer, Kreis Jauer in Firma  
„Zuckerfabrik Alt-Jauer“,  
bestehende Actiengesellschaft, vermerkt  
steht, ist heute zufolge Verfügung vom  
7. Juli 1875 in  
Col. IV, Rechtsverhältnisse  
folgendes eingetragen worden:  
„Aus dem Vorstande der Ge-  
sellschaft ist der bisherige Ver-  
triebs-Director Ernst Anders zu  
Jauer ausgetreten und an seine  
Stelle  
der Betriebs-Director Emil  
Seffner zu Alt-Jauer in den  
Vorstand eingetreten.“  
Jauer, den 8. Juli 1875.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Concurs-Eröffnung.**  
Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen OS.,  
I. Abtheilung,  
den 14. Juli 1875,  
Vormittags 10 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kauf-  
manns Paul Bemanek zu Rattowitz  
ist der kaufmännische Concurs im ab-  
gekürzten Verfahren eröffnet und der  
Tag der Zahlungseinführung  
auf den 14. Juli 1875  
festgesetzt worden.  
Zum einstweiligen Verwalter der  
Masse ist der Kaufmann Gustav  
Scherner zu Rattowitz bestellt.  
Die Gläubiger des Gemeinschuld-  
ners werden aufgefordert, in dem  
auf den 28. Juli 1875, Vor-  
mittags 10 Uhr, in unserem Ge-  
richts-Local, Terminszimmer Nr. 27,  
vor dem Commissar Herrn Kreis-  
richter Nagel  
anberaumten Termine die Erklärungen  
über ihre Vorschläge zur Bestellung  
des definitiven Verwalters abzugeben.  
Allen, welche von dem Gemein-  
schuldner etwas an Geld, Papieren  
oder anderen Sachen in Besitz oder  
Gewahrsam haben, oder welche ihm  
etwas verschulden, wird aufgegeb-  
en, nichts an denselben zu verabfolgen,  
nichts zu zahlen, vielmehr von dem  
Beizuge der Gegenstände  
bis zum 14. August 1875  
einschließlich  
dem Gerichte oder dem Verwalter der  
Masse Anzeige zu machen, und Alles  
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte  
ebendahin zur Concursmasse abzu-  
liefern.  
Pfandhaber und andere mit den-  
selben gleichberechtigte Gläubiger des  
Gemeinschuldners haben von den in  
ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken  
nur Anzeige zu machen. [193]  
Zugleich werden alle diejenigen,  
welche an die Masse Ansprüche als  
Concurs-Gläubiger machen wollen,  
hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche,  
dieselben mögen bereits rechtsfähig  
sein oder nicht, mit dem dafür ver-  
langten Vorrechte  
bis zum 21. August 1875  
einschließlich  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll  
anzumelden und demnach zur Prü-  
fung der sämtlichen innerhalb der  
gedachten Frist angemeldeten For-  
derungen, sowie nach Befinden zur Be-  
stellung des definitiven Verwaltungs-  
Personals  
auf den 2. September 1875, Vor-  
mittags 10 Uhr, in unserem Ge-  
richts-Local, Terminszimmer Nr. 27,  
vor dem genannten Commissar  
zu erscheinen.  
Wer seine Anmeldung schriftlich ein-  
reicht, hat eine Abschrift derselben und  
ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in  
unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz  
hat, muß bei der Anmeldung seiner  
Forderung einen am hiesigen Orte  
wohnhaften oder zur Praxis bei uns  
berechtigten auswärtigen Bevollmäch-  
tigten bestellen und zu den Akten an-  
zeigen.  
Denjenigen, welchen es hier an Be-  
kanntschaft fehlt, werden die Rechts-  
Anwälte Tarlau, Gerlich, Wro-  
del und Morgenroth zu Sachwal-  
tern vorgeschlagen.  
Breslau, den 15. Juli 1875.  
Der Magistrat.

**Concurs-Eröffnung.**  
Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen OS.,  
I. Abtheilung,  
den 14. Juli 1875,  
Vormittags 10 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kauf-  
manns Paul Bemanek zu Rattowitz  
ist der kaufmännische Concurs im ab-  
gekürzten Verfahren eröffnet und der  
Tag der Zahlungseinführung  
auf den 14. Juli 1875  
festgesetzt worden.  
Zum einstweiligen Verwalter der  
Masse ist der Kaufmann Gustav  
Scherner zu Rattowitz bestellt.  
Die Gläubiger des Gemeinschuld-  
ners werden aufgefordert, in dem  
auf den 28. Juli 1875, Vor-  
mittags 10 Uhr, in unserem Ge-  
richts-Local, Terminszimmer Nr. 27,  
vor dem Commissar Herrn Kreis-  
richter Nagel  
anberaumten Termine die Erklärungen  
über ihre Vorschläge zur Bestellung  
des definitiven Verwalters abzugeben.  
Allen, welche von dem Gemein-  
schuldner etwas an Geld, Papieren  
oder anderen Sachen in Besitz oder  
Gewahrsam haben, oder welche ihm  
etwas verschulden, wird aufgegeb-  
en, nichts an denselben zu verabfolgen,  
nichts zu zahlen, vielmehr von dem  
Beizuge der Gegenstände  
bis zum 14. August 1875  
einschließlich  
dem Gerichte oder dem Verwalter der  
Masse Anzeige zu machen, und Alles  
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte  
ebendahin zur Concursmasse abzu-  
liefern.  
Pfandhaber und andere mit den-  
selben gleichberechtigte Gläubiger des  
Gemeinschuldners haben von den in  
ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken  
nur Anzeige zu machen. [193]  
Zugleich werden alle diejenigen,  
welche an die Masse Ansprüche als  
Concurs-Gläubiger machen wollen,  
hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche,  
dieselben mögen bereits rechtsfähig  
sein oder nicht, mit dem dafür ver-  
langten Vorrechte  
bis zum 21. August 1875  
einschließlich  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll  
anzumelden und demnach zur Prü-  
fung der sämtlichen innerhalb der  
gedachten Frist angemeldeten For-  
derungen, sowie nach Befinden zur Be-  
stellung des definitiven Verwaltungs-  
Personals  
auf den 2. September 1875, Vor-  
mittags 10 Uhr, in unserem Ge-  
richts-Local, Terminszimmer Nr. 27,  
vor dem genannten Commissar  
zu erscheinen.  
Wer seine Anmeldung schriftlich ein-  
reicht, hat eine Abschrift derselben und  
ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in  
unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz  
hat, muß bei der Anmeldung seiner  
Forderung einen am hiesigen Orte  
wohnhaften oder zur Praxis bei uns  
berechtigten auswärtigen Bevollmäch-  
tigten bestellen und zu den Akten an-  
zeigen.  
Denjenigen, welchen es hier an Be-  
kanntschaft fehlt, werden die Rechts-  
Anwälte Tarlau, Gerlich, Wro-  
del und Morgenroth zu Sachwal-  
tern vorgeschlagen.  
Breslau, den 15. Juli 1875.  
Der Magistrat.

**Concurs-Eröffnung.**  
Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen OS.,  
I. Abtheilung,  
den 14. Juli 1875,  
Vormittags 10 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kauf-  
manns Paul Bemanek zu Rattowitz  
ist der kaufmännische Concurs im ab-  
gekürzten Verfahren eröffnet und der  
Tag der Zahlungseinführung  
auf den 14. Juli 1875  
festgesetzt worden.  
Zum einstweiligen Verwalter der  
Masse ist der Kaufmann Gustav  
Scherner zu Rattowitz bestellt.  
Die Gläubiger des Gemeinschuld-  
ners werden aufgefordert, in dem  
auf den 28. Juli 1875, Vor-  
mittags 10 Uhr, in unserem Ge-  
richts-Local, Terminszimmer Nr. 27,  
vor dem Commissar Herrn Kreis-  
richter Nagel  
anberaumten Termine die Erklärungen  
über ihre Vorschläge zur Bestellung  
des definitiven Verwalters abzugeben.  
Allen, welche von dem Gemein-  
schuldner etwas an Geld, Papieren  
oder anderen Sachen in Besitz oder  
Gewahrsam haben, oder welche ihm  
etwas verschulden, wird aufgegeb-  
en, nichts an denselben zu verabfolgen,  
nichts zu zahlen, vielmehr von dem  
Beizuge der Gegenstände  
bis zum 14. August 1875  
einschließlich  
dem Gerichte oder dem Verwalter der  
Masse Anzeige zu machen, und Alles  
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte  
ebendahin zur Concursmasse abzu-  
liefern.  
Pfandhaber und andere mit den-  
selben gleichberechtigte Gläubiger des  
Gemeinschuldners haben von den in  
ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken  
nur Anzeige zu machen. [193]  
Zugleich werden alle diejenigen,  
welche an die Masse Ansprüche als  
Concurs-Gläubiger machen wollen,  
hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche,  
dieselben mögen bereits rechtsfähig  
sein oder nicht, mit dem dafür ver-  
langten Vorrechte  
bis zum 21. August 1875  
einschließlich  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll  
anzumelden und demnach zur Prü-  
fung der sämtlichen innerhalb der  
gedachten Frist angemeldeten For-  
derungen, sowie nach Befinden zur Be-  
stellung des definitiven Verwaltungs-  
Personals  
auf den 2. September 1875, Vor-  
mittags 10 Uhr, in unserem Ge-  
richts-Local, Terminszimmer Nr. 27,  
vor dem genannten Commissar  
zu erscheinen.  
Wer seine Anmeldung schriftlich ein-  
reicht, hat eine Abschrift derselben und  
ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in  
unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz  
hat, muß bei der Anmeldung seiner  
Forderung einen am hiesigen Orte  
wohnhaften oder zur Praxis bei uns  
berechtigten auswärtigen Bevollmäch-  
tigten bestellen und zu den Akten an-  
zeigen.  
Denjenigen, welchen es hier an Be-  
kanntschaft fehlt, werden die Rechts-  
Anwälte Tarlau, Gerlich, Wro-  
del und Morgenroth zu Sachwal-  
tern vorgeschlagen.  
Breslau, den 15. Juli 1875.  
Der Magistrat.

**Concurs-Eröffnung.**  
Kgl. Kreis-Gericht zu Deuthen OS.,  
I. Abtheilung,  
den 14. Juli 1875,  
Vormittags 10 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Kauf-  
manns Paul Bemanek zu Rattowitz  
ist der kaufmännische Concurs im ab-  
gekürzten Verfahren eröffnet und der  
Tag der Zahlungseinführung  
auf den 14. Juli 1875  
festgesetzt worden.  
Zum einstweiligen Verwalter der  
Masse ist der Kaufmann Gustav  
Scherner zu Rattowitz bestellt.  
Die Gläubiger des Gemeinschuld-  
ners werden aufgefordert, in dem  
auf den 28. Juli 1875, Vor-  
mittags 10 Uhr, in unserem Ge-  
richts-Local, Terminszimmer Nr. 27,  
vor dem Commissar Herrn Kreis-  
richter Nagel  
anberaumten Termine die Erklärungen  
über ihre Vorschläge zur Bestellung  
des definitiven Verwalters abzugeben.  
Allen, welche von dem Gemein-  
schuldner etwas an Geld, Papieren  
oder anderen Sachen in Besitz oder  
Gewahrsam haben, oder welche ihm  
etwas verschulden, wird aufgegeb-  
en, nichts an denselben zu verabfolgen,  
nichts zu zahlen, vielmehr von dem  
Beizuge der Gegenstände  
bis zum 14. August 1875  
einschließlich  
dem Gerichte oder dem Verwalter der  
Masse Anzeige zu machen, und Alles  
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte  
ebendahin zur Concursmasse abzu-  
liefern.  
Pfandhaber und andere mit den-  
selben gleichberechtigte Gläubiger des  
Gemeinschuldners haben von den in  
ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken  
nur Anzeige zu machen. [193]  
Zugleich werden alle diejenigen,  
welche an die Masse Ansprüche als  
Concurs-Gläubiger machen wollen,  
hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche,  
dieselben mögen bereits rechtsfähig  
sein oder nicht, mit dem dafür ver-  
langten Vorrechte  
bis zum 21. August 1875  
einschließlich  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll  
anzumelden und demnach zur Prü-  
fung der sämtlichen innerhalb der  
gedachten Frist angemeldeten For-  
derungen, sowie nach Befinden zur Be-  
stellung des definitiven Verwaltungs-  
Personals  
auf den 2. September 1875, Vor-  
mittags 10 Uhr, in unserem Ge-  
richts-Local, Terminszimmer Nr. 27,  
vor dem genannten Commissar  
zu erscheinen.  
Wer seine Anmeldung schriftlich ein-  
reicht, hat eine Abschrift derselben und  
ihrer Anlagen beizufügen.  
Jeder Gläubiger, welcher nicht in  
unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz  
hat, muß bei der Anmeldung seiner  
Forderung einen am hiesigen Orte  
wohnhaften oder zur Praxis bei uns  
berechtigten auswärtigen Bevollmäch-  
tigten bestellen und zu den Akten an-  
zeigen.  
Denjenigen, welchen es hier an Be-  
kanntschaft fehlt, werden die Rechts-  
Anwälte Tarlau, Gerlich, Wro-  
del und Morgenroth zu Sachwal-  
tern vorgeschlagen.  
Breslau, den 15. Juli 1875.  
Der Magistrat.

**Offene Lehrerstelle.**  
An der hiesigen evangelischen Elemen-  
tar-Schule ist eine Lehrerstelle zum 1. ten  
October cr. zu besetzen. — Anfangs-  
gehalt 900 Mt., das von fünf zu fünf  
Jahren um 150 Mark bis zum Maxi-  
mum von 1500 Mark steigt. — Mel-  
dungen sind bis 15. August cr. an den  
Magistrat zu richten. Auswärtige  
Dienstjahre werden ebent. in Anrech-  
nung gebracht. [195]  
Landeshut, den 15. Juli 1875.  
Der Magistrat.

**Notwendiger Verkauf.**  
Das dem Maurer- und Zimmer-  
meister Wilhelm Ritter gehörige  
Grundstück Nr. 223 Stadt Deuthen,  
welches zur Gebäudesteuer nach einem  
jährlichen Nutzungswerte von 4200  
Mark veranlagt ist, soll im Wege der  
Zwangsvollstreckung  
am 25. September 1875, von  
Vormittags 9 1/2 Uhr ab, an der  
Gerichtsstelle im Termins-Zimmer  
Nr. 27  
notwendig versteigert werden.  
Der Auszug aus der Steuerrolle,  
die beglaubigte Abschrift des Grund-  
buchblattes, etwaige Abschätzungen und  
andere das Grundstück betreffende  
Nachweisungen können in dem Bu-  
reau C. II. eingesehen werden.  
Zu diesem Termine werden alle  
Diejenigen, welche Eigentum oder  
anderweitig zur Wirksamkeit gegen  
Dritte der Eintragung in das Grund-  
buch bedürftig, aber nicht einge-  
tragene dingliche Rechte geltend zu  
machen haben, aufgefordert, dieselben  
zur Vermeidung der Ausschließung  
derselben spätestens im Versteigerungs-  
Termin anzumelden.  
Zur Eröffnung des Urtheils über  
die Ertheilung des Zuschlages wird  
ein Termin [196]  
auf den 27. September 1875,  
Vormittags 9 Uhr, an unserer Ge-  
richtsstelle im Termins-Zimmer  
Nr. 27  
vor dem unterzeichneten Subhastations-  
Richter anberaumt.  
Deuthen OS., den 3. Juli 1875.  
Königl. Kreis-Gericht.  
Der Subhastations-Richter.  
Nagel.

**Bekanntmachung.** [192]  
In unserem Firmen-Register ist  
durch Verfügung vom 9. Juli 1875  
bei Nr. 62, die Firma  
„E. Rosenthal“  
betr., folgendes eingetragen worden:  
Die Firma ist erdgangsweise auf  
die vermittelte Kaufmann Rosent-  
thal Friederike, geb. Ekersdorf  
hier selbst übergegangen.  
Ferner ist in demselben Register  
unter Nr. 418 die Firma  
„E. Rosenthal“  
zu Reichenbach i. Schl. und als deren  
Inhaberin die Wittwe Friederike  
Rosenthal, geborene Ekersdorf hier-  
selbst, heute eingetragen worden.  
Reichenbach i. Schl., den 9. Juli 1875.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

**Bekanntmachung.**  
Die Gestellung von Führern zur An-  
fuhr von Vivouacs-Bedürfnissen für  
die Truppen des 6. Armeekorps  
während der diesjährigen Herbstübun-  
gen soll im Wege der Submission ge-  
scheit oder im Ganzen vergeben werden.  
Zur Annahme schriftlicher Offerten  
haben wir einen Termin auf Freitag,  
den 23. Juli c., Vormittags 10 Uhr,  
in unserem Geschäftslocal, Kirchstraße  
Nr. 29 hier selbst, angesetzt, wo von  
heute ab die Bedingungen während  
der Amtsstunden ausliegen.  
Es werden zweipännige Arbeits-  
resp. Crutewagen zu stellen sein, und  
zwar:  
vom 25. bis 27. August  
bei Breslau und Kofenblut täglich 22,  
am 25. ejd.  
bei Reiffe 37,  
am 25. ejd.  
bei Münsterberg 34,  
bei Neumarkt 40,  
am 26. ejd.  
bei Münsterberg 81,  
bei Neumarkt 40,  
am 28. ejd.  
bei Münsterberg 9,  
bei Frankenstein 8,  
bei Neumarkt 40,  
am 5. September c.  
bei Jagramsdorf und Schweidnitz je 57,  
am 12., 15. und 16. September  
in der Gegend von Jauer je 550.  
Das Nähere geht aus den Submis-  
sions-Bedingungen hervor. [189]  
Breslau, den 15. Juli 1875.  
Königliche Intendantur  
6. Armeekorps.

**Submission.**  
Die Lieferung und Aufstellung des  
Sandsteingeländers der Oberbrücke am  
Salzmagazin soll im Wege der Sub-  
mission vergeben werden.  
Die Submissionsbedingungen nebst  
Zeichnung und Aufschlags-Extract liegen  
in der Dienertube des Rathhauses  
zur Einsicht aus. [164]  
Verseelte und mit bezeichnender  
Abschrift versehen Submissions-Of-  
ferten, denen eine Versteigerungs-  
Caution von 200 Mark beizufügen ist, werden  
bis zum 23. Juli cr. in der Stadt-  
hauptkassie angenommen.  
Breslau, den 8. Juli 1875.  
Die Stadt-Bau-Deputation.

**Submission.**  
Zum Uferbau an der Dordombücke  
soll die Lieferung von [191]  
340 Tonnen Cement,  
433 Cbftm. Granitbrücksteine  
in öffentlicher Submission vergeben  
werden.  
Die Bedingungen liegen in unserer  
Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.  
Submittenten wollen ihre Offerten  
unter Verfüzung einer Versteigerungs-  
Caution von je 200 Mark bis Freitag,  
den 23. Juli c., in der Stadt-Haupt-  
kassie einreichen.  
Breslau, den 14. Juli 1875.  
Die Stadt-Bau-Deputation.

**Submission.**  
Zum Uferbau an der Dordombücke  
soll die Lieferung von [191]  
340 Tonnen Cement,  
433 Cbftm. Granitbrücksteine  
in öffentlicher Submission vergeben  
werden.  
Die Bedingungen liegen in unserer  
Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.  
Submittenten wollen ihre Offerten  
unter Verfüzung einer Versteigerungs-  
Caution von je 200 Mark bis Freitag,  
den 23. Juli c., in der Stadt-Haupt-  
kassie einreichen.  
Breslau, den 14. Juli 1875.  
Die Stadt-Bau-Deputation.

**Submission.**  
Zum Uferbau an der Dordombücke  
soll die Lieferung von [191]  
340 Tonnen Cement,  
433 Cbftm. Granitbrücksteine  
in öffentlicher Submission vergeben  
werden.  
Die Bedingungen liegen in unserer  
Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.  
Submittenten wollen ihre Offerten  
unter Verfüzung einer Versteigerungs-  
Caution von je 200 Mark bis Freitag,  
den 23. Juli c., in der Stadt-Haupt-  
kassie einreichen.  
Breslau, den 14. Juli 1875.  
Die Stadt-Bau-Deputation.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Dem heutigen Tage an, eröffne ich außer meinem bestehenden Ge-  
schäfte Neufeststraße Nr. 13, eine Commandite von  
**Cigarren, Rauch- u. Schnupftabaken,**  
Abalbertstraße im Lessing-Bazar,  
nicht an der neuen Lessing-Brücke.  
Ich empfehle dies mein neues Unternehmen einer geneigten Be-  
achtung.  
Hochachtungsvoll  
**H. Wieland,**  
vorm. F. W. Winckler,  
Neufeststraße Nr. 13 und Abalbertstraße,  
im Lessing-Bazar.  
[1378]

**Brauerei Gebr. Roesler.**  
Am 1. Juli c. eröffneten wir unseren  
**Flaschen-Bier-Verkauf,**  
und liefern feines Lagerbier 24 Flaschen 1 Thaler,  
**Bock-Bier 15 Flaschen 1 Thaler**  
frei ins Haus.  
Wiederverkäufer erhalten bei Entnahme von  
100 resp. 50



meiner Durchreise... Heinrich Knochenhauer... concessionirter Kammerjäger im deutschen Reich.

Ein Kölner Agent... Vertretung... in Leinen, sowie bunten Bett- und Schürzenzeugen etc.

Haus-Verkauf... in Schweidnitz... Mein Haus mit breiter Durchfahrt, Seitengebäude, Stallung, großen daranstoßenden Garten, an der Promenade gelegen (in nächster Nähe des Bahnhofs) ist sofort zu verkaufen.

Haus-Verkauf... Th. Dietrich in Schweidnitz... Die im besten Renommé stehende Dominal-Bräuerei zu Lampersdorf bei Bernstadt i. Schl.

Das in hiesiger polnischer Vorstadt vortheilhaft gelegene Gasthaus zum Kronprinzen, welches mit seinen vielen Quartieren und seinem Verkaufs-Gewölbe einen hohen Mietzins gewährt, zu welchem ein Gesellschaftsraum mit Kegelbahn, Stallungen, Scheuern, Acker und gute Wiesen gehören, ist wegen Familien-Verhältnissen, bei 3000 Thlr. Anzahlung, für 10,000 Thlr. zu verkaufen.

Ostende, Belgien. Verkauf von Domänen-Ländereien. Dem Besitzer dieser Ländereien Herrn L. Delhouille ist der Verkauf durch Gesetz vom 25. März 1874 zugefallen worden.

Bauplätze für Rentner, ruhige und angenehme Wohnungen, den Park Leopold umgebend; Bauplätze für Kaufleute und Industrielle, in der Nähe der Waffens- und der Eisenbahn-Station.

Leichte Zahlungsbedingungen. Für Unternehmer äußerst günstig. Ueber alles Nähere ertheilt Auskunft das Bureau des Herrn Delhouille, rue de Flandre, près de la Digue à Ostende.

1875er Natürliche Mineral-Brunnen. Füllung. Direct von den Quellen empfangen und erhalten in der Saison wiederholte Sendungen von Adelheidsquelle, Wasser von Friedrichshall, Saldschütz, Püllna, Ofen, Bilin, Carlsbad, Marienbad, Eger, Homburg, Kissingen, Krankenheil, Ems, Selter, Vichy, Gleichenberg, Lippspringe, Pyrmont, Kreuznach und Wildungen, sowie von sämtlichen schlesischen Bädern. Ferner empfehle Pastillen von Ems, Kissingen, Vichy und Bilin; Carlsbader Sprudel-Salz, Marienbader Brunnen-Salz, Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung von Molken; Krankenheiler Seifen, sowie zu Bädern: Seesalz, Salze und Laugen von Kreuznach, Rehme, Kösen, Wittkind, Jastrzemb und Gozalkowitz.

W. Zenker, Albrechtsstrasse Nr. 40. 1875 Die 1875 Mineral-Brunnen-Niederlage von H. Fengler, Breslau, Neuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren, empfängt fortlaufende Sendungen sämtlicher in- und ausländischer Brunnen direct von den Quellen, ebenso Pastillen und Badefalze.

1875er Mineralbrunnen von den Quellen. Tarasper Luzius, Preblauer Gesundbrunnen. Aachen, Kösen, Heilbrunn, Bilin, Brückenau, Carlsbad, Dryburg, Eger, Ems, Fachingen, Gellnau, Giesshübel, Gleichenberg, Königsdorf, Jastrzemb, Hall, Homburg, Brohl, Kissingen, Krankenheil, Lippspringe, Paderborn-Inselbad, Iwonicz, Kreuznach, Marienbad, Pyrmont, Roisdorf, Spaa, Selters, Szawonia, Schlangenbad, Schwabach, Sooden, Wittkind, Vichy, Bourboule, Wildungen, Wellbach, Gozalkowitz, Salzbrunn, Reinerz, Langenau, Flinsberg, Bitterwässer von Ofen (Hunyadi Janos), Saldschütz, Friedrichshall, Kissingen, Püllna, ferner Pastillen und Salze von Bilin, Vichy, Marienbad, Ems, Carlsbad, Kreuznach, Krankenheil, Colberg, Rheme-Neusalzwerk, Wittkind, Eger-Franzensbad, Kissingen, Krankenheiler Jod-, Soda- und Jodsoda-Schwefel-Seife, Fruchtsäfte und Cacaomasse, Aachener Bäder. Waldwoll-Extract, Labessenz, Seesalz, Moorsalz.



Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen. Marinirte Ostsee-Fetheringe, feine neue Matjes-Heringe, neue Kartoffeln. Hermann Straka, Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldenen Kreuz).

Einfarbige und mehrfarbige Fußbodenbeläge, sich auszeichnend durch gefälliges Aussehen, unverwüßliche Dauerhaftigkeit und billige Preise, sind vorräthig in der Schlesischen Mosaik-Platten-Fabrik, Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Kranke Hilfe. selbst wenn rettungslos darniederliegend, sind schnelle Hilfe durch b. 329 Seit. 8., weltberühmte Natur. Buch: Dr. Alry's Naturheilmethode. Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Gr. (ob. 12 1/2 Kr.) von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig franco versandt. — Kaufende, welche jährelang (sogleich an b. Lungenschwindsucht, Nerven-Drüsen, Gicht, Rheumatische, Sämorrhoiden, Nerven-Verrenkungen, Gicht, Gelenke etc. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere Hilfe.

Borräthig bei Maruschke & Berendt, Buchholz, Breslau, Ring 6. Für Hautleidende! Vielfach bewährte Heilmittel gegen Flechten und andere hartnäckige Hautauschläge sendet bei genauer briefl. Mittheilung C. A. Gabler, Apotheker in Arnstein bei Würzburg. Das Depot der M. Grimmert'schen Hüneraugen- und Ballen-Pflaster, wie dergl. Ringe ist in der Galanterie- und Lederwaren-Handlung von M. Gigas born. B. Schröer, Riemerzeile 20.

Kindermehl Gebr. Thiele, Hoflieferanten, Berlin. Als willkommener Ersatz für Muttermilch durch Autoritäten empfohlen, hat sich dasselbe überall schnellen Eingang verschafft und ist in Breslau zu haben bei den Herren: Apotheker Götz, Aesculap-Apothek, Apotheker Fritsch, Mohren-Apothek, Pechold & Aulhorn, Schweidnitzerstraße, S. G. Schwarz, Ohlauerstraße.

Von neuer Sendung empfangen wir Delicatess-Jäger-Heringe in feinstem, zartem Fisch, Blumenkohl, Emmenthaler Schweizer-Käse, Elbinger Cervelatwurst, Dauerwaare, für Touristen, Citronensaft-Extract, zu Limonaden ausgezeichnet, Reinerzer Himbeersaft, Kaffee's in den feinsten und billigen Marken von Mocca, Menado, Ceylon, Java, Domingo, Santos etc. etc., von 11 Sgr. bis 18 Sgr., Dampf-Kaffee's von 14 Sgr. bis 21 Sgr., darunter auch die sehr beliebte Mocca-Melange II., à 18 Sgr., Zum Einmachen der Früchte empfehlen unsere vorzüglichen Trauben-Essige, d. Ltr. 5 Sgr. und 3 Sgr., sowie Zucker's in den feinsten Raffinaden.

Schöne reife Ananas, Blumenkohl, Himbeer-, Brombeer-, Johannisbeer-, Kirsch- und Erdbeer-, Schiffs-zwieback zur kalten Schale, Feinste Holländische Jäger-Heringe und englische Matjes-Heringe in ganzen und getheilten Tonnen, sowie einzeln, empfiehlt Gustav Scholtz, Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junterstraße.

Besten Weinessig empfiehlt die Essig-Sprit-Fabrik von F. Silberberg, Neudorfstraße 23. Früh-Kartoffeln, Early Rose, liefern Dom. Protzsch u. Döwit nach Breslau zum Preise von 5 Mark für 50 Kilogr. an die Wohnung des Bestellers. Bestellungen sind unter gleichzeitiger Zahlung des Preises an Hrn. Kaufm. Ed. Scholtz, Ohlauerstr. 9, bei welchem Proben ausliegen, zu richten.

Frühkartoffeln (Early rose) King of the earlies liefert den Centner = ca. 65 Liter zu 5 Mark frei Breslau in's Haus das Wirthschafts-Amt Al.-Tschansch. Achten langen Ulmer Stoppelrüben-Samen offerirt billigt Fr. Jajte, Friedrich-Wilhelmstraße 26.

Brennstempel jeder Art von Schmiedeeisen, sowie Waddhämmer v. Stahl m. erbab. Buchst. fert. S. Klingert, Hummerel 17.

Von neuer großer Zusendung Aromatische Schwefelseife von Dr. Mouchard, empfohlen von dem Königl. Medicinalrath Herrn Dr. Niemann und Stabsarzt Herrn Dr. Hesse und seit Jahren rühmlichst bekannt wegen ihrer ausgezeichneten Erfolge bei Flechten und Hautauschlägen, Skrophulösen Kindern, sowie zur Beseitigung aller Unreinheiten und Mängel der Haut und Herstellung eines zarten, weißen und weichen Teints, ebenso als ein vorzügliches Badefurrogat, empfiehlt à Stück 25 Pf., 1 Duzend 2 Mark 25 Pfennige, der alleinige General-Debit, Handl. Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.

Hängematten, nur bestes Fabrikat, zu soliden Preisen empfiehlt W. Sabnewald, Seilerwaren-Fabrikant, Ohlauerstraße 39. Eine Partie feine rein leinene Taschentücher werden in unserer Handlung billig verkauft. Scheyé & Charig, Neuschestrasse 57.

En gros-Lager von Sackleinwand, Packleinwand, Segelleinwand, Wagenleinwand, Steifleinwand, Wattirungleinwand, engl. Schetterleinwand, schwarze und grüne Leinwand und Drillische in allen Breiten, fertige Säcke und Raps-Planen. Alles zum billigsten En-gros-Preis. M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Grabkreuze, eichene 2 Thlr. 20 Sgr., eiserne 4 Thlr. 20 Sgr. je mit Porzellanplatte und Schrift. — Fruchttraufen. — Fliegenfänger. — Stammkufen. Carl Stahl, Klosterstr. 1, Stadtgraben. Glas-, Porzellan- und Spielwaren-Handlung. [844]

Eine sehr gut geführte vorzügliche Locomobile u. Dampf-Dreschmaschine ist sofort zum nächsten Raps- u. Roggenbruch billig zu vergeben durch Friedländers Maschinen-Geschäft Breslau, Salvatorplatz 3.

Eine noch in bestem Zustande befindl. Handbohrmaschine, 1 Blasebalg, Schraubstöcke u. Ambos kauft A. Feldtau in Freiburg in Schlesien.

Für alten Dachzink zahlt 5/4 bis 5/2 Thlr. pr. 100 Pfd., Metalle u. Eisen die höchsten Preise J. Ritter & Comp., Goldene Nadelgasse 10.

Bestgeglühte Lindentohle bei Gebrüder Loewy, Kreuzburg O.S., [864] Breslau, Klosterstr. 3.

Steinkohlentheer, franco sämtlichen Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn offerirt billigt W. Grünthal, Kattowitz.

Pferde-Verkauf. Wegen Abreise des Besitzers ist eine braune englische Stute, 5' 4" hoch, für schweres Gewicht, truppenthätig, sofort zu verkaufen. Preis fünfzig Friedrichsdor. Näheres in der Bernhardt'schen Reithahn, Tauenzienstraße Nr. 9.

**Stellen-Anerbieten u. Gesuche.**  
 Infectionspreis 15 Wrtzf. die Zeile.  
**Ein Mädchen,**  
 die in Putzarbeiten bewandert ist, findet zum 1. September in meinem Putzgeschäft dauernde Stellung.  
 Löwenberg i. Schl. [1266] Frieda Steinmann.

**Ein gewandter Correspondent und Buchhalter**  
 (verheiratet) mit feinsten Referenzen, sucht bald oder pr. 1. October c. in einem größeren Etablissement hier oder auswärts Stellung. Offerten sub Chiffre R. 1196 bef. das Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau, Niemez. 24.

**Gesucht**  
 2 tüchtige Buchhalter aus der Eisen-Branch mit schöner Handschrift. — Antritt kann sofort, auch per 1. August erfolgen. Offerten mit Gehaltsangabe u. Beschreibung des Lebenslaufs nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau unter M. 1812 entgegen. [1351]

Ein zuverl., tücht. Buchhalter wird für 2-3 Stunden täglich zur Buchführung und Correspondenz gesucht. Offert. nebst Referenzen unter Chiffre T. 1198 bef. das Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau, Niemez. 24. [1394]

Für ein Berliner Band-, Garn- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger **Reisender** baldmöglichst zu engagiren gesucht. Derselbe muß in der Branche durchaus bewandert sein und schon für diese Artifel längere Zeit gereist haben. Offert. unter K. H. 183 bef. das Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Berlin C., Königsstr. 50.

Ein Reisender wird für ein feines Herren-Garderobe-Geschäft in der Provinz per 15. August gesucht. Adressen unt. F. 75 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [267]

Ein tüchtiger Verkäufer findet bei hohem Salair sofort Stellung. Meldungen 10 bis 1 Uhr bei Ferdinand Neumann, Berlin, Leipzigerstr. 51. [1339]

Für ein Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird ein tüchtiger Verkäufer bei hohem Salair gesucht. Meldungen nehmen Brieger & Heller, Blücherplatz Nr. 10, entgegen. [756]

Ich suche für mein Colonial-Waaren-Engros- und Detail-Geschäft vom 1. October einen tüchtigen jungen Mann. Offerten unter O. W. 79 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein junger Mann, gelernter Spezereist, gegenwärtig in einem Spezerei- u. Eisen-Kurzwaaren-Geschäft, sucht per 1. August anderweitige Stelle. Offert. unter A. B. postlagernd Larnowitz. [729]

Ein junger Mann, gesund und kräftig, der 4 Jahre in einem Colonial-Waaren-Geschäft in der Provinz thätig gewesen, jetzt in Breslau in einer ebensolchen Handlung, noch aktiv, und von seinem Principal bestens empfohlen, wünscht Stellung wieder in einer Provinzial-Stadt. Gefällige Offerten werden D. 77 Obernigt erbeten.

**Commisstelle = Gesuch!**  
 Ein junger Mann, Manufacturist, flotter Verkäufer und Decorateur, sucht per 1. August Stellung. Offert. unt. A. F. 78 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [828]

Ein Commis, der mit der Leinen- und Wäschebranche vollständig vertraut ist, findet Stell. per 1. Oct. c. auch früher bei M. Wolff, Albrechtsstr. 57.

**Ein Techniker und ein Werkführer**  
 mit dem Bau von Dampfmaschinen vertraut, werden zum sofortigen Antritt für eine Maschinen-Fabrik Oberschlesiens gesucht. Offerten, denen Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen sind, erbittet man unter P. 1815 an Rudolf Mosse, Breslau. [1408]

Für Appretur unserer Patenttrockner suchen wir einen **tüchtigen Meister.** Schlosser und Monteur mit guten Referenzen und in schriftlichen Arbeiten bewandert, werden bedürftig. **Gleiwitz Ds. Nöhrenwalzwerk und Eisengießerei S. Huldshinsky & Söhne.**

**Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen.** [847]  
 Nachweisung für die resp. Principale kostenfrei. — Verm.-Beitrag für Nichtmitglieder der betr. Vereine 3 Rml. P. Strähler, Kupferstr. 36.

**Offene Stellen**  
 in allen Branchen werden nachgewiesen durch „Providentia“, Breslau, Werderstr. 5a. Für Stellenvergeber kostenfreier Nachweis.

Ein große Maschinenfabrik sucht zur Leitung des Constructions-Bureaus einen **Oberingenieur.** Beansprucht wird: tüchtige Kenntnisse und Erfahrungen im Dampfmaschinenbau und den Fortschritten der Neuzeit auf diesem Gebiete, speciell würden praktische Leistungen und Erfahrungen im Maschinenbau für das Berg- und Hüttenfach berücksichtigt werden. Ueberhaupt wird auf eine Kraft ersten Ranges reflectirt. Gest. franco. Offerten, enthaltend Angabe des Bildungsganges, der bisherigen Leistungen, Ansprüche, Zeit des möglichen Eintrittes und etwaige Referenzen, sub O. 4472 an d. Annoncen-Exped. v. Rud. Mosse in Cöln erbeten. [792]

**Als Bau- oder Maschinenzeichner**  
 sucht ein junger Mann, welcher eine Gewerbeschule absolviert hat, bald Stellung in einem Bureau. Gest. Off. erb. sub Z. Z. 18 postl. Brieg.

**Ein Conditorgehilfe,** welcher selbstständig arbeiten kann und die Pessertischlerei mit versteht, findet dauernde Stellung bei hohem Gehalt bei August Möbius in Wurzen in Sachsen. [246]

**Kunstgärtner.**  
 Ein unbeschäftigter evangelischer und gut empfohlener Kunstgärtner, der in allen Branchen der Gärtnerei tüchtig und befähigt ist, ein Jagd-terrain mit zu besichtigen, findet zum 1. October c. eine Anstellung auf dem Dominium Vorzendorf bei Gutsen. Meldungen bis zum 8. August. Zeugnis- u. Abschriften werden nicht zurückgeleant. Persönliche Vorstellung erwünscht und bezorugt. **Frhr. v. Seiberr-Thoss-Vorzendorf.**

Auf einem größeren Dominium Oberschlesiens wird ein alterer **Wirtschafts-Beamter,** evangelischer Confession, zu engagiren gewünscht, dem speciell die Hofverwaltung und Buchführung obliegt. Gehalt 200 Thlr. und freie Station bei guten Leistungen, später Lantieme. Meldungen sind an das Stangen'sche Annoncenbureau, Breslau, Carlsstr. 28, zu richten. Persönliche Vorstellung erforderlich. [1251]

**Ein verheir. Defonomie-Inspector,** tüchtig und energisch in seinem Fache, die Frau thätig in der Wirthschaft, wird empfohlen durch den Substanzbesitzer Münder zu Jellig b. Breslau.

**Dom. Rudnig, Nr. Frankenstein,** sucht zum Antritt den 1. October a. c. einen **Wirtschaftsaffistenten.** Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

**Gut empfohlene Collectanten**  
 können sich melden bei dem Vorsteher des Evang. Vereinshauses Pastor von Cöln in Breslau, Holteistr. 6.8.

**Ein Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten bei **C. Firmann, Uhrmacher, Serrenstr. 25.**

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, zum sofortigen Antritt. **Gustav Wiltschke, Friedr.-Wilh.-Str. 3a.**

**Einem Lehrling**  
 suche zum sofortigen Antritt für mein Destillations-Geschäft. **Isidor Guttmann in Ratibor.**

Ein Lehrling, [854] Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden in der Leinen- u. Wäschehandlung von **M. Wolff, Albrechtsstr. 57.**

**Ein Wirtschafts-Gleve**  
 wird auf die Güter des Herrn Grafen Strachwitz bei mäßiger Pensionsab-lung zum baldigen Antritt oder auch zu Michaeli d. J. geucht. Meldung beim Rent-Amt Schräbsdorf bei Frankenstein. [193]

**Vermietungen und Miethgesuche.**  
 Infectionspreis 15 Wrtzf. die Zeile.

**Kleinburgerstraße 45**  
 ist die erste Etage, 8 Piecen, echl. Küche und Nebengelass, mit Gartenbenutzung und auf Wunsch mit Pferdestall per 1. October zu vermieten. Näheres daselbst parterre von 1 bis 3 Uhr Nachmittags. [856]

**Zu vermieten**  
**Neuschtr. 48 per sofort:**  
 1 großes Verkaufsgewölbe mit Schaufenster u. Nebenräumen, 1 Kamin; per October: helle, gebielte Kellerräume, Kaminen, 2 Mittel-Wohnungen. [857]

**Ring 56**  
 ist eine Wohnung a 100 u. 120 Thlr. per 1. October zu vermieten. [857]

**Friedrichstraße 88,**  
 die Hälfte der ersten Etage sofort zu beziehen, 4 Piecen, Küche, Entree und Zubehör. Näheres daselbst im Cigarrenladen. [838]

Eine Wohnung, Hochparterre, für 300 Thlr., 2 im 1. Stock, je 200 Thlr., desgleichen kleine Wohnungen bald oder 1. August zu beziehen **Friedrichstraße Nr. 38. Näb. part.**

**Palmstraße 28,**  
 2. Etage, 5 Zimmer, zugehör. Comfort, Garten, October zu verm. [822] Näheres Palmstraße 5. parterre.

**Blücherplatz 11,** sofort drei neu hergerichtete Stuben, geeignet zu Compt., Geschäftlichkeit, Fabrikzwecken u. s. w. Näb. beim Haushälter.

**Agnesstraße 11**  
 ist eine Wohnung, 3. Etage, zu vermieten. Näheres parterre rechts. [851]

**Albrechtsstraße 20**  
 ist der 1. Stock zu vermieten.

**Mantelergasse Nr. 12**  
 ist der 1. Stock zu vermieten. Näheres bei J. Cohn, Schmiedebrücke 12. [839]

**Kleine Fürstenstr. 11,**  
 Part.-Wohnung mit Gartenbenutzung, Wasser, Gas- und Badeinrichtung, sofort oder per 1. October zu beziehen. Jährliche Miete 480 Rm. excl. Bad, desgl. eine Wohnung zu 198 Rm. Näheres beim Wirth. [831]

**Nähe dem Lobetheater,**  
 1. Etage, 5 Zimmer, Cabin., Mädchenkell. nebst Zubeh., Wasserleit. u. Gas, 1. October oder früher zu vermieten. Näb. Antonienstr. 27 part. rechts, u. Klosterstr. 90, II.

**Berlinerplatz 5** ist eine Wohnung in 3. Stock mit schöner Aussicht, Wasserleitung, per October für 220 Thlr., ferner eine freundliche Wohnung im Seitengebäude, 1. Stock, für 120 Thlr. per October oder früher zu vermieten. Näb. beim Wirth. [834]

**Antonienstr. 9, 2. Etage** rechts, ein möblirtes Zimmer, sep. Eingang, sofort oder pr. 1. August zu vermieten. [835]

Eine sehr frönl. 1. Etage, best. i. 5 ger. Zim., Ball., Entr., Küche, Cabinet u. vollst. Nebengel., Wasserl., Haupt- u. Neben-Treppe, f. 450 Thlr., sofort zu verm. **Kleinburgerstr. 24:** auch ist daselbst eine Part.-Wohnung (Hoch-Souterrain), best. in 3 Zimm., Entree und Nebengelass, frei. Preis 100 Thlr. [1118]

**Striegauer Platz 5/7** ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Nebengelass, Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermieten. Näheres bei London, Junfermannstraße 12. [839]

**Kleinburgerstraße 6**  
 ist eine elegante Wohnung, 3. Etage, vier Zimmer, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Closet mit Wasserleitung, Entree, Keller und Boden, per 1. October zu vermieten. [806] Näheres daselbst beim Wirth.

Ein Gewölbe nebst daranstehendem Kellerraum ist sofort oder per 1. October c. zu vermieten. Näheres **Rosmarkt 12, I.**

**Dhlauerstraße 42**  
 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche per 1. Oct. c. zu vermieten. Näheres bei M. Wolff, Albrechtsstr. 57. [852]

**Friedrich-Wilhelmstr. 3a**  
 sind in der 2. u. 3. Etage zwei Wohnungen, bestehend aus je 4 Zimmern, Küche, Entree, Beigelaß und Wasserleitung, per 1. October c. zu vermieten. — Näheres bei D. Woser, Schweidnitzerstraße Nr. 28, sowie beim Haushälter. [830]

**Albrechtsstraße 6, „Palmbaum“**, ist eine Keller-Werkstatt, resp. Lagerkeller, per 1. October a. c., 10 wie das Kürschnergewölbe per Neu-jahr 1876 zu vermieten. [836] Das Nähere bei Herrmann Gumpert, Bahnhofstraße 7, I.

**In Goldschmieden**  
 bei Deutsch-Lissa [833] sind mehrere freundliche Sommerwohnungen bald oder 1. August billig zu vermieten bei G. Rudolph.

In einer lebh. Kreisstadt Posen's von 10,000 Einw., mit gr. Garnison, stark frequ. Gymn. u. gut. Umg., m. Bahnverb. nach allen Richt., sind in sehr beleb. Geg., ihrer Lage und der dazu geh. Keller u. Kaminen wech. bef. zu einem Wein-, Colz., Distel-, Cigarren- u. Gesch. oder feineren Restaurant eignende große Localitäten zu vermieten. [273] Offert. unter Nr. 77 an die Exped. der Breslauer Ztg.

**Breslauer Börse vom 17. Juli 1875.**

Inländische Fonds.		Ausländische Fonds.	
Prss. cons. Anl.	Amtl. Cours.	Amerik. (1881)	104,20 B.
do. Anleihe ..	4 1/2 105,75 B.	do. (1885)	102,10 B.
do. Anleihe ..	4 98,25 B.	do. (1882)	gek. —
St.-Schuldsch.	3 1/2 92 B.	Italien. Rente	71,50 G.
do. Präm.-Anl.	3 1/2 135,50 B.	Oest. Pap.-Rent.	64,60 bz
Bresl. Stdt.-Obl.	4 100,65 B.	do. Silb.-Rent.	67,50 bz3.
do. do.	4 86,25 bz	do. Loose 1860	119,75 G.
Schl. Pfdbr. altl.	4 96,15 B.	do. do. 1864	306 G.
do. do.	4 102,10a25 bz	Poln. Ligu.-Pfd.	71,20 bz
do. Lit. A. ....	3 1/2 95,40a50 bz	do. Pfandbr.	84 G.
do. do. ....	4 102,10a25 bz	do. do.	82,20 G.
do. Lit. B. ....	3 1/2 95,40a50 bz	Russ. Bod.-Crd.	93 G.
do. do. ....	4 102,10a25 bz	do. do.	100,60a85 bz
do. do. ....	4 1,96,15 B. II. 95,25	Goth. Pr.-Pfdbr.	—
do. Lit. C. ....	4 102,10 bz		
do. do. ....	4 1,95 G.		
do. (Rustical)	4 1,95 G.		
do. do. ....	4 95 G.		
Pos. Ord.-Pfdbr.	4 95 G.		
Pos. Prov.-Obl.	5 97,10 bz		
Rentenb. Schl.	4 93 G.		
do. Posener	4 100 G.		
Schl. Fr.-Hilfsk.	4 95,30 bz		
do. do.	4 100,60a85 bz		
Schl. Bod.-Crd.	5 100,60a85 bz		
do. do.	5 100,60a85 bz		
Goth. Pr.-Pfdbr.	5 100,60a85 bz		

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Ausländische Eisenbahn-Aktionen.	
Freiburger ..	Amtl. Cours.	Carl-Lud.-B. ....	103 G.
do. Litt. F.	4 1/2 95,60 bz	Lombarden ..	170 G.
do. Litt. J.	4 1/2 94 B.	Oest. Franz.-Stb.	510 G.
do. Litt. K.	4 1/2 86 B.	Rumänen-St.-A.	32 G.
Oberschl. Lit. E.	3 1/2 93,25 G.	do. St.-Prior.	—
do. Lit. C. u. D.	4 98,60a65 bz	Warsch.-Wien.	—
do. do.	4 101,50 B.		
do. Lit. F. ....	4 100,25 stw. bz		
do. Lit. G. ....	4 102,50 bz		
do. Lit. H. ....	4 104,10 bz		
do. 1869 .....	5 104,10 bz		
do. Ns. Zw. ....	3 1/2 104,10 G.		
do. Neisse-Brieg	4 104,15 G.		
Cosel-Oderbrg.	4 104,15 G.		
do. eh. St.-Act.	5 104,15 G.		
R.-Oder-Ufer...	5 104 B.		

Industrie- und diverse Actien.		Wechsel-Course vom 16. Juli.	
Bresl. Act.-Ges.	Amtl. Cours.	Amst. 100 fl.	171,30 B.
f. Möbel.	4 89 G.	do. do.	170 G.
do. do. Prior.	6 94 B.	Belg. PL. 100 Fres.	170 G.
do. A.-Brauer.	5 86 B.	do. 100 Fres.	20,34 G.
(Wiesner)	5 93,25 G.	London 1 L. Strl.	20,48 G.
do. Börsenact.	4 98,60a65 bz	do. do.	80,80 G.
do. Malzactien	4 60 bz	Paris 100 Fres.	278,50 B.
do. Spiritactien	4 27 B.	do. do.	182,50 B.
do. Wagenb. G.	4 31 B.	Warsch 100 S.-R.	180,50 G.
do. Baubank ..	4 42 B.	do. do.	—
Donnersmühle	4 88,75 B.		
Laurahütte ..	4 88,75 B.		
Moritzhütte ..	4 87,25 G.		
O.-S. Eisb.-Bed.	4 87,25 G.		
Oppeln Cement	4 87,25 G.		
Schl. Eisengies.	4 87,25 G.		
do. Feuervers.	4 87,25 G.		
do. Immo. I.	4 87,25 G.		
do. do. II.	4 87,25 G.		
do. Kohlenwk.	4 87,25 G.		
do. Lebensvers.	4 87,25 G.		
do. Leinenind.	4 87,25 G.		
do. Tuchfabrik	4 87,25 G.		
do. Zinkh.-Act.	4 87,25 G.		
do. do. St.-Pr.	4 87,25 G.		
Sil. (V. ch. Fabr.)	4 87,25 G.		
Ver. Oelfabrik	4 87,25 G.		
Vorwärts-Hütte	4 87,25 G.		
Schl. Gasactien	4 87,25 G.		

Preise der Cerealien.		Kündigungs-Preise	
Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)		für den 19. Juli.	
Waare	feine	mittlere	ordinäre
Weizen weisser, .....	20	18	17
do. gelber .....	19	18	17
Roggen, .....	16	15	13
Gerste, .....	14	13	12
Hafer, .....	16	14	13
Erbson, .....	20	19	15